

*Publizistik*  
DIE MAGAZINE DER CORPS

*Aufklärung*  
300 JAHRE IMMANUEL KANT

*Bummel*  
BESUCH IN DER HAUPTSTADT

# CORPS

DEUTSCHE CORPSZEITUNG 126. JAHRGANG · 116. JAHR DER WSC-ZEITSCHRIFTEN, WACHENBURG · AUSGABE 1/2024



## DIE BILD VON EINEM MANN

Ex-Chefredakteur von  
Deutschlands größter  
Boulevardzeitung  
Kai Diekmann im großen  
CORPS-Interview



**10%  
RABATT**  
für  
Corpsstudenten

# cove

DIE MAßSCHNEIDER

Maßkleidung für jeden Anlass · Damen und Herren · Feines Schuhwerk

BADEN-BADEN · BERLIN · BOCHUM · BREMEN · DORTMUND · 2 x DÜSSELDORF · ESSEN  
2 x FRANKFURT · HAMBURG · HANNOVER · KÖLN · 2 x MÜNCHEN  
MÜNSTER · STUTTGART · WIESBADEN

Termin vereinbaren unter [corps@cove.de](mailto:corps@cove.de) • [www.cove.de](http://www.cove.de) • 0800 0268326

## Liebe Leser,

zu seiner Zeit als Chefredakteur der auflagenstärksten Zeitung Deutschlands – der Bild – war Kai Diekmann vielleicht der mächtigste Journalist des Landes. Neben der grellen Seite des Boulevard-Journalismus, die er wie kein Zweiter beherrscht, pflegte er auch eine enge Freundschaft zu Helmut Kohl, versuchte, alte Verwerfungen seiner Zeitung zu kitten (zum Beispiel mit Günter Wallraff) und hat einen durchaus differenzierten Blick auf die Schwachstellen der Medien. Mit CORPS sprach er neben diesen Themen unter anderem über den Fall von Bundespräsident Wulff, Gerhard Schröder und die Hamas. Und: Vielleicht spricht er in dieser Ausgabe erstmals mit einem Medium so offen und persönlich über die Hintergründe seiner Mitgliedschaft in einer Münsteraner Studentenverbindung.

In dem Zusammenhang hat sich Dr. Florian Hoffmann Rhenaniae Heidelberg, Teutoniae Gießen, Guestphaliae Halle, Tigrinia die Geschichte unserer verbandseigenen Presseerzeugnisse genauer angeschaut. Seit wann gibt es eine Verbandszeitschrift? Was waren die Herausforderungen im Laufe der mittlerweile fast 150-jährigen Erscheinungsgeschichte? Und welche Chefredakteure prägten das Blatt besonders stark? Darüber und mehr gibt es einen lesenswerten Text in dieser Ausgabe Auskunft.

Und: Für viele steht die Frage im Raum, wie Corps wieder zu einem wichtigen Teil von Universität und Wissenschaftsbetrieb werden können. Einige Corps geben mit beachtlichen Initiativen Antworten: Saxonia Hannover richtet seit Jahren eine sehr gut angenommene Professorenkneipe mit Gästen aus Universität, Politik und Wirtschaft aus. In Würzburg verleiht der AHSC alle zwei Jahre den Rektor-Max-Meyer-Preis, eine renommierte Auszeichnung für Nachwuchswissenschaftler.

Die Preisverleihung findet stets unter Teilnahme der Universitätsleitung statt. Und in Freiburg rief das dortige Corps Rhenania eine eigene Bildungsstiftung ins Leben, die unter anderem Innovationen aus dem universitären Bereich heraus fördern möchte. Lesen Sie hierzu die entsprechenden Beiträge in dieser Ausgabe – gerne auch mit der Absicht, sich für das eigene Corps inspirieren zu lassen.

Robert von Lucius Saxo-Borussiae Heidelberg, Borussiae Bonn IdC ist nicht nur als feinsinniger Ex-FAZ-Journalist und Autor zahlreicher Bücher bekannt, er hat auch einen Kneipenführer durch einige der Kultviertel des alten Westberlins verfasst. Was läge da näher, als ihn um die Ausgestaltung eines Couleurbesuchs in Berlin zu bitten? In seinem Beitrag „Vom Chagallblau bis zu Seepferdchen mit Hängebauch“ macht er zahlreiche Vorschläge, die Hauptstadt von einer anderen Seite zu entdecken. Ein Angebot, das sich nicht nur an Aktive und Inaktive richtet.

Betrachtet man die geistesgeschichtlichen Grundlagen der Corps, dann haben daran Aufklärung und Deutscher Idealismus einen großen Anteil. In Ausgabe 3/2022 haben wir daher einen Beitrag über den Idealismus und seine philosophische Bedeutung gebracht. In dieser Ausgabe würdigen wir den preußischen Meisterdenker Immanuel Kant, der heuer seinen 300. Geburtstag feiern würde.

In freudiger Erwartung auf die Tagungen in Bad Kösen und Weinheim

Ihre Redaktion



Rund 20 Jahre Erfahrung im Immobilienmarkt.  
**Ich begleite Sie gern bundesweit beim Verkauf Ihrer Immobilie!**

Eine Markteinschätzung und die Entwicklung einer individuellen Verkaufsstrategie sind Serviceleistungen, die Ihnen zur Verfügung stehen. Jeder Fall wird von mir persönlich begleitet.

Melden Sie sich jetzt unter +49 173 2 684 684 oder [info@drhaus.berlin](mailto:info@drhaus.berlin) – ich berate Sie gern!

Dr. iur. Jens Schulte Sueviae Freiburg  
[www.drhaus.berlin](http://www.drhaus.berlin)

# CORPS

## MAGAZIN

**Herausgeber**

KSCV und VAC,  
WSC und WVAC

**Redaktion**

CORPS Media, c/o VAC-Büro  
Peter Sommersgutter  
Naumburger Straße 2-4,  
06628 Bad Kösen  
redaktion@magazincorps.de  
Tel. +49 157 86320545

**Auflage** 22.000

**Sondervertrieb** 6.000

**CORPS DIGITAL**

www.die-corps.de

CORPS bei Facebook und YouTube unter:  
Corps; Corpsstudent (KSCV/WSC);  
Verband Alter Corpsstudenten

**Ständige Redaktionsmitarbeiter**

Arndt Hobrecker Hasso-Nassoviae,  
Andreas Schurek Guestphaliae Erlangen, Franconiae  
Jena zu Regensburg, Felix Schiebelhut Germaniae  
München, Gothiae Innsbruck, Daniel Saftig Normannia-Vandaliae, Rainer Crusius Germaniae München,  
Baltica-Borussiae,  
Patrick Largent Stauffiae

**WWW.DIE-CORPS.DE**

**Anzeigen**

CORPS Media, c/o VAC Büro  
Peter Sommersgutter  
Naumburger Straße 2-4,  
06628 Bad Kösen  
redaktion@magazincorps.de  
Tel. +49 157 86320545

**Layout** Constantin Rothenburg

**Lektorat** Peter Sommersgutter

**Korrektur** Dr. Andreas Berger

**Druck**

Graphischer Betrieb Henke GmbH,  
50321 Brühl

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, sondern primär die des Verfassers wieder. Ein Anspruch auf den Abdruck von eingesandten Manuskripten bzw. auf Terminvorgaben besteht nicht. Die Redaktion behält sich Ergänzungen und Streichungen im Text vor. Handschriftlich eingesandte Texte können nur bedingt berücksichtigt werden. Die Verfasser, auch von Leserbriefen, wollen ihrem Namen bitte ihr Corps sowie Anschrift und Telefonnummer hinzufügen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Besprechungsexemplare wird keine Haftung übernommen.

Das Magazin CORPS wird an alle philistrierten Mitglieder der Köseener und Weinheimer Corps versendet. Adressenänderungen gibt jeder AHV mindestens jährlich zum Stichtag 30.6. für seine Mitglieder bekannt an: info@corps-adressen.de. Abweichend von diesem Stichtag können Betroffene individuell ihre Adressenänderung an diese E-Mail mitteilen. Das Gleiche gilt für Corpsphilister, die das Magazin nicht oder nicht mehr erhalten.

**ANSCHRIFTEN DER VERBÄNDE**

Köseener SC-Verband (KSCV)

**Vorort** SC zu Innsbruck

**Vorortssprecher** Felix Schiebelhut  
Germaniae München, Gothiae Innsbruck  
Innstraße 12, 6020 Innsbruck  
vorortinnsbruck@gmail.com

Verband Alter Corpsstudenten e.V. (VAC)

**Vorstand** Marburg

**1. Vorsitzender** Arndt Hobrecker  
Hasso-Nassoviae  
Naumburger Straße 2-4, 06628 Bad Kösen  
vorsitz@vac-vorstand.net

VAC-Geschäftsstelle

Thomas Seeger Starkenburgiae, Guestphaliae

Bonn, Guestphaliae, Palaiomarchiae  
Naumburger Straße 2-4, 06628 Bad Kösen  
Tel. 034463 60018, Fax 034463 600482  
buero@vac-vorstand.net  
info@corps-adressen.de

Weinheimer Senioren-Convent (WSC)

**Der Vorort im WSC 2023/24** SC Stuttgart

**Präsidiertes Corps** Stauffia  
**1. Vorortssprecher** Patrick Largent Stauffiae,  
Im Kaisemer 15, 70191 Stuttgart  
vorort.wsc@die-corps.de

Weinheimer Verband

Alter Corpsstudenten e.V. (WVAC)

**Vorsitzender** Daniel Saftig  
Normannia-Vandaliae  
Taubenbergweg 9, 69469 Weinheim  
Tel. 0160 94857125  
thomas@bobke.org

Büro des WVAC

Renate Grünberg  
Taubenbergweg 9, 69469 Weinheim

Tel. 06201 15132 und 69919  
Fax 06201 63326  
renategruenberg@aol.com

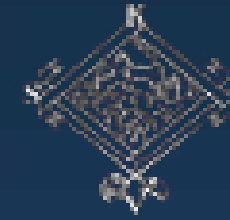
Ausgewählte corpsstudentische Partner und Initiativen finden sich unter [www.die-corps.de](http://www.die-corps.de)

## Unsere Leistungen für Sie in der Schweiz Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechnungswesen

Unternehmensgründungen, -beteiligungen und -übernahmen, Due Diligence, Firmensitz, Tochtergesellschaft, Zweigniederlassung, Betriebsstätte, Fiskalvertretung MWST, Kapitalbeschaffung, Buchführung, Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, versch. Arten von Verträgen, Treuhandschaften, Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen, Wohnsitz

## SDP Revisions- und Treuhand AG

Ges. f. Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung  
Bernward Dölle (Teutonia-Hercyniae Göttingen)  
Küferstrasse 22, CH-8215 Hallau  
Tel.: +41 - (0)56 - 6107960  
Fax: +41 - (0)56 - 6107961  
E-Mail: [bernward.doelle@sdp-treuhand.com](mailto:bernward.doelle@sdp-treuhand.com)



Der Vorort des Köseener Senioren-Convents-Verbandes (KSCV) SC zu Innsbruck und der Vorstand des Verbandes Alter Corpsstudenten (VAC) Marburg erlauben sich, die SC und CC des KSCV, die AH-Vereine und AHSC des VAC zu dem gemeinsamen Köseener Congress 2024, dem ordentlichen Köseener Congress des KSCV (oKC) und dem ordentlichen Abgeordnetentag des VAC (oAT) von Mittwoch, den 15. Mai bis Freitag, den 17. Mai nach Bad Kösen zu bitten.

**PROGRAMM\*****Mittwoch, 15. Mai**

18.00 Uhr Jahreshauptversammlung des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung, Rudelsburg  
ab 18.00 Uhr Stimmkartenausgabe für den oAT, Rudelsburg

**Donnerstag, 16. Mai**

ab 12.30 Uhr Stimmkartenausgabe für den oAT, Hotel Mutiger Ritter  
12.30 Uhr Informationen der Corps Akademie, Gelber Salon im Hotel Mutiger Ritter  
14.00 Uhr ordentlicher Abgeordnetentag 2024, Hotel Mutiger Ritter  
ab 19.00 Uhr Farbenabend, Rudelsburg

**Freitag, 17. Mai**

10.00 Uhr Totenehrung, Löwendenkmal  
11.30 Uhr Festakt 30 Jahre Rückkehr nach Bad Kösen mit der Vorstellung der Preisträger der Klinggräff-Medaillen, Rudelsburg  
12.00 Uhr Fuchschnefetter, Treffen vor Café Schoppe  
14.00 Uhr 176. oKC, im Hotel Mutiger Ritter  
14.00 Uhr Seminar „Krisensimulation – was unternehme ich, wenn der Ernstfall eintritt“, Rudelsburg  
20.00 Uhr Festkommers, Hotel Mutiger Ritter

**Anmerkungen**

Übernachtungsmöglichkeiten werden von der Tourist-Information Bad Kösen, Bahnhofstraße 2, 06628 Bad Kösen, Tel: 034463 28289 vermittelt. Zimmerbestellungen beim Vorort oder beim VAC-Vorstand können nicht bearbeitet werden.

\* Änderungen im Programm oder bei den Veranstaltungsorten sind möglich, werden aber rechtzeitig per Rundschreiben bekannt gemacht.

Angebrachte Disziplin wird bei allen Veranstaltungen erwartet! Zuwiderhandlungen und Störungen des Congresses werden entsprechend geahndet und veröffentlicht.

# 18

**EXKLUSIV!**

Kanzler, Medien, Verbindungen –  
der Ex-Bild-Chefredakteur  
Kai Diekmann packt aus!



Der SC zu Stuttgart als Vorort des WSC und der Weinheimer  
Verband Alter Corpsstudenten laden alle jungen und alten  
Weinheimer Corpsstudenten sowie ihre Familien und Freunde  
herzlich ein zur WEINHEIMTAGUNG 2024

# 32

**AUFKLÄRUNGSSTUNDE**

Dem deutschen Philosophen  
Immanuel Kant zum 300. Geburtstag



**WEITERE INHALTE**

- 10** Gipfeltreffen: Vorstände im Gespräch
- 16** Stilkunde
- 38** Berlin-Bummel
- 40** Leibniz-Kneipe in Hannover
- 42** Rhein-Ruhr-Kommers
- 42** Best Practice: Bildungsstiftung
- 50** Rektor-Max-Meyer-Preis
- 54** Corps-Gespräche
- 53** Comic
- 56** Studienort Leipzig
- 58** Neuerscheinungen
- 60** VAC-Vorstellung in Marburg
- 62** MSC-Ball in München

# 26

**INTER FOLIA  
FRUCTUS**

Corps-Medien im Wandel



**PROGRAMM**

**Donnerstag, den 9. Mai Christi Himmelfahrt**

- 14 h s.t. Beiratssitzung, Kapitelsaal
- 15 h s.t. Führung der Füchse durch die Wachenburg, Burghof
- 16 h s.t. Streifenleitersitzung, Fuchsenkeller
- 18 h s.t. Empfang der Stadt Weinheim, Großer Sitzungssaal Rathaus/Schloss
- 19 h s.t. Platzkonzert, Marktplatz

**Freitag, den 10. Mai**

- 8 h c.t. Fuchsenausflug, Alter OEG-Bahnhof Weinheim
- 9 h s.t. oWSC, Festsaal
- 14 h s.t. WVAC-Vollversammlung, Kapitelsaal
- 16 h s.t. Apéro der Philisterverbände, Festsaal
- 18 h s.t. Dämmerchoppen, Burgruine Windeck

**Samstag, den 11. Mai**

- 9 h s.t. Probe Kranzniederlegung, Ehrenmal
- 10 h s.t. Totenehrung, Ehrenmal
- 11 h s.t. Festakt, Ehrenmal
- 13 h s.t. Burgimbiss
- 18 h s.t. Festkommers, Festsaal
- 18 h s.t. Fuchsenkommers, Fuchsenkeller
- 21 h s.t. Aufstellung Fackelzug, Wachenbergstraße
- 21 h m.c.t. Beginn Fackelzug

**Sonntag, den 12. Mai**

- 11 h s.t. Frühschoppen, Burghof Wachenburg

Foto © Bernd Dittrich





**Ab € 2.030,-**  
pro Person in einer  
2-Bett-Außenkabine

100,- € Rabatt für  
Corpsstudenten  
und Begleitung

23.5.-1.6.2024  
ab Amsterdam bis  
Düsseldorf

# Nordholland trifft Ostfriesland

Ein Hoch auf den Norden: Zwischen Flüssen, Seen, Kanälen und der Nordsee erwartet Natur- & Kulturliebhaber eine abwechslungsreiche Schiffsreise! Im Frühling, wenn eine Meeresbrise historische Windmühlensegel bläht, führt diese Kreuzfahrt mit der SWISS DIAMOND durch ursprüngliche, grüne und blühende Naturräume von Nordholland in die norddeutsche Tiefebene. Von Amsterdam über das eingedeichte Marker & IJsselmeer sowie Wattenmeer auf den PrinsesMargrietkanal mit Friesischer Seenplatte, größere und kleinere Seen, die in Holland Meere heißen, durch die weite Landschaft Frieslands.

## Vom Havelland zum Weserstrand



**Ab € 1.750,-**  
pro Person in einer  
2-Bett-Außenkabine

100,- € Rabatt für  
Corpsstudenten  
und Begleitung

13.-20.9.2024  
ab Berlin bis Bremen



Grüne Landschaften, malerische Orte und herrliche Städte mit Fachwerkmantik, Backsteingotik und Weserrenaissance säumen diese außergewöhnliche wie seltene Kreuzfahrtroute von Berlin nach Bremen. Sie führt von den beschaulichen Havelseen der Mark Brandenburg, über den Elbe-Havel- und Mittelland-Kanal bis hin zur tidebewegten Weser.



Ihr persönlicher Ansprechpartner & Reisebegleiter:  
**Ralf Apel**, Makaria-Guestphalia, Guestphalia Erlangen

CARARA Kreuzfahrten  
**Tel.: 0341 / 22 22 680**  
**E-Mail: [info@carara.com](mailto:info@carara.com)**

Reiseveranstalter: Apel Cruise Consult GmbH, Leipzig

**CARARA**  
*Kreuzfahrten*  
seit 1995

# UNSEREN GRUSS ZUVOR!

Seit Anfang des Jahres sind mit Arndt Hobrecker Hasso-Nassoviae und Daniel Saftig Normannia-Vandaliae die neuen Vorsitzenden von VAC beziehungsweise WVAC im Amt. Was sie in ihrer Amtszeit voranbringen, welche Schwerpunkte sie setzen möchten und worin sie besondere Herausforderungen sehen, darüber berichten sie statt eines Vorworts im gemeinsamen Gespräch.

Gipfeltreffen: Die Vorstände der beiden Verbände tauschten sich in Marburg intensiv aus.

**S**ehr geehrter Herr Hobrecker, sehr geehrter Herr Saftig, in welchen Bereichen haben Sie seit Beginn Ihrer Amtszeit die Ärmel hochgekremelt?

**SAFTIG:** Da ich bereits dem vorangegangenen Vorstand angehörte, war der Übergang nahtlos, und wir mussten uns leider im Vorstand wieder intensiv damit beschäftigen,

die finanziellen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Wachenburg zu meistern. Umso erfreulicher war meine erste Begegnung mit Herrn Hobrecker, bei der ich feststellte, dass wir unsere jeweilige Verbandsarbeit in genau dieselbe Richtung entwickeln wollen. Damit haben wir also zusätzliche Ärmel, die sich hochkremeln lassen.

**HOBRECKER:** Unsere Amtszeit im neuen VAC-Vorstand „Marburg 2024–2027“ erstreckt sich auf vier Jahre, das heißt, wir haben die Möglichkeit genutzt, zunächst den Status quo zu analysieren, und in den Verband hineingehört. Mit diesem Ziel haben wir die AHV und die AHSC zur Vorstellung nach Marburg eingeladen, um im Rahmen einer

Arbeitstagung außerhalb und vor dem Abgeordnetentag in Bad Kösen die strategischen Leitplanken für unseren Kurs zu definieren. Wir haben zahlreiche Themen aufgerufen und dazu Impulse erhalten: Presse und Marketing, insbesondere die öffentliche Wahrnehmung der Corps, sollen demnach unter anderem Schwerpunkte bilden.

**Aus den Verbänden kommt immer wieder der Wunsch, die Sichtbarkeit der Corps nach außen zu erhöhen. Was sind Ihre Antworten auf diese Herausforderung?**

**HOBRECKER:** Wir Corpsstudenten sind kein Geheimbund, wir sind Gastgeber auf unseren Corpshäusern und laden, wo möglich, die studentische

Jugend zu uns ein und ihre akademischen Lehrer. Wenn wir nicht nur Partys für Erstsemester anbieten, sondern auch den Diskurs mit den Repräsentanten der Universität suchen, zum Beispiel im Rahmen von Kolloquien, wenn wir Studienpreise für akademische Leistungen verleihen, intern oder ausgelobt in Zusammenarbeit mit den

Fakultäten, dann erfahren wir die vielfach gewünschte öffentliche Wahrnehmung, nicht nur in Würzburg (Rektor-Max-Meyer-Preis) und in Tübingen (juristische und medizinische Österberg-Seminare). Nach meiner Einschätzung bietet (fast) jeder mittelgroße SC oder AHSC für solche Angebote eine geeignete Plattform. Von Jena,



Stehen in ständigem Austausch mit den Mitgliedern: Arndt Hobrecker und Daniel Saftig.



Leipzig und Halle/Saale lassen sich die Rudelsburg-Seminare für Historiker oder Philologen begründen, oder für KI und Philosophie, nur als Beispiele und gerne in unserer Amtszeit.

**SAFTIG:** Um es vorwegzunehmen, persönlich halte ich nichts davon, dass sich Verbandsfunktionäre zu politischen oder gesellschaftlichen Themen ungefragt äußern oder sich über die Abgrenzung zu anderen definieren. Die Corps müssen in allererster Linie sichtbar für potenzielle neue Mitglieder sein, und das sind und bleiben die Erstsemester an den Universitäten. Sichtbarkeit bedeutet also zunächst einmal Sichtbarkeit des Corps am eigenen Hochschulort zum Studienbeginn und später im akademischen Alltag. Hier sind zunächst einmal der SC und dessen Corps gefragt. Viele Fragen

der Sichtbarkeit sind tatsächlich eher Herausforderungen für die Aktiven. Für eine dauerhafte und professionelle bundesweite Imagekampagne fehlen uns zudem die Mittel, um Erfolg nachhaltig zu gewährleisten.

Als Vertreter des WVAC möchte ich mich zunächst auf die Themen konzentrieren, die unsere Mitglieder und die öWVAC/AHSC weiterbringen können. Hier geht es um Sichtbarkeit nach innen, wenn man so will. Nur wenn man sich kennt und vertraut, kann man sich austauschen und erfolgreich zusammenarbeiten. Wenn es uns gelingt, ein schlagkräftiges Netzwerk Alter Herren aufzubauen, gelingt es uns auch, unsere Stärken und unsere Werte nach außen zu kommunizieren. Jeder Alte Herr ist gefordert, als Corpsstudent sichtbar zu werden.

Inhalte werden über Personen kommuniziert, die im besten Fall auch noch Vorbilder sind. Ein sympathischer und glaubwürdiger corpsstudentischer Influencer könnte sicher beeindruckendes leisten. Solange wir so jemanden nicht zur Verfügung haben, bleibt der Appell an den Einzelnen, sich als Corpsstudent im eigenen Umfeld wahrnehmen zu lassen. Wer könnte nicht von sich behaupten, dass er hier mehr leisten kann?

**Traditionell haben die Corps im Leben der Universitäten eine enorme Rolle gespielt, der Comment war sogar über die eigenen Reihen hinaus verpflichtend. Sehen Sie eine Notwendigkeit, uns Corpsstudenten wieder stärker in den Universitäts- und Wissenschaftsbetrieb einzubringen? Wie könnte das aussehen?**

**SAFTIG:** Zwingend notwendig ist es nicht, aber wünschenswert selbstverständlich. Universitäten sind an den meisten Hochschulorten heute schlicht zu groß, als dass wir hier perspektivisch eine ernst zu nehmende Rolle spielen werden. Corps, die bestehende Beziehungen zu ihrer Hochschule haben, sollten sie unbedingt pflegen und ausbauen, diejenigen, die hierüber nicht verfügen, sollten sich darauf konzentrieren, Wissenschaftler auf ihre Häuser zu holen, sei es für Vorträge, Diskussionsabende oder zu einer schönen Kneipe. Man muss eben irgendwo anfangen, und wenn es der emeritierte Professor eines Orchideenfaches ist. Holen wir das Studium generale auf die Corpshäuser, wenn an den Universitäten kein Platz mehr hierfür ist!

**HOBRECKER:** Die Corps zählen zu den ältesten Alumni-Vereinigungen quasi einer jeden Universität, das gerät gelegentlich in Vergessenheit. Unsere Aktiven haben es in der Hand, mit exzellenten Leistungen im Studium auf sich und damit auf uns aufmerksam zu machen. Die Preisträger der Klinggräff-Medaille sind alljährlich unsere akademischen Leuchttürme. Viele Corps praktizieren das Studienprinzip und machen den Verbleib ihrer Mitglieder vom Examen abhängig oder stellen dem Studenten einen (jungen) Alten Herrn als Mentor an die Seite. Das Schicksal unserer jeweiligen Alma Mater kann uns nicht gleichgültig sein. Wenn wir unsere Koexistenz als symbiotisch verstehen wollten, dann müssen wir allerdings beantworten, welchen Vorteil die Universität von uns erfährt – umgekehrt ist das leichter zu beantworten.

**Gibt es Themen, die die Verbände vorantreiben und dadurch den einzelnen Corps vielleicht ein besseres Angebot machen möchten?**

**SAFTIG:** Wir werden professionell administrierte digitale Plattformen in den meistgenutzten sozialen Netzwerken schaffen, damit Corps ihre öffentlichkeitswirksamen Inhalte untereinander und mit der interessierten Gesellschaft

## „Wir definieren unser Bildungsideal viel weiter, Fachwissen ist nur ein Teil davon.“

ARNDT HOBRECKER

teilen können. Hierdurch optimieren wir Reichweiten und fördern den Erfahrung- und Ideenaustausch untereinander. Im Hinblick auf die Optimierung und Professionalisierung der eigenen Sichtbarkeit planen wir, interessierten Corps ein Angebot zu machen, das aus einer individuellen Bestandsaufnahme mit entsprechender Handlungsempfehlung besteht. Wir befinden uns hier im Ideenstadium, klar ist aber bereits, dass dies wohl nicht umsonst zu haben ist, da es sich nicht mit Ehrenamtlichen allein realisieren lässt. Um es klar zu sagen: Es gibt keinen Grund, dass ein Corps heutzutage eine unattraktive Homepage oder einen unprofessionellen Auftritt in den sozialen Medien hat. Auch sollte jeder öWVAC/AHSC digital auffindbar und zugänglich sein. Positiv gesprochen liegt hier noch viel Potenzial.

**HOBRECKER:** Zum Beispiel sollte ein Baukasten für das Marketing auf Verbandsebene

für die Mitglieder entwickelt werden können. Schließlich müssen wir, wie in allen Verbänden, unseren Mitgliedern immer wieder darlegen, in welchem Umfang wir Lösungen für sie kreieren, schlichtes Verwalten und Verwahren genügt uns nicht. Gern kooperieren wir mit dem WVAC auch beim professionellen Einsatz der sozialen Medien, um unsere Themen zu transportieren.

**Zentral ist ganz sicher die Nachwuchsfrage. Können die Verbände hier unterstützen?**

**HOBRECKER:** Tatsächlich hat sich das Nachwuchsseminar der Corpsakademie des VAC im vergangenen Jahr zu einem Blockbuster entwickelt, alle Termine waren ausgebucht, einer Schätzung zufolge beruhen mehr als 50 Admissionen auf dem dort vermittelten Handwerkszeug. Werbung kann man lernen, Nachwuchswerbung auch. Das Wissen geht dabei nur selten von einer Aktivengeneration auf die nächste über, das

heißt, alle zwei Jahre muss das Know-how wieder aufgefrischt oder neu vermittelt werden.

**SAFTIG:** Dachverbände können eine einzelne örtliche Corpsgemeinschaft nicht attraktiv machen, am Leben erhalten oder gar wiederbeleben. Wir können aber dafür sorgen, dass im Krisenfall Ansprechpartner vermittelt werden und es ein Angebot an Seminaren zur Selbsthilfe gibt.

**Eine Frage, die immer wieder auftaucht: Ist das Angebot der Corps an die akademische Jugend noch „zeitgemäß“?**

**SAFTIG:** Unbedingt. Der Wunsch nach identitätsstiftender Gemeinschaft ist ungebrochen. Anspruch und Wirklichkeit müssen aber übereinstimmen. Wir stehen in einem Wettstreit um Aufmerksamkeit. Der akademischen Jugend muss eine lebendige und einzigartige Gemeinschaft geboten werden, und die corpsstudentischen Versprechen müssen eingehalten werden. Die Frage nach dem Warum wird jedes Semester aufs Neue gestellt, und das Corps muss sie konkret und ein Leben lang beantworten können.

**HOBRECKER:** Mehr denn je, nach meiner Auffassung. Wenn der Student von heute dank Covid und dank hoher Mietpreise in den Großstädten zu Hause aus dem „Hotel Mama“ heraus studiert, dann



Kneippjacke, Pekesche, Stiefel, Trinkhorn, Bierkrug (Zimmetkett, Handbemalung und Handgravur), Deckelschoppen, Paracorevis, Biertönnchen

**studentika-couleur.eu**

HOCHWERTIGE COULEURARTIKEL ZUM FAIREN PREIS!



—Anzeige—

### Mützenbestellung

Unser Mützenmacher hat die notwendigen Angaben für alle Corps gespeichert. Bei Bestellungen bitte nur Corpsnamen und gewünschte Kopfgröße angeben.

[www.maeser-couleur.de](http://www.maeser-couleur.de)



KORPORATIONSBEDARF  
WOLFHARD MAESER





## CORPS CALENDARIUM

### TÜBINGEN

12. bis 13. April 2024  
Corps Real Estate

### LEOBEN

12. bis 14. April 2024  
Rekonstitutionsfeierlichkeiten

### SALZBURG

3. bis 5. Mai 2024  
AGoeC-Tagung

### WEINHEIM

9. bis 12. Mai 2024  
Weinheimtagung

### BAD KÖSEN

15. Mai 2024  
VfcG-Mitgliederversammlung

### BAD KÖSEN

16. bis 17. Mai 2024  
Kösener Congress

### BRAUNSCHWEIG

6. Juli 2024  
WSC-Vorortübergabekommers

### BERLIN-PLÖTZENSEE

21. Juli 2024  
Festakt für die hingerichteten Corpsstudenten im Widerstand

### BAD KÖSEN

3. August 2024  
Fahnenwechsel des KSCV

### ESSEN

16. November 2024  
Rhein-Ruhr-Kommers

sind das traurig stimmende Begleiterscheinungen. Im Kern hat das vielleicht noch mit Ausbildung zu tun, das Bildungsideal umfasst nach der Vorstellung von uns Corpsstudenten aber nicht nur Fachwissen, wir können Begriffen wie Generationenvertrag, Sozialkompetenz, Mensur, Freundschaftsbund so viel abgewinnen, schlicht gesagt „mit Freu(n)den studieren“, dass wir jeden bedauern, dem diese Erfahrungen versagt bleiben. Inhaltlich aufladen müssen wir die corpsstudentische Idee aber nicht romantisierend, rückwärtsgewandt, sondern im Angesicht der sich immer weiter ausdifferenzierenden Bildungslandschaft und des Befunds einer auseinanderdriftenden Gesellschaft. Jetzt müssen wir unser Angebot nur noch überzeugend formuliert an unsere Zielgruppen adressieren, eine nota bene immer wieder anspruchsvolle Aufgabe.

**Sehen Sie Möglichkeiten, die AHSC beziehungsweise die öWVAC als „zweite Heimat der Corpsstudenten“ zu stärken?**

**SAFTIG:** Wir haben dies auf der letzten Weinheimtagung in einem neuen Format außerhalb der Mitgliederversammlung diskutiert – unsere Mitglieder sind ja nur die Altherrenvereinigungen und nicht die öWVAC. Wir haben vergangenes Jahr den klaren Wunsch und Auftrag erhalten, dieses Thema anzugehen. Dies ist ein Thema ohne Eile, und wir wollen es von Anfang an richtig und nachhaltig angehen. Es wird mehr als eine Amtszeit brauchen, um Erfolge vorzuweisen, und die

von Ihnen angesprochene Stärkung der örtlichen Vereinigungen sollte daher Chef-sache sein. Konkret werden wir dauerhaft eine Plattform zur Weinheimtagung schaffen, die den persönlichen Austausch Interessierter ermöglicht, und darüber hinaus auch ein digitales Format schaffen, das ich mit dem VAC aufbauen möchte (der hiervon noch nichts weiß). Im Rahmen der nächsten Weinheimtagung werden zunächst die bisher gesammelten Ideen präsentiert und deren Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert und priorisiert. Ich wage zu prognostizieren, dass die Kommunikation von Best Practices sicher sehr weit oben auf der Wunschliste stehen wird. Wir als Vorstand insgesamt freuen uns sehr darauf, hier liefern zu können. Sichtbaren Fortschritt im Ehrenamt zu bewirken, gelingt nämlich nur gemeinschaftlich.

**HOBRECKER:** Wir haben uns zuallererst im Vorstand personell verstärkt und für das Ressort AHSC einen Beauftragten, einen im Verband und in den AHSC seit vielen Jahren erfahrenen Corpsstudenten berufen: Lambracht Saxoniae Leipzig, Friso-Luneburgiae, Tigriniae, Guestphaliae Halle, in zwei Amtszeiten erfolgreicher Schatzmeister des VAC. Längst nicht alle AHSC, aber doch einige entfalten eine große Strahlkraft mit Veranstaltungen, die beachtlichen Zuspruch finden. Die AHSC und die Stammtische außerhalb des Verbandsgebiets bilden nach unserer festen Überzeugung ein unverzichtbares Angebot an die Corpsstudenten aus

den beiden Dachverbänden, das für junge Philister wieder attraktiv werden muss, gerne auch mit Unterstützung durch digitale Formate zusammen mit dem WVAC.

**Sie hatten beide den Wunsch, statt eines Vorworts in einem gemeinsamen Interview über Ihre Agenda für die eben erst angelaufene Amtszeit zu sprechen. Haben Sie damit auch etwas Symbolisches intendiert?**

**HOBRECKER:**

Corpsstudenten sind wir beide; ob Weinheimer oder Kösener, kann ein Außenstehender nicht unterscheiden. Es lohnt nicht, nach Unterschieden zu fahnden, mag im SC auch ein gesunder Wettbewerb unter den Corps bestehen, die beiden Verbände WVAC und VAC repräsentieren die Corpsstudenten, und wir können nur voneinander profitieren. Selbst wenn die Kösener Corpsstudenten sich vielfach auf eine größere Anciennität berufen, heute beneiden wir die Weinheimer um die Tradition ihrer Tagung auf der Wachenburg.

**SAFTIG:** Wir sind beide leidenschaftliche Corpsstudenten und haben uns Werten verpflichtet, die über den Verband, das Corps oder die einzelne Person hinausgehen. Uns eint das unermüdliche Streben nach diesen gemeinsamen Werten und Idealen und eben nicht die Funktionärsarbeit auf Basis des kleinsten gemeinsamen Nenners. Ich komme aus einem SC, in dem Gemeinsamkeiten erfolgreich gelebt werden, und fühle mich verpflichtet, diese Erfahrungen in die Verbandsarbeit einzubringen.

ME Fonds-Special Values  
WKN 663307 – ISIN LU0150613833  
WKN A2AFMP – ISIN LU137769701

AQLT AQUA-LUTUM

# EIN WAHRER SCHATZ FÜR WERTE VON DAUER

IHRE  
SICHERE ANLAGE  
SEIT 2002

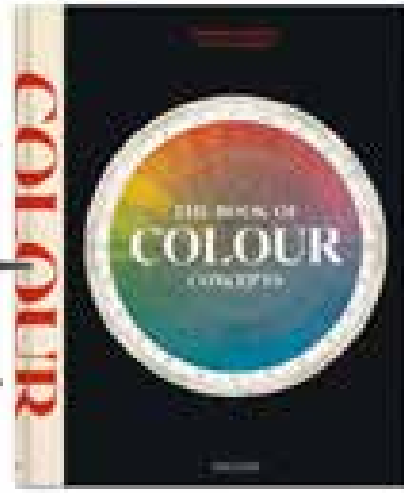
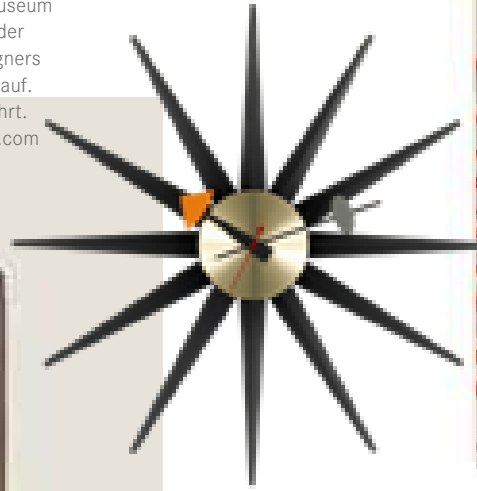


ME-Fonds Special Values: Seit über 20 Jahren konsequent, konservativ und mit großer Disziplin für die Sicherheit Ihres Vermögens. Unabhängig von Börsenphasen und durch den »Modern Value Quality-Ansatz« auf langfristigen Wertzuwachs ausgelegt.

Hier erhalten Sie kostenlos weitere Informationen:  
Lars Kolbe – Tel. 069 50951 7413 – info@aqualutum.de



**ECHTER FUZZIGER**  
Das Vitra Design Museum legt eine Reedition der Uhren des US-Designers George Nelson neu auf. Bei Sammlern begehrt. 445 Euro über vitra.com



**VIELSEITIG**  
Die zweibändige Neuerscheinung von Taschen „The Book of Colour Concepts“, zeigt in über 850 Seiten die Geschichte der Farbenlehren - von Goethe bis Bauhaus, für 150 Euro.

# STIL VOLL KOM MEN

Robust und zeitlos auf dem Haus! Dieser Retro-Sessel aus Eschenholz und einer Sitzfläche aus geflochtenen Pflanzenfasern überzeugt im skandinavischen Mid-Century-Stil. Von Zara Home für 359 Euro, zarahome.com



**BECHERN**  
Keramik im Stil der marokkanischen Stadt Essaouira, 15 Euro, über littletembo.de



**TEMPUS FUGIT**  
Und doch gibt es zeitlose Schönheit. Die Panerai Radiomir Stahl ist dafür ein gutes Beispiel. Um 4.500 Euro.



**E KLARI!**  
Der Mini Cooper in fünfter Generation, der als Dreitürer ausschließlich elektrisch angeboten wird. Hurra. Ab 32.900 Euro.



**WHAT THE FORK**  
Der stilvolle, silberne 5-teilige Bestecksatz ist spülmaschinengeeignet und damit leicht zu reinigen. Über loberon.de, 44,95 Euro



**STRAHLEMANN**  
Diese Schreibtischlampe bringt Luxus und Eleganz ins Büro oder in den Wohnraum. Devi, Tischleuchte aus Metall, schwarz. Über maisonsdumonde.com für 120 Euro.



# cove

DIE MAßSCHNEIDER



**10%  
RABATT**  
für  
Corpsstudenten

BADEN-BADEN • BERLIN • BOCHUM • BREMEN • DORTMUND • DÜSSELDORF • ESSEN • FRANKFURT • HAMBURG  
HANNOVER • KÖLN • MÜNCHEN • MÜNSTER • STUTTART • WIESBADEN

Termin vereinbaren unter [corps@cove.de](mailto:corps@cove.de) • [www.cove.de](http://www.cove.de) • 0800 0268326

Als dienstältester Bild-Chefredakteur war er einer der mächtigsten Männer des Landes. Er pflegte eine enge Freundschaft mit Helmut Kohl, lag im Clinch mit der Taz, Kanzler Schröder und dem Presserat. Nach seinen Enthüllungen musste Bundespräsident Wulff gehen.

Im Interview mit CORPS sprach Kai Diekmann über guten und schlechten Journalismus, Grenzen von Satire und eine Mitgliedschaft, von der kaum jemand weiß.

Interview: Carsten Beck Germaniae München  
Porträts von Friedrich Bungert und Peter Rigaud

„HUMOR IST EINE  
GROSSARTIGE WAFFE.“

zittern, ob seine Botschaften richtig überkommen. Mit Social Media hat sich das komplett verändert. Jetzt kann jeder sein eigenes Medium sein, wenn er es denn kann. Das beste Beispiel hierfür ist – ob man ihn mag oder nicht – Donald Trump. Er hat gezeigt, dass man allein mit Social Media Präsident werden und regieren kann. Am Ende seiner Amtszeit hatte er auf Twitter mehr Follower als die größte Tageszeitung des Landes, die New York Times, und der größte Fernsehsender, CNN, zusammen.

**Bislang hat man in deutschen Unternehmen Social Media oft die Sekretärin nebenher machen lassen ...**

Der größte Fehler, den man machen kann! Social Media ist keine Kann-, sondern eine Muss-Option. Wir haben mittlerweile zwei Generationen, die ihre Informationen fast ausschließlich darüber beziehen. Wer das nicht berücksichtigt, kommt in deren Lebenswirklichkeit nicht mehr vor. Die heute 20-Jährigen kommen in der Regel gar nicht auf die Idee, nach etwas zu suchen, das ihnen nicht in ihrem Newsfeed angezeigt wurde – und sie vermissen es auch nicht. Das bedeutet: Wer heute als Politiker, Unternehmen oder Organisation zukunftsfähig sein, junge Talente oder Nachwuchs gewinnen möchte, der muss auch hier präsent sein. Das gilt natürlich auch für die einzelnen Corps.

**Hatten Sie während Ihrer Zeit als Bild-Chefredakteur je das Gefühl, Deutschlands mächtigster Mann zu sein? Immerhin haben Sie sogar einen Bundespräsidenten gestürzt ...**

Nein, ich habe das immer eher als Verantwortung empfunden. Und wenn überhaupt, dann war das eine geliebte Macht. Und zwar von den 12 Millionen

Lesern, die die Zeitung damals hatte. Und zum Bundespräsidenten: Christian Wulff ist nicht über mich, sondern sich selbst gestolpert.

**Böse Zungen sagen, Artikel 1 des Grundgesetzes gelte für alle, nur nicht für die Bild. Können Sie die Kritik rückblickend nachvollziehen?**

Nein, und das stimmt auch nicht. Wir haben immer abgewogen: Was wiegt schwerer, der Persönlichkeitsschutz oder das Recht der Öffentlichkeit, von einem Vorgang zu erfahren? Ein Beispiel: Als sich Horst Seehofer anschickte, bayerischer Ministerpräsident zu werden, hat er sich zusammen mit seiner Familie für eine Illustrierte unter einem Kreuzifix ablichten lassen und die schöne Aussage geliefert, er verachte Politiker, die mit dem Ring am Finger ein Doppelleben führen. Und während er den Satz von sich gab, hat seine Geliebte in Berlin ein Baby von ihm erwartet. Hier wird das Private ganz klar politisch. Es ist die Aufgabe von Journalisten, zu überprüfen, ob solche Inszenierungen auch den Realitätstest bestehen. Man kann das Licht der Öffentlichkeit nicht nach Belieben ein- und wieder ausschalten.

**Während Christian Wulff nicht wegen einer Lüge, sondern der nicht ganzen Wahrheit gehen musste, konnte Olaf Scholz trotz Cum-Ex-Verdacht Kanzler werden. Was sagt es über den deutschen Journalismus, dass man ihn nicht mehr fürchten muss?**

Wer sagt denn, dass er die Medien nicht fürchten muss? Er wird das Thema ja nicht los. Aber es gibt einen entscheidenden Unterschied: Im Gegensatz zum Bundeskanzler hat der Bundespräsident nur die moralische Kraft seines Wortes.

Deshalb muss er integer sein. Dass Wulff am Ende vor Gericht freigesprochen wurde, sagt überhaupt nichts. Wir wären in unseren Ansprüchen sehr bescheiden geworden, wenn es uns reicht, dass ein Bundespräsident nicht vorbestraft ist. Fakt ist: Wulff wurde im Landtag von Niedersachsen gefragt, ob er eine irgendwie geartete geschäftliche Beziehung zu einem bestimmten Unternehmer unterhält, der ihn häufig auf Auslandsreisen begleitet hat. Und er hat nein gesagt, um viel später zuzugeben, dass er zwar zu dem Unternehmer keine geschäftliche Beziehung hatte, aber dessen Frau ihm 500.000 Euro geliehen hat. Aha! Als es dann um die Finanzierung von Luxusaufenthalten auf Sylt ging, hieß es, er habe 2000 Euro von seiner Schwiegermutter bekommen, die er im Einmachglas aufbewahrt hat. Na klar, das entspricht doch der Lebenswirklichkeit von uns allen!

**In den vergangenen Jahren hat die Kritik an den Medien stark zugenommen. Würden Sie sagen, die etablierten Medienmarken haben das zum Teil auch mitzuverschulden?**

Nein, Journalisten sind die lästigen Fehlersucher, müssen hinter den Vorhang gucken, Dinge offenlegen und kritisieren. Das gefällt natürlich nicht jedem und führt auch zu Kritik an uns.

**Es kursieren Begriffe wie „Mainstream-Medien“.**

Es gibt mitunter in den Medien einen Mainstream, den ich schwierig und auch kritikwürdig finde. Da sitzt aber keiner, der morgens eine Parole ausgibt. Es ist eher intrinsisch angelegt, dass viele Journalisten einem Thema hinterherlaufen oder eine Haltung einnehmen, bei der es einen gewissen Mut bräuchte, dagegen zu widersprechen. Andererseits

# H

**err Diekmann, nach Ihrer Zeit als dienstältester Chefredakteur von Bild haben Sie nun mit Ihrer Agentur Storymachine unter anderem die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen in Markenfragen beraten. Was würden Sie in der Hinsicht den Corps empfehlen?**

Hier müsste man zunächst eine sorgfältige Analyse machen, um eine seriöse Antwort geben zu können. Fest steht: Mediennutzung und -branche haben sich dramatisch gewandelt. In den klassischen Medien hat der Chefredakteur darüber entschieden, wer überhaupt Zugang zum Publikum bekommt – und derjenige musste dann noch





„Zu wissen, dass man sich persönlich mit etwas schadet, es aber trotzdem zu tun, weil man es für sein Land richtig hält, zeugt doch von Größe.“

KAI DIEKMANN

gibt es kaum ein Land auf der Welt, in dem es eine ähnliche Medienvielfalt gibt. Wir haben eben auch beispielsweise einen Gabor Steingart, der sich traut, Gegenpositionen zu formulieren; es gibt auch hier eine Weltwoche, eine NZZ und viele andere. Eigentlich müsste jeder das finden, was er lesen möchte.

**Medien haben - Beispiel Karl-Theodor zu Guttenberg - schon so manche Karriere vorzeitig beendet. Wie beurteilen Sie Fälle wie die von Relotius beim Spiegel, der Lügengeschichten erzählt, oder Förderl-Schmidt bei der Süddeutschen Zeitung, die plagiiert hat? Eine gewisse Fallhöhe ist ja gegeben ...**

Zunächst einmal würde ich die beiden Fälle nicht vergleichen wollen. Relotius war ein echter Fälscher. Vor krimineller Energie ist man in keiner Branche gefeit. Im Journalismus tut so etwas aber besonders weh, weil man oft selbst mit dem Finger auf andere zeigt. Mein Eindruck war aber, dass sich der Spiegel nach Kräften um Aufklärung bemüht hat. Etwas anderes ist es mit dieser allgemeinen Unehrllichkeit, als es aktuell um die Doktorarbeit der Kollegin bei der Süddeutschen ging. Da wurden Krokodilstränen vergossen, die in anderen Fällen nicht vergossen worden wären. Wenn es legitim ist, sich die Doktorarbeiten von KT Guttenberg oder der damaligen Bildungsministerin Schavan anzuschauen, dann ist es auch völlig legitim, sich die Doktorarbeiten von Journalistenkollegen anzuschauen. Ausgerechnet in diesem Fall jetzt in große Betroffenheit zu verfallen, das ist schlicht und ergreifend unehrlich. Diese Betroffenheit hätte es im Zweifelsfall nicht gegeben, wenn eine Untersuchung beispielsweise im Fall von Alice Weidel anders

ausgegangen und möglicherweise ähnlich tragisch geendet hätte. Die Maßstäbe sollten für alle zumindest ähnlich sein.

**Wir haben in CORPS in der letzten Ausgabe über das Wunder von Lengede berichtet, das auch ein großer Medien-skandal war. Denken wir aber auch an das Geiseldrama von Gladbeck oder auch die un-seriöse Berichterstattung über das Waldsterben. Im Nachhinein wird zwar aufgearbeitet, aber der nächste Skandal kommt bestimmt. Lässt sich dagegen nichts tun?**

Mein Eindruck ist jedenfalls nicht, dass sich die Presse in Deutschland nicht genügend mit sich selbst beschäftigen würde. Mein Wirken ist von vielen Journalisten sehr genau unter die Lupe genommen worden, und ich würde sagen, in diesen 16 Jahren habe ich die Arbeit von Dutzenden Medienjournalisten gesichert. Es gibt neben dem Presserecht auch den Presserat, der sich um tatsächliche oder vermeintliche Verfehlungen von Journalisten kümmert. Allerdings muss man mit deren Urteilen nicht unbedingt einverstanden sein.

**Sie waren auch recht häufig Objekt dieser Beurteilung.**

Das ist richtig, aber genauso, wie sich die Gesellschaft ändert, ändern sich auch die Medien. Wenn Sie vor 30 oder 40 Jahren den Internationalen Frühschoppen im Fernsehen eingeschaltet haben, konnten Sie vor Zigarettenqualm kaum

erkennen, wer dort diskutiert. Heute unvorstellbar! Die Berichterstattung über Selbstmorde hat sich komplett verändert, weil die medizinische Forschung herausgefunden hat, dass die entsprechende Berichterstattung in betroffenen Menschen tatsächlich etwas triggern kann. Auch was man auf Bildern zeigen kann und was nicht, hat sich verändert. Meine große Auseinandersetzung mit dem Presserat war über Jahre, ob man im Zusammenhang mit Straftaten die Herkunft des Täters nennen sollte. Ich war der Meinung, dass wir das nicht bewusst verschweigen dürfen, weil es unsere Glaubwürdigkeit schädigt. Mittlerweile sehen es auch andere Medien so.

**Besonders stark begleitet wurde die Bild über Jahrzehnte von Günter Wallraff. Als Hans Esser hat er sich Ende der 70er-Jahre sogar ein paar Monate in die Bild-Redaktion eingeschlichen. Was ist Ihr Learning daraus?**

Dass er bei aller berechtigter Kritik, die er seinerzeit an den Methoden der Bildzeitung vorgebracht hat, auch ein großer Trickser war, auf den damalige Bild-Redaktionsleiter rein-gefallen sind.

**Sie haben sich irgendwann mit ihm getroffen und fanden sich dann sogar ganz sympathisch. Vielleicht auch ein Rat an die zerrissene Gesellschaft: Einfach mal wieder miteinander sprechen?**

Aussprechen heißt. Das gilt

in jede Richtung. Ich habe das häufig angeboten, übrigens auch Christian Wulff. Bei Günter Wallraff hat mich einfach genervt, dass er ein Bild von Bild in der Öffentlichkeit transportiert hat, das mit der Bildzeitung zu meiner Zeit absolut nichts mehr zu tun hatte. Im Laufe unseres langen Austauschs haben wir in vielen Punkten festgestellt, dass wir unterschiedlicher Meinung sind. Aber wir haben uns immerhin ausgetauscht. Und ganz im Ernst: Die Hartnäckigkeit und Besessenheit, mit der er sich auf seine Themen stürzt, haben mich beeindruckt.

**Die Taz hat Sie zum Lieblingsfeind erklärt und Ihnen irgendwann unterstellt, dass Sie bei einer Penisverlängerung Ihre Männlichkeit verloren hätten. Am Ende hieß es, das war Satire. Gibt es da nicht auch Grenzen?**

Ich habe damals dagegen geklagt und bin damit der Taz völlig auf den Leim gegangen. Die hat mich als Feindbild gebraucht, um ihre Leser und Spender zu mobilisieren – und ich habe ihnen mit meiner schwach sinnigen Klage einen riesigen Gefallen getan. Das, was die Taz da gemacht hat, ist klar Satire gewesen und wurde auch so vom Gericht beurteilt. Was ich heute als viel problematischer empfinde, ist, wie beispielsweise Jan Böhmermann unterwegs ist. Der betreibt im öffentlich-rechtlichen Fernsehen scheinbar journalistische Enthüllungen. Und wenn seine Behauptungen einer Überprüfung nicht standhalten, dann zieht er sich auf den Standpunkt zurück, er sei ja bloß Satiriker. Das ist aus meiner Sicht ziemlich feige und beschädigt auch das Image der Medien.

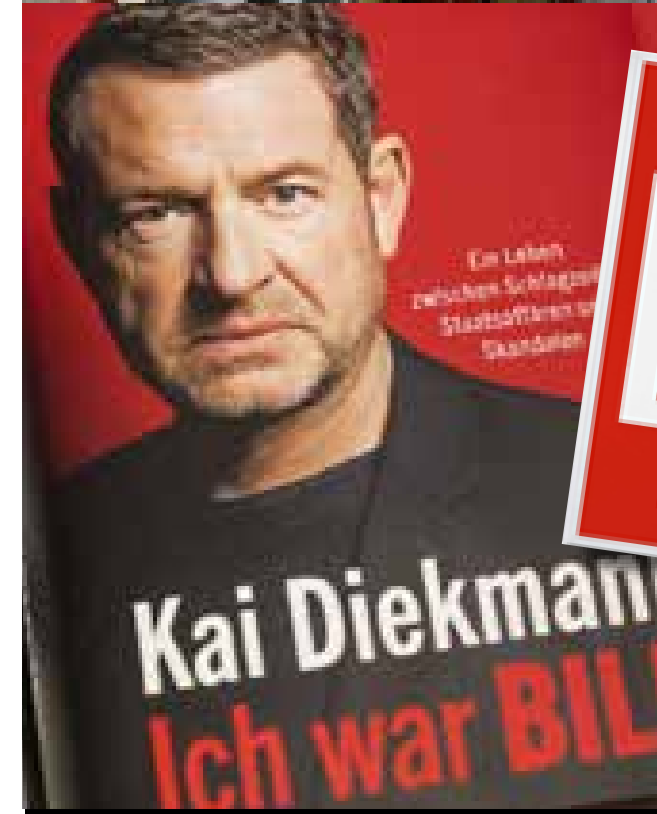
**Etwas später platzierte die Taz an ihrer Hausfassade eine**



Traf die Mächtigen der Welt: Putin lud Diekmann zum Baden ein, Donald Trump traf er in seinem Büro (links).



Ein Bild, das so heute nicht mehr entstehen würde: Mit Friede Springer, Matthias Döpfner und Julian Reichelt.



Ich war Bild: Auf über 500 Seiten erzählt Diekmanns Autobiografie von seinem Weg – inklusive der Skandale und Staatsaffären.

**übergroße Plastik mit riesigem Penis, die rein zufällig Ihnen ähnlich sah ... statt dagegen zu wettern, haben Sie sich mit Selfies gefeiert und mit einer Fake-Ausgabe der Taz beinahe deren Redaktion entzweit.**

Wissen Sie, Humor ist eine großartige Waffe, und ich habe diesbezüglich so manche Lektion gelernt. Ich erinnere mich beispielsweise an eine Auseinandersetzung mit Sigmar Gabriel, der in einem Brief an seine Genossen geschrieben hatte: Jeden Tag haut uns die Bildzeitung ihre Lügen um die Ohren. Ich habe mich wahn-sinnig aufgeregt und ihn aufgefordert, das öffentlich zurück-zunehmen. Das tat er auch. In einer Pressekonferenz formulierte er dann sinngemäß: Die Aussage, die Bildzeitung haut uns jeden Tag ihre Lügen um die Ohren, ist falsch – sie erscheint nicht jeden Tag. Eins zu null für Gabriel. Auf meine Pseudo-Taz haben die dortigen Kollegen, die gerne mal austeilten, übrigens so empfindsam und humorlos reagiert, als seien sie soeben einem Pensionat für höhere Töchter entsprungen. Scheinbar steckt in vielen Tazlern ganz tief eben doch ein Spießler.

**Sie bezeichnen sich selbst als konservativ. Wie sieht Ihr Konservatismus aus?**

Das Miteinander in unserer Gesellschaft wird von Werten und Traditionen geprägt, mit denen wir in der Vergangenheit sehr, sehr gut gefahren sind. Das möchte ich bewahren. Ich sehe auch keinen Grund, warum wir unsere Werte, Normen, Tugenden von heute auf morgen über Bord werfen sollten.

**Während Ihres Wehrdienstes sind Sie Mitglied der Burschenschaft Franconia in Münster geworden. Wie kam es dazu?**

Mein Vater war Münsteraner



Kai Diekmann auf dem Dach des Axel-Springer-Hochhauses im historischen Berliner Zeitungsviertel.

Franke. Deshalb war ich schon als Schüler häufig bei Veranstaltungen und hatte den Eindruck, dass mein Vater dort sehr, sehr glücklich gewesen ist und es ihm wahn-sinnig viel bedeutet hat. Viele der Bundesbrüder haben mich auch zutiefst beeindruckt. Nachdem ich in Münster studieren wollte, wurde ich Militärfuchs.

**Können Sie denn nachvollziehen, was heute noch den Reiz des Fechtens ausmacht?**

Es ist eine Disziplinübung und eine Prüfung, die eine ganze Menge Mut erfordert. Sich in so einer Situation zu beweisen, das hat natürlich seinen Reiz. Als Zeitsoldat war mir das Pauken allerdings nicht erlaubt.

**Sie sind dann ausgetreten und später zurückgekommen. Möchten Sie uns die Geschichte dahinter erzählen?**

Die ist weniger spektakulär, als Sie sich nun vermutlich erhoffen. Nachdem klar war, dass ich nicht weiterstudieren würde, hat man mir den ehrenvollen Austritt gestattet. Viel später kam

man dann auf mich zu, ob ich nicht wieder beitreten möchte. Ich habe das sehr gerne gemacht. Auch, weil es meinem Vater so viel bedeutet hat.

**Es gibt ganz viele Beispiele, dass Bild die Stimmung im Land innerhalb einer Woche komplett ändern konnte. Warum haben Sie in Ihrer Zeit als Chefredakteur diese Möglichkeit nicht genutzt, um das Image der Studentenverbindungen zu verändern?**

Weil es nicht die Aufgabe eines Chefredakteurs ist, seine persönlichen Interessen in einem Medium umzusetzen. Wenn man ein Massenpublikum von 12 Millionen Lesern bedient, muss man die Themen setzen, die möglichst viele Leser interessieren. Studentenverbindungen sind da eher ein Nischenthema.

**Sie waren eng mit Helmut Kohl befreundet. Er war Ihr Trauzeuge, Sie waren seiner. Wünschen Sie sich manchmal, dass er zurückkommt und noch mal die Zügel im Land übernimmt?**

Aus meiner Sicht war Helmut Kohl viel zu lange Bundeskanzler. 16 Jahre – das gilt übrigens auch für Angela Merkel und für mich als Bild-Chefredakteur – sind aus vielerlei Gründen eine zu lange Zeit. Allerdings ist der Umgang mit ihm an vielen Stellen ungerecht. *If a man meets the moment* – das war Helmut Kohl mit der Wiedervereinigung, für die das Fenster der Geschichte nur einen kurzen Moment offenstand. Wir verdanken ihm wesentlich die Konstruktion eines friedlichen Europas. Gerade angesichts des Ukraine-Krieges wird der Wert davon richtig klar. Ich stelle mir natürlich manchmal die Frage, was er zu aktuellen Themen sagen würde, den deutschen Alleingängen in der EU, die beschädigten transatlantischen Beziehungen und mehr.

**Nun haben wir für das Magazin in der Vergangenheit mit Jürgen Großmann und Markus Lüpertz zwei Gerhard-Schröder-Freunde interviewt. Da stellt man sich natürlich die**

**Frage, ob nicht auch mal der Altkanzler ein guter Gesprächspartner wäre. Ist das angesichts seines Verhältnisses zu Russland noch möglich?**

Also, ich stehe ja nun wirklich nicht im Verdacht, Schröder politisch nahezustehen. Wir haben uns zu seiner Zeit als Bundeskanzler und meiner Zeit als Chefredakteur von Bild bis aufs Messer bekriegt. Die SPD hat unter Gerhard Schröder gegen mich Strafanzeige gestellt, er selbst hat die Bildzeitung mit einem Interviewboykott belegt. Seine Frau hat in einem offenen Brief an meine Verlegerin meine Abberufung verlangt. Umso einfacher fällt es mir heute zu sagen, dass ich den aktuellen Umgang der Gesellschaft mit Gerhard Schröder als unterirdisch empfinde. Dabei wird seine Lebensleistung, die Agenda 2010, vollkommen ausgeblendet.

**Die ihm das Amt gekostet hat.**

Zu wissen, dass man sich persönlich mit etwas schadet, es aber trotzdem zu tun, weil man es für sein Land richtig hält, zeugt doch von Größe. Mit dieser Agenda hat sich Schröder in der Innenpolitik aus meiner Sicht ähnliche Meriten erworben wie seinerzeit Helmut Schmidt mit dem Nato-Doppelbeschluss in der Außenpolitik. Schmidt hat damit letztendlich

die Voraussetzungen für die deutsche Einheit geschaffen. Denn in dem Moment wurde dem Ostblock klar: Das Wett-rüsten ist nicht zu gewinnen. Auch Schmidt hat mit dem Ver-lust seines Amtes bezahlt.

**Weniger gnädig ist die Bezeichnung „Putinverstehler“.**

Ich verstehe gar nicht, wie dieser Begriff zum Schimpfwort werden konnte. Wer nicht versucht zu verstehen, wird keinerlei Prognosen machen können. Das heißt nicht, dass man Verständnis haben muss. Wissen Sie, vieles von dem, was Schröder zu Putin gesagt oder mit ihm gemacht hat, halte ich für falsch. Aber nicht alles, was zu Russland gesagt wird, ist automatisch deshalb falsch, weil es von Gerhard Schröder kommt.

**Sie sind Vorsitzender des Freundeskreises Yad Vashem. Was wünschen Sie sich aktuell für Israel und die Juden?**

Frieden.

**Auf der Berlinale kam es zu einem erneuten Antisemitismus-Skandal im Zusammenhang mit Claudia Roth. Was empfinden Sie in solchen Fällen?**

Das ist grauenhaft. Und ich verstehe auch diese „bürgerliche“ Haltung nicht, die mir auch im Bekannten- und Freundeskreis begegnet, wo es heißt: Ja, aber ... Es gibt in dieser Frage kein Ja, aber. Diese Haltung ist

eine Täter-Opfer-Umkehr. Die Hamas hat Israel nicht überfallen, obwohl sie wusste, dass Israel reagieren würde, sondern weil sie es wusste. Die schlimmste Bedrohung für das Geschäftsmodell der Hamas ist Frieden. Noch nie waren die Israelis so weit in der Normalisierung zu ihren muslimischen Nachbarn wie vor dem 7. Oktober. Diesen Prozess zu stören, war das Anliegen der Hamas.

**Wesentliche Akteure des deutschen Widerstands waren Corpsstudenten, zum Beispiel Fritz-Dietlof von der Schulenburg, Adam von Trott zu Solz und viele mehr. Mit Georg Ferdinand Duckwitz haben wir sogar einen Gerechten unter den Völkern in unseren Reihen, der 7000 dänische Juden rettete. Ein Pfund, mit dem wir zu wenig wuchern?**

Ja, und es wundert mich immer wieder, dass die Studentenverbindungen nicht viel deutlicher herausstellen, dass sie gerade wegen ihrer demokratischen Konstitution im Dritten Reich verboten wurden.

**Sie wurden selbst Opfer eines Anschlags von Linksextremisten und standen deshalb unter Polizeischutz. Auch die Häuser von Studentenverbindungen werden regelmäßig angegriffen. Ist der Linksextremismus ein unterschätztes Problem?**

Eindeutig ja. Wir haben es nach der Verhaftung der RAF-Terroristin Daniela Klette ja gerade erst wieder gesehen: Es gibt diese abartige Nostalgie für linke Gewalt. Das war keine harmlose Oma, die da in Berlin-Kreuzberg gewohnt hat und Capoeira tanzt, sondern die hat in ihrer Wohnung Kriegswaffen, Maschinen-gewehre, Panzerfäuste versteckt. Jeder Extremismus, der

Gewalt als Mittel der politischen Auseinandersetzung einsetzt oder akzeptiert, muss von uns bekämpft werden.

**Die Corps haben sich im späten 18. Jahrhundert gegründet, um im kleinen Kreis das zu leben, was gesamtgesellschaftlich nicht möglich war: demokratische Selbstverfasstheit, Toleranz, ohne Ansehen von Weltanschauung, Religion, Herkunft. Haben solche Räume der unbedingten freien Rede auch heute noch Bedeutung, vielleicht auch angesichts von Phänomenen wie Cancel Culture?**

Selbstverständlich hat das eine Bedeutung. Und ich glaube auch, dass in Sachen Cancel Culture das Pendel irgendwann zurückschlägt. Es ist doch absurd, Kinderbücher und Filme zu zensieren. Wo fangen wir da an, wo hören wir auf? Als Nächstes ist dann die gesamte Rock- und Popmusik der 70er- und 80er-Jahre dran. Aus meiner Sicht kann es nicht darum gehen, die Vergangenheit umzuschreiben. Es geht um eine Einordnung, nicht um Sprech- und Denkverbote. Wenn Studentenverbindungen die freie Rede, den Diskurs, die inhaltliche Auseinandersetzung tatsächlich leben, dann haben sie eine sehr moderne Funktion.

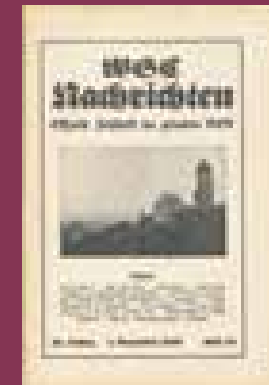
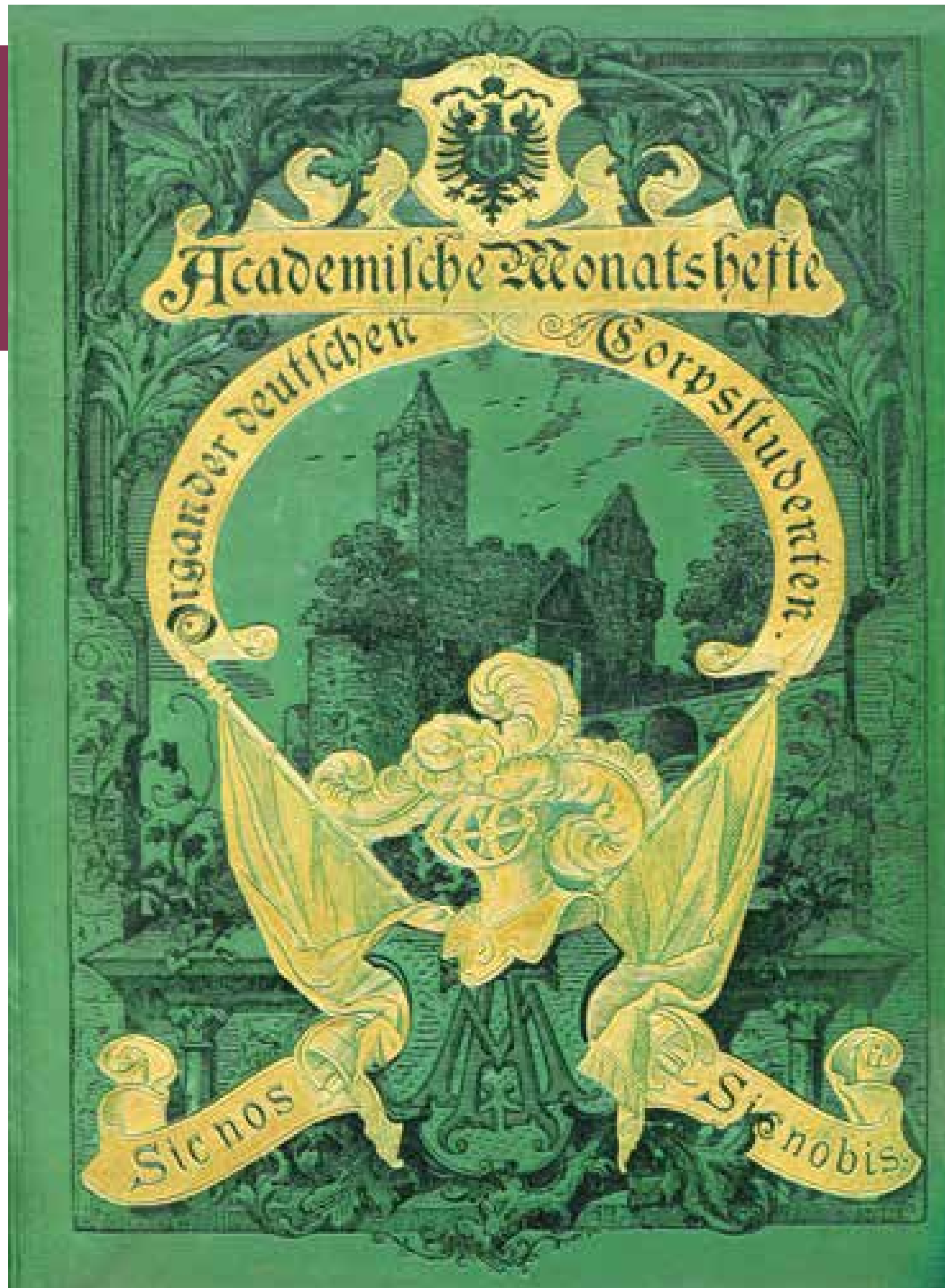
**Was, würden Sie sagen, macht Corps auch heute noch attraktiv?**

Was macht denn den Kern von Verbindungen aus? Lebenslange Freundschaft, gegenseitige Unterstützung in Studium und Beruf – all das sind Dinge, die zu allen Zeiten attraktiv sind. Wenn sie es jetzt noch schaffen, die ursprünglichen Werte in die heute Zeit zu übersetzen, dann mache ich mir um deren Zukunft keine Sorgen. \_\_\_\_\_

## Kai Diekmann

Kai Diekmann, Jahrgang 1964, war von 1998 bis 2000 Chefredakteur der Welt am Sonntag und anschließend von 2001 bis 2015 Chefredakteur von Deutschlands auflagenstärkster Zeitung, der Bild. Von 2015 bis 2017 war er Gesamtherausgeber der Bild-Gruppe. 2012 zog Diekmann mit seiner Familie für ein Jahr ins Silicon Valley, um sich intensiv mit Entwicklungen der Digitalisierung auseinanderzusetzen. Anschließend revolutionierte er das Geschäftsmodell von Bild und damit den deutschen Medienmarkt. Er ist verheiratet, hat vier Kinder und lebt heute als Investor in Potsdam.





## VON MITTEILUNGSBLATT BIS MAGAZIN: CORPSSTUDENTISCHE PRESSE IM WANDEL

# M

it wachsender gesellschaftlicher Relevanz des Corpsstudententums und zunehmendem Bewusstsein für die Existenz einer gesamt corpsstudentischen Gemeinschaft wuchs Ende des 19. Jahrhunderts das Bedürfnis nach einem Organ für den corpsübergreifenden Austausch von Meldungen und Nachrichten aus dem Kreis der Alten Herren. Seit den 1870er-Jahren nutzten Köseener und Weinheimer Corpsstudenten Unterhaltungsblätter wie die politisch-satirische Zeitschrift *Kladderadatsch* (Berlin) für ihre Annoncen. Über einen Antrag, die bisher von Corps zu Corps versandten Meldungen durch eine Köseener SC-Zeitung zu ersetzen, ging der ordentliche Köseener Congress (oKC) 1876 allerdings noch

zur Tagesordnung über. Dem Publizisten und Verleger Paul Salvisberg (Rhenania Bern) ist schließlich das erste rein corpsstudentische Presseerzeugnis zu verdanken, die 1884 als Privatinitiative gegründeten *Academischen Monatshefte* (AM), die prototypisch für viele andere studentische Verbandszeitschriften wurden. „Das größte, verbreitetste und autoritativste Organ deutscher Hochschulen“ – mit diesem Superlativ, der sicherlich auch die Köseener Binnensicht widerspiegelte, bedachte schon wenige Jahre später eine leider nicht genannte „vielgelesene Zeitschrift für Literatur und Kunst“ das Blatt. Das klingt nach einer Erfolgsgeschichte, doch verlegte Salvisberg die Zeitung auf eigene Rechnung und schrieb trotz der Anerkennung als amtliches Organ des KSCV und der vorübergehenden Einführung des Pflichtbezugs für aktive und inaktive Corpsstudenten rote Zahlen. Die Reduzierung von Umfang

und Ausstattung, besonders der Verzicht auf die mehrfarbigen Kunstbeilagen und andere Illustrationen, führte zu wachsender Kritik unter den Abonnenten, sodass sich der Gründer verbittert zurückzog und das Eigentum am Verlag seinem bisherigen Stellvertreter Karl Rügemer (Baruthia) überließ. Der oKC bekräftigte 1894 noch einmal den offiziellen Status für den Verband.

Durch den weitgehenden Ausschluss von universitären Tagesfragen und die Beschränkung des redaktionellen Teils auf historische Abhandlungen hatte der Congress zum wachsenden Desinteresse an den AM selbst beigetragen. Mit der Einsetzung eines ständigen Ausschusses unter dem Vorsitz von Oberforstmeister Carl Heyer (Starkenburgia, Saxo-Borussia, Borussia Bonn IdC) wurde 1912 eine Reform eingeleitet, die auch in der Neufirmierung als *Deutsche Corpszeitung* (DCZ) Ausdruck fand. Unter diesem Titel er-

schien die Zeitung erstmals am 1. Mai 1913. Das neue Konzept wurde gut angenommen. Die Zahl der Bezieher stieg bis zum Ersten Weltkrieg kontinuierlich an. Nach Rügemers Tod 1916 gingen Verlag und Schriftleitung auf seinen Schwiegersohn Georg A. Montag über und wurden nach Kriegsende gegen eine Abfindung durch den KSCV selbst übernommen. Erst damit wurde die DCZ zu einem echten Verbandsorgan. Die Redaktionsgeschäfte versahen ab 1921 Werner Meißner (Rhenania Freiburg, Rheno-Guestphalia) und Ernst Beutner (Rhenania Würzburg, Franconia München), die einen weiteren Aufwärtstrend einleiteten. Der Verlag erwirtschaftete erhebliche Überschüsse, die unter anderem in Buchveröffentlichungen wie die zweite Auflage von Fabricius' Standardwerk *Die Deutschen Corps* (1926), die SC-Chroniken von Bonn und Freiburg sowie die Köseener Jahrbücher *Wende und Schau* (1930/32) investiert





„Nun lese auch ich das Heft mit Vergnügen.“

ANNA JOHLER NACH DEM RELAUNCH 2018

wurden. Die fruchtbare Zusammenarbeit mit namhaften Grafikern und Illustratoren wie Hans Bohn, Ottomar Starke, Otto Vittali oder dem Offenbacher Industrie- und Grafikerdesigner Ludwig Enders (dem Schöpfer der „Kösener Raute“) war Ausdruck des neuen Selbstbewusstseins. Infolge der Weltwirtschaftskrise brach der Kommissionsverlag 1931 wirtschaftlich zusammen. Nach der Auflösung des KSCV im Herbst 1935 wurde der Redaktionsbetrieb zwar zunächst aufrechterhalten. Ab 1936 erschien die Zeitung aber nur noch unregelmäßig. 1937 wurde sie ganz eingestellt.

Auch die Corps des Weinheimer SC inserierten zunächst im *Kladderadatsch*, ab 1886 in den *Fliegenden Blättern* (München). Nach Verhandlungen mit dem KSCV erschien ab 1890 zu den *Academischen Monatsheften* ein Beiblatt für die Corps der technischen Hochschulen, Forstlehranstalten und

Akademien in Deutschland und Österreich. Bemühungen um die Integration von Abhandlungen über den WSC im redaktionellen Teil scheiterten. Dafür kam 1892 ein Vertrag mit Paul Salvisberg über die Herausgabe einer eigenen Monatsschrift unter dem Titel *Weinheimer SC-Nachrichten* zustande.

Das Blatt sollte zu einem „den ganzen WSC umspannenden geistigen Mittelpunkt“ werden. Der redaktionelle Teil gab aber immer wieder Anlass zur Kritik. Er enthielt „manchmal Abhandlungen von mangelnder Eigenart ohne Interesse für Corpsstudenten, und die Meldungen allein konnten die Leser nicht fesseln“. Zum Ende des Sommersemesters 1895 wurde der Vertrag gekündigt. Neuer Schriftleiter wurde der Schriftsteller und Journalist Ernst Roeder (Teutonia Dresden), unter anderem Mitarbeiter des *Dresdner Anzeigers*, der seit Oktober 1895 die Herausgabe des neuen WSC-Organs

*Corpsstudentische Monatsblätter* verantwortete. Wie die *Kösener Academischen Monatshefte* enthielten die *CM* allerdings neben den SC- und CC-Meldungen, Nachrichten von den AH-Vereinigungen und kurzen Notizen aus dem Hochschul- und Studentenleben fast nur (kultur-)geschichtliche Abhandlungen. Nach Roeders frühem Tod 1897 übernahm sein Corpsbruder Friedrich Louis Staub die Schriftleitung, ein Buchdruckereibesitzer und Verleger, der auch abseits der *Corpsstudentischen Monatsblätter* eine rege publizistische Tätigkeit entfaltete und etwa 1906 die bisher einzige Weinheimer Corpsliste veröffentlichte. Wie der Kösener Verband bemühte sich der WSC nach dem Ersten Weltkrieg um Übernahme von Verlag und Redaktion in eigene Obhut, scheiterte aber am Widerstand Staus. Als Letzterer im Herbst 1921 wegen der gestiegenen Papierpreise das Erscheinen des Blatts einstellte, gründete der WSC eine neue Zeitung unter dem alten Titel *Weinheimer SC-Nachrichten* (später verkürzt zu *WSC-Nachrichten*) unter der Leitung von Rudolf Kindt (Hassia Darmstadt). Sie gewann rasch Zuspruch und erreichte 1926 eine Auflage von 10.000 Exemplaren. Im Oktober 1930 übernahm der Alpinist, Schriftsteller und Fachredakteur Max Rohrer (Vitruvia) Verlag und Redaktionsgeschäfte. Seit 1931 wurde wieder der Titel *Corpsstudentische Monatsblätter* verwendet. Mit dem vorläufigen Ende des Aktivenverbands 1935 wurde auch hier das Erscheinen eingestellt. Dass auch der Rudolstädter SC von 1894 bis zu seiner Verschmelzung mit dem WSC 1934 eine eigene

*Monatsschrift des RSC* herausgab, sei der Vollständigkeit halber erwähnt.

Das Jahr 1953 markiert die Wiederbelebung beider Verbandszeitschriften: Im März des Jahres erschien unter dem VAC-Vorstand Hamburg mit seinem Vorsitzenden Werner Ranz (Normannia Berlin, Saxonia Kiel, Frankonia Prag) die erste Nachkriegsausgabe der *DCZ*. „Die Deutsche Corpszeitung“, schrieb Ranz in seinem Geleitwort, „sieht ihre Aufgabe nicht in einem Lob der Vergangenheit. Sie sieht sich in erster Linie darin, ein Freund und Begleiter des jungen Corpsstudenten durch seine Aktivität bis zur Philistrierung zu sein. Sie soll weiter der Unterrichtung der Alten Herren über das aktive Leben im Kösener dienen. Und wenn sie gelegentlich für die Alten Herren die Erinnerung pflegt, so wird auch das den jungen Kösener Corpsstudenten nur von Nutzen sein.“ Über Aufgaben und Ausrichtung setzte eine lebhaftige Debatte ein. In dem Bewusstsein, „dass ein Verband vom Alter und Ansehen des Köseners [...] über eine Zeitschrift verfügen muss, die einen geachteten Platz in der Reihe der akademischen Publikationen behauptet“, traten neben Veranstaltungsberichte und Personalien schnell auch wieder anspruchsvollere redaktionelle Beiträge zu akademischen und hochschulpolitischen Grundsatzfragen. Gustav Grote (Hanseia Bonn) brachte den neuen Anspruch der Redaktion noch einmal auf den Punkt: „Die *DCZ* muss den Charakter eines akademischen Blattes haben. Immer soll der alte wie der junge Corpsstudent sich dessen bewusst sein, dass er

# CORPS AKADEMIE

## VORTEIL

Alle teilnehmenden Corps hatten nach dem Seminar eine steigende Zahl Füchse. Profitieren auch Sie von diesem Angebot!

## Nachwuchsseminar

Füchse gewinnen und erfolgreich ins Corps integrieren!  
Für Kösener und Weinheimer Corps.

**JETZT INDIVIDUELLEN  
TERMIN BUCHEN!**

Tel. 034 463 - 60 239  
info@corpsakademie.de

corpsakademie.de

sich als Akademiker mit den drängenden Fragen der Zeit auseinandersetzen hat, die von ihm ein besonderes Maß an Verantwortungs- und Verpflichtungsgefühl fordern.“

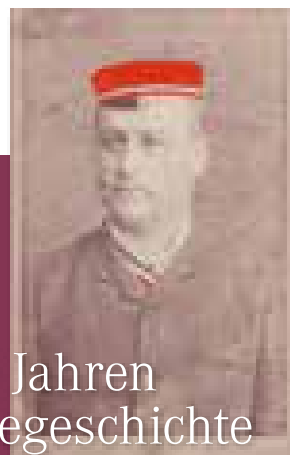
Nur wenige Wochen nach dem Köseener SC-Verband hatte auch der WSC unter dem neuen Namen *Die Wachenburg* wieder ein eigenes Publikationsorgan herausgebracht, auch hier mit der Absicht, nicht nur nach innen zu wirken, sondern auch „den Standpunkt des Verbands zu den vielen Problemen der heutigen Zeit gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten“. Überlegungen zur Herausgabe einer gemeinsamen Zeitschrift für beide Verbände standen schon damals im Raum, doch war die Zeit dafür noch nicht reif. Erst vier Jahrzehnte später wurde angesichts der stetig enger werdenden Beziehungen und der mittlerweile großen Zahl gemeinsamer Mitglieder die *Deutsche Corpszeitung* mit der *Wachenburg* zu *Der Corpsstudent* und schließlich unter neuem Konzept zum *Corps-Magazin* (2000) vereinigt. Mit Ausgabe 4/2018 erfolgte dann ein erneuter Relaunch der Zeitschrift, die seither als *Magazin CORPS* auftritt. Neben einer deutlich moderneren Optik haben auch die redaktionellen Inhalte einen stärkeren Magazincharakter. So findet sich seither in jeder Ausgabe ein großes Interview mit einer prominenten oder herausragenden Persönlichkeit, beispielsweise mit Stardi-  
rigent Christian Thielemann, Ex-Wirtschaftsminister Hans Friderichs oder Klaus Reinhardt, dem Präsidenten der Bundesärztekammer. —

Dr. Florian Hoffmann Rhenaniae Heidelberg, Teutoniae Gießen, Guestphaliae Halle, Tigurinae

## Persönlichkeiten aus 140 Jahren corpsstudentischer Pressegeschichte



Frommel



Salvisberg



Hielscher



Kindt



Kessler

**Carl Manfred Frommel** (1884–1938 – Bremensia, Starkenburgia IdC) studierte in Göttingen Philosophie, Jura und Medizin – ohne Ziel und Examen. Er engagierte sich schon früh in der studentischen Gremienarbeit und wurde 1919 Sekretär der Deutschen Studentenschaft. Als langjähriger Schriftleiter des DSt-Organs *Deutsche Akademische Rundschau* verfügte er über einschlägige journalistische Erfahrungen, die er auch in den Corpszeitungsausschuss einbrachte. 1928 organisierte er die Teilnahme des KSCV an der Internationalen Presseausstellung in Köln (PRESSA). Er war Mitherausgeber des Köseener Jahrbuchs *Wende und Schau* und fungierte von 1934 bis 1936 offiziell als Schriftleiter der DCZ. Einen Namen hatte er auch als Sammler studentengeschichtlicher Literatur und Grafik. Seine bedeutende Bibliothek bildete einen wesentlichen Grundstock für das heutige Institut für Hochschulkunde in Würzburg, dessen Leitung er zuletzt innehatte.

Mit **Friedrich Hielscher** (1902–1990 – Normannia Berlin) begegnen wir einem der bedeutendsten Köseener Vordenker der Nachkriegsjahre. Nach dem Jurastudium in Berlin und kurzer Anstellung im Staatsdienst wurde er 1926 Mitarbeiter von Ernst Jüngers Zeitschrift *Arminius*, ehe er die Verantwortung für zwei eigene nationalrevolutionäre Publikationsorgane übernahm. Sein Name ist heute auch mit der von ihm begründeten panentheistischen „Unabhängigen Freikirche“ verbunden, die sich im Widerstand gegen den Nationalsozialismus engagierte. Nach Kriegsende zog Hielscher sich weitgehend aus der Öffentlichkeit zurück, blieb aber weiter publizistisch tätig und widmete sich der geistigen Erneuerung des Corpsstudententums. Er war von 1954 bis 1955 Schriftleiter der DCZ, organisierte die Köseener Arbeitstagungen und gab über viele Jahre die Festschriften zum Köseener Congress heraus. Hielscher gelang es, „die DCZ aus der Ebene eines Experiments auf ein Niveau zu heben, das nicht nur innerhalb des Corpsstudententums, sondern auch außerhalb unserer Reihen verdient Anerkennung gefunden hat“ (W. Ranz).

**Rudolf Kindt** (1873–1928 – Hassia Darmstadt) brach sein Maschinenbau im Alter von 23 Jahren ab und ging als Farmer nach Deutsch-Südwestafrika. Journalistische Meriten verdiente er sich dort als Redakteur und später Herausgeber der *Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung* und 1910 mit der Gründung der Zeitung *Südwest*. Von 1910 bis 1915 gehörte er dem Landesrat von Deutsch-Südwestafrika an. Nach der Ausweisung aus der früheren Kolonie lebte er als freier Schriftsteller in Darmstadt. 1921 wurde er in den hessischen Landtag gewählt. Kind war von 1922 bis zu seinem Tod Schriftleiter der *WSC-Nachrichten*.

Die Pressearbeit wurde **Paul Dierichs** (1901–1996 – Montania Clausthal, Suevo-Guestphalia) gewissermaßen in die Wiege gelegt: Sein Vater war Verleger und Druckereibesitzer in Bochum. Er selbst studierte Hüttenwesen an der Bergakademie Clausthal, später Volkswirtschaftslehre in München, wo er 1928 am Institut für Zeitungswissenschaft zum Dr. oec. publ. promoviert wurde. Seit 1929 verlegte er den *Bochumer Anzeiger*, den

er nach dem Zweiten Weltkrieg in die *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* einbrachte. In den 1960er-Jahren zog er nach Kassel und übernahm Druckerei und Verlag der *Kasseler und Göttinger Nachrichten* (heute *Hessische/Niedersächsische Allgemeine*). In der Nachkriegszeit war er viele Jahre lang Schriftleiter der *Wachenburg*, die auch in seiner Druckerei gedruckt wurde.

Der Mannheimer Rechtsanwalt **Herbert Kessler** (1918–2002 – Suevo-Guestphalia), Verfasser von Romanen, Lyrik und philosophischen Schriften, war von 1949 bis 1989 Schriftleiter des CDA-Verbandsorgans *Der Convent*. In weiteren Kreisen bekannt wurde er als Initiator und Mitgründer der „Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung“, deren Schriftenreihen er ebenfalls betreute. Über 15 Jahre lang hatte er die Schriftleitung der *Wachenburg* inne.

## VERKEHRSLOKALE

WEINHEIMTAGUNG 2024

CORPS	VERKEHRSLOKAL
Agronomia Hallensis zu Göttingen	Café am Markt
Alemannia Karlsruhe	Tafelspitz
Alemannia Kiel	Café am Markt
Alemannia zu München	Stadtschenke
Alemannia-Thuringia Magdeburg	Café am Markt
Altsachsen Dresden	Bratar
Baltica-Borussia Danzig zu Bielefeld	Tafelspitz
Bavaria Stuttgart	Stadtschenke
Berlin zu Berlin	Bratar
Berolina Berlin	—
Borussia Clausthal	Platzhirsch
Chattia Darmstadt	Stadtschenke
Cherusia Lüneburg	—
Cisaria München	Stadtschenke
Delta Aachen	Kugelofen
Franco-Guestphalia Köln	Tafelspitz
Franconia Berlin zu Kaiserslautern	Montmartre
Franconia Darmstadt	Café am Markt
Franconia Fribergensis zu Aachen	Diebsloch
Franconia Karlsruhe	SO
Frisia Braunschweig	Café Florian
Frisia Göttingen	Tafelspitz
Friso-Cheruskia Karlsruhe	Stadtschenke
Germania Hohenheim	Diebsloch
Germania München	Tafelspitz
Hannovera Hannover	Café am Markt
Hannoverania Hannover	Bratar
Hassia Darmstadt	Café Florian
Hercynia Clausthal	Diebsloch
Hermunduria Leipzig zu Mannheim-Heidelberg	Bellini
Irmisul Hamburg	Tafelspitz
Marchia Braunschweig	Café Florian
Marchia Greifswald	Bratar
Marko-Guestphalia Aachen	Tafelspitz
Montania Aachen	Casinogesellschaft Weinheim
Montania Clausthal	Tafelspitz
Normannia Hannover	Montmartre
Normannia-Vandalia München	Café Florian
Obotritia Darmstadt	Diebsloch
Palaeo-Teutonia Aachen	Stadtschenke
Pomerania-Silesia Bayreuth	Café Florian
Rhenania Darmstadt	Platzhirsch
Rhenania Hamburg	Café am Markt
Rhenania Stuttgart	Café Florian
Rhenania Z.A.B. Braunschweig	SO
Rheno-Nicaria zu Mannheim und Heidelberg	SO
Saxo-Borussia Freiberg	Platzhirsch
Saxo-Montania Aachen	Platzhirsch
Saxo-Thuringia München	Bratar
Saxonia Hannover	Burgschenke
Saxonia Karlsruhe	La Cantina
Saxonia-Berlin zu Aachen	Diebsloch
Silingia Breslau Köln	SO
Slesvico-Holsatia Hannover	SO
Stauffia Stuttgart	SO
Suevo-Guestphalia München	Montmartre
Teutonia Dresden	Tafelspitz
Teutonia Stuttgart	Tafelspitz
Teutonia-Hercynia Braunschweig	Kugelofen
Thuringia Heidelberg	Tafelspitz
Vitruvia München	Tafelspitz





## VADEMECUM FÜR AUFGEKLÄRTE PERSÖNLICHKEITEN 2024 WIRD DES 300. GEBURTS- TAGES DES PHILOSOPHEN IMMANUEL KANT GEDACHT



um Kant-Jubiläum erscheint eine ansehnliche Zahl von Monografien, Tagungsbänden, Aufsätzen und erst recht von Fach-, Zeitungs- und Internetartikeln in naturgemäß verschiedener Qualität. Es ist selbstredend vermessend, einen der Berge des neuzeitlichen Denkens in einem kurzen Aufsatz auch nur einigermaßen würdigen zu können. Grundlinien der Philosophie des Königsberger Solitärs sind indessen offenkundig.

Am bekanntesten ist Kant einem gebildeten, aber nicht unbedingt spezialisierten Publikum mit seinem Beitrag in der in Intellektuellendiskursen angesehenen *Berlinischen Monatsschrift*: Dort brütete man

über der Frage: Was ist Aufklärung? Diese Epoche war in den 1780er-Jahren schon über ein Jahrhundert alt. Manche Frühneuzeithistoriker setzen den Beginn des wirkmächtigen Zeitalters, dessen Grundsätze sich langsam vor allem in Kreisen von Gebildeten verbreiteten, nach dem Dreißigjährigen Krieg an. Die Elite wusste, dass das Zusammenleben auf allen Ebenen (freilich oft mehr ideal als realtypisch) anders verlief und begründet werden musste denn in früheren Zeiten. Ganz eindeutig war dieser Eindruck aber nicht. Hatte sich im Alltag überhaupt viel für einen relevanten Teil der Bevölkerung verändert? Darüber herrschte keine Einigkeit.

Kant veröffentlichte eine Definition, die einem Paukenschlag gleicht: Aufklärung ist nach seiner Meinung der Ausgang des Menschen aus seiner Unmündigkeit, die er selbst verschuldet hat. In dieser Aussage wird einiges über Kants Weltanschauung deutlich. Jeder kann

sich zur autonomen Persönlichkeit aufschwingen, die sich von Vorurteilen und der eigenen Bequemlichkeit lösen muss. Stammt nicht Kant ebenfalls aus einfachen Verhältnissen und hat vornehmlich durch Fleiß und Disziplin den Aufstieg in jene Kreise geschafft, deren Leben von Wissenschaft und Philosophie geprägt wird? Das Glück des Tüchtigen erscheint greifbarer denn je. Aus solchen Gedanken speiste sich der aufgeklärte Optimismus, der im 18. Jahrhundert hier und da anzutreffen ist.

Heute ist umso besser bekannt, dass die Welt nicht so einfach und überschaubar ist, wie Kant noch annehmen konnte. Für ihn war der Einzelne durch seine Bequemlichkeit schuld an der eigenen Misere. Das Subjekt ist demnach so frei, auch anders zu entscheiden: Das ist ganz simpel: Überlege selbst, ein Leben als gläubiger Mensch zu führen, und lasse dich nicht ausschließlich von Geistlichen bestim-

men! Überlege selbst, wie viel Gehorsam du den Herrschenden und dem Militär schuldest! Auch ein Kant wusste, wie eng faktisch die Korridore sogar der denkenden Führungsschicht sind. An einer charakteristischen Stelle im berühmten Aufklärungssatz 1784 differenzierte er zwischen dem privaten und dem öffentlichen Rationieren. Klar war, dass der Offizier nicht einfach den Befehl verweigern konnte, wenn er zu vermeintlich besseren Einsichten gekommen war. Der Pfarrer konnte nicht einfach Bestandteile des Credo in der Öffentlichkeit infrage stellen, ohne das Ansehen der christlichen Kirchen zu beschädigen. Der Königsberger Aufklärer gestand ihnen diese Haltung zwar ausdrücklich zu – aber nur als Privatpersonen.

Wie aber ist die autonome Persönlichkeit heute einzustufen? Angesichts unterschiedlicher humanwissenschaftlicher Disziplinen (wie Verhaltensökonomie, Neurobiologie und



Entwicklungspsychologie) erscheint die Vorstellung naiv, dass der Mensch einfach als Tabula rasa geboren werde, mithin prinzipiell alles im Griff habe. Bereits ältere Aufklärer wie der Brite John Locke gingen vom Axiom der Leerheit der Erkenntnisorgane aus. Eingepägt wird demnach nur das, was der Mensch aufgrund seiner Sinneserfahrungen und seines Handelns selbst bestimmt. In Wirklichkeit hat der Einzelne viele Neigungen, etwa genetisch bedingte und sozial vorgeprägte, die sein Leben wohl nicht determinieren, aber unabhängig vom eigenen Willen nachhaltig bestimmen.

Der Meisterdenker aus dem hohen Nordosten lässt ein ehrwürdiges Emanzipationspathos erklingen. Dessen Nachhall rufen heute noch Resonanz hervor. Die großen Erben – von Hannah Arendt über Jürgen Habermas bis Otfried Höffe – verneigen sich noch im 20. wie im frühen 21. Jahrhundert ehrfurchtsvoll. Sie danken für die Anregungen aus längst vergangenen Tagen. Ihnen ist aber auch bekannt, dass Aufklärung und Bildung nicht einfach bessere und lebensstüchtigere Menschen zur Konsequenz haben, sondern höchst unterschiedlich umgesetzt werden können.

Das autonome Persönlichkeitsideal ist noch heute attraktiv, wird aber bestenfalls als Strebeideal angesehen. Auch in anderen Bereichen gilt Kant als paradigmatisch. In seiner berühmten Abhandlung *Kritik der reinen Vernunft* schafft er eine grandiose Verbindung. Die grundlegende Frage dieses epochalen Texts lautet: „Was kann ich wissen?“ Zum einen gibt es in der abendländischen Tradition die rationalistische

Grundströmung. Ihre Vertreter, beispielsweise Leibniz, gehen von der Notwendigkeit angeborener Begriffe aus. Das Wissen von Gott kann nicht aus der Welt der Sinne kommen. Die dieser Richtung entgegengesetzte Sichtweise verweist auf die Fülle unserer Eindrücke, die nicht aus bloßen Verstandesbegriffen stammen kann. Diese Strömung, die unter anderem von Locke und Hume vertreten wird, besteht darauf, dass nur im Verstand sein könne, was vorher von den Sinnen aufgenommen worden war.

Kant denkt beide erkenntnistheoretische Ansätze kongenial zusammen. Er hat diese Verbindung in einer berühmten Formulierung so begründet: „Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.“ Es braucht demnach bestimmte Verstandesbegriffe, die apriorisch, also vor jeder Sinneserkenntnis vorhanden sind, beispielsweise Raum, Zeit, Ort und so weiter. Die Sinneseindrücke werden auf diese Weise eingeordnet. Der Verstand verknüpft die Eindrücke für uns konsistent, aber eben nur für uns! Der Erkenntnisprozess ist ein individueller, auch wenn er beim Mitmenschen vermutlich gleich verläuft. Die angeborenen kognitiven Strukturen erlauben kein Heraustreten aus dem Gehäuse der Wahrnehmung. Wir können nicht wissen, wie die Welt „an sich“ ist; sie besteht nur „für uns“, weil wir die subjektiv-angeborenen Erkenntnisstrukturen nicht überwinden können. Die Idealisten sind diesen Weg konsequenter als Kant gegangen, der noch Reste von „äußerer Objektivität“ kennt, die über das Subjekt und seine kogniti-

ven Strukturen hinausgeht.

Notorisch ist auch Kants Eigenständigkeit als Denker. Die Empiristen erkennen die Kategorie *Kausalität*, da metaphysisch, nicht an. Sie geht aus einer verallgemeinerten Folgerung hervor, die man empirisch aber nur im Einzelfall als zwei Handlungen belegen kann, die unmittelbar hintereinander folgen. Wegen ihrer Regelmäßigkeit gelten sie als ursächlich miteinander verknüpft. Kant sieht die berechtigten Einwände der Empiristen, denen er grundsätzlich nähersteht als den Rationalisten. Er besteht aber nichtsdestoweniger darauf, dass das Denken auf grundlegende Begriffe angewiesen ist. Dazu zählt auch jener der Kausalität, so wenig dieser empirisch zu belegen ist.

Doch auch in anderen Bereichen ist Kant, mitunter als „Alleszermalmer“ bezeichnet, der große Versöhner. Er destruierte in der Tat die überlieferte Metaphysik, lässt aber auch Raum für die Fundierung einer neuen. Nehmen wir das in der Aufklärungsepoche noch omnipräsente Thema des Glaubens. Dass Kant nicht als frommer Kirchendogmatiker durchgeht, ist bekannt. Als die Professoren der Königsberger Universität am Dies academicus als Zeichen der Verbindung von Wissenschaft und Glaube vom Hauptgebäude zum Dom prozessiert und dort einzieht, geht Kant um dieses Gebäude herum und bog nach Hause ab.

Doch Kant war gleichfalls alles andere als ein Atheist. Er beschäftigt sich intensiv mit den Voraussetzungen, Gott zu denken (wie über alle anderen Erkenntnisbedingungen). Den Allmächtigen kann man nicht wie jeden beliebigen Alltagsgegenstand beschreiben. Wäre

es anders, man hätte einen Götzen, keinen (transzendenten) Gott vor sich. Glaube heißt für Kant: Der Verstand kann zwar nicht jenseits der Sinne tätig werden, aber gerade durch diese kognitive Impotenz bleibt Platz für die Vorstellung vom „göttlichen“ Gott. Er gilt nicht mehr als notwendig-kausale Ursache, aber der Glaube wird deshalb nicht unmöglich. Auch in diesem Kontext fällt die Fähigkeit zur Differenzierung auf.

Diese Kompetenzen zeigen sich auch bei der Analyse der Begriffsurteile. Die Aussage „Der Ball ist rot“ ist ein synthetisches Urteil. Sie impliziert einen Erkenntnisfortschritt, denn prinzipiell kann ein Ball auch weiß oder schwarz sein. Die Aussage „Der Ball ist rund“ schließt aber keinen Erkenntnisfortschritt ein, denn die runde Form findet sich schon im Begriff *Ball*. Diese Beispiele muten eher trivial an. Interessant wird es aber, wenn man eventuelle Erkenntnisfortschritte der Mathematik betrachtet, die ja auf Axiomen und nicht auf Sinneseindrücken basieren. Kant bejaht in diesem Beispiel einen Wissensfortschritt im Sinne einer Synthese a priori.

Kant geht sogar noch weiter: Vorstellungen wie Unsterblichkeit, Freiheit und Gott werden noch lange nicht überflüssig, wenn man sie nicht als Gegenstand der „reinen Vernunft“ und des Wissens sieht. Sie gelten vielmehr als „regulative Idee“. Diese macht moralisches Handeln überhaupt erst möglich. Praktisches Tun erhält seine Dignität erst durch die Trennung von allen empirischen Zutaten. Auf diese Weise sieht Kant Freiheit erst als möglich an. Ein zentrales Feld der Kant-Rezeption stellt



Luftaufnahme des Doms von Königsberg, 1955. Anlässlich der 700-Jahr-Feier der Stadt Königsberg in der Patenstadt Duisburg wurde eine Replik der Kant-Tafel im Brunnenhof des Duisburger Rathauses enthüllt. Das Wohnhaus von Immanuel Kant in Königsberg. Ein Porträt des Deutschen Malers Johannes Heydeck, ca. 1890.



die Moralphilosophie dar. Der kategorische Imperativ, der in verschiedenen Fassungen vorliegt, gilt immer noch als Gut gehobener Allgemeinbildung. Traditionell sind Gebote inhaltlich abgefasst. Der in seinen Inhalten kulturübergreifend bedeutsame Dekalog besagt vor allem, welche Handlungen zu unterlassen sind, um das Zusammenleben in der Gemeinschaft nicht zu gefährden, und welche dienlich sind. Weil diese fundamentalen Weisungen, etwa die Unterlassung von Lüge, Diebstahl, Mord und Ehebruch, auch in anderen Kulturtraditionen eine wichtige ethische Rolle spielen, wird bis heute darüber diskutiert, ob diese Vorschriften über ihren partikularen Ursprung hinaus als vernunftgemäß-universalistisches Gedankengut gelten

können. An dieser Stelle setzt der prominenteste deutsche Denker der Aufklärung ein. Gebote gewinnen ihre echte Signifikanz erst durch allgemeine Gültigkeit, die nur durch die Vernunft garantiert werden kann. Vernünftige Entscheidungen sind in dieser Perspektive Gesetz. Da Kant die Relevanz der autonomen Persönlichkeit hochhält, ist es nicht überraschend, dass er auf inhaltliche Vorgaben verzichtet. Der selbständig Handelnde entscheidet sein Tun eigenständig, aber nicht ohne Grenzen. Diese bestehen in der Eventualität einer allgemeinen Gesetzgebung, die auf vernünftiger Ebene das ermöglicht, was herkömmlich als Gemeinwohl gilt. Kant spricht von einer Maxime. Letztlich geht es um die Vereinbarung der Freiheit des

einen mit der Freiheit des anderen als moralische Basisregel. Der Einzelne soll so handeln, dass die Maxime seines Tuns Ausdruck einer allgemeinen Gesetzgebung sein solle. Die überlieferten Entwürfe des Naturrechts, die von Kant kritisch beäugt werden, nahmen an, dass die Freiheit des Einzelnen im staatlichen Zustand verringert werden müsse, um eine Herrschaftsordnung erst zu ermöglichen. Der Königsberger Meisterdenker lehnte eine solche Depotenzen ab. Die Freiheit wird von der Vernunft her begründet, also maximalistisch.

Kants Prinzip der möglichst genauen Einteilung findet

sich ebenso auf dem Feld des politischen Denkens. Epochal ist dabei die Schrift *Zum ewigen Frieden*. Sie bezieht sich vornehmlich auf die Kriege im Anschluss an die Französische Revolution, geht aber in ihren Folgerungen weit darüber hinaus. Das Individuum (und seine Rechte) wird unterschieden von der Notwendigkeit, dass Staaten ihr Recht auf Kriegsführung (und nur das!) abgeben, um dauerhaften Frieden zu ermöglichen. Bis heute wird Kant in der Forschung als philosophischer Vater des späteren Völkerbundes und der Vereinten Nationen herausgestellt. Zu deren direkten Vätern zählt der Kantianer (und öster-

reichische Staatsrechtslehrer) Hans Kelsen. Die internationale Dimension bleibend gültig erfasst zu haben, gehörte zu großen Stärken Kants. Auf höherer Ebene postulierte er ein Gastrecht, aber wiederum kein dauerhaftes Aufenthaltsrecht. Letzteres birgt ihm zufolge die Gefahr, dass es von Kolonialmächten missbraucht werde.

Auf eine weitere politische Schärfung des Blicks ist noch zu verweisen. Kant spricht idealtypisch vom Ziel der Republik. Gemeint ist eine Repräsentativverfassung mit Gewaltenteilung. Dass der gehorsame Untertan des Königs dieses System in Preußen verwirklicht gesehen hatte, führte später öfters zu allgemeinem Schmunzeln. Seine Ablehnung der Demokratie hängt mit der damals verbreiteten Auffassung von Volksherrschaft zusammen.

Diese brachte man gern mit dem Terrorregiment der Jakobiner in Verbindung. Kant gehörte zu ihren entschiedenen Gegnern, wenngleich er die basalen Forderungen der Französischen Revolution als seine eigenen betrachtete. Nicht jede Art von Demokratie verheißt Glückseligkeit. Naiv war Kant nicht. Bestimmte Metamorphosen dieser Staatsform können sogar leicht in Totalitarismus umschlagen. Vollkommen verschieden ausgerichtete Persönlichkeiten wie der israelische Historiker Jakob Talmon und der führende NS-Politiker Joseph Goebbels, der vom Nationalsozialismus als der „wahren Demokratie“ gesprochen hatte, wussten um diese Dialektik.

Eine spannende Frage ist es natürlich, welchen Stellenwert Kant im geistigen Leben

der unmittelbaren Gegenwart einnimmt. Als unser direkter Zeitgenosse dürfte er, der mitunter Briefe an den „Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten König“ geschrieben hatte, kaum durchgehen. Unabhängig davon leuchtet den Nachfahren der mörderischen Totalitarismen, die *Bloodlands* (Timothy Snyder) hervorbrachten, der Rationalitätsoptimismus Kants und Hegels nicht mehr ein.

Allerdings trifft auch Folgendes zu: Manche seiner Ansätze tragen bis heute ihre Früchte. Die Erkenntnis ist unser Akt, nicht nur passive Rezeption äußerer Eindrücke. Das Subjekt ist gefordert. Außerdem ist das Postulat, der Einzelne solle moralisch autonom, nicht heteronom entscheiden, immer noch zentrales Ziel vieler moralphilosophischer Diskurse. In

der dritten Kritik, die über die Urteilskraft handelt, finden sich Ansätze darüber, dass das Schöne nicht nur im Auge des Betrachters liege, sondern ohne rationale Gründe nicht einzuholen sei. Kant hielt die Fahne der Autonomie in einer Zeit hoch, als die Menschen sichtbarer als heute heteronom geprägt waren. Seinerzeit war es der Mehrzahl der Menschen faktisch nicht möglich, ihre Religion frei zu wählen, geschweige denn die Staatsangehörigkeit zu wechseln. Selbst die angestammte gesellschaftliche Schicht zu verlassen, gelang den meisten nicht, wenngleich die Zahl der Ausnahmen im Laufe des 18. Jahrhunderts angestiegen war. Vor diesem Hintergrund ist Kants Werk als beachtlich einzustufen. Uns Heutigen ist vieles freilich längst zu selbstverständlich geworden. \_\_\_\_\_



## „Ist nur ein Kratzer!“ ...klingt heute anders als früher?

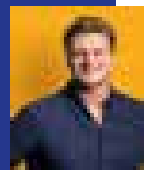
Mit OCC versichern Sie Ihren Oldtimer, Youngtimer oder Ihr Premiumfahrzeug zu seinem echten Wert. Das heißt: zum Markt-, Wiederbeschaffungs- und Wiederherstellungswert. Was viele

nicht wissen: Beim Experten zahlen Sie eine meist geringere Prämie als in der normalen Kfz-Versicherung – bei gleichzeitig besserer Leistung. **Als Corpsstudent erhalten Sie nun weitere 10 Prozent Rabatt.**

**OCC** Wir versichern  
Klassiker.

Raimund Jebens IV  
Franconiae Tübingen

Head of Marketing, OCC  
[jebens@occ.eu](mailto:jebens@occ.eu)



CORPS MONTANIA



## Corps Montania Leoben macht wieder auf!



Der CC des Corps Montania zu Leoben gestattet sich geziemend, die Rekonstitution für das Sommersemester 2024 bekanntzugeben. Der Rekonstitutionskommers findet am 13. April 2024 statt. Mit den besten Wünschen und einem Wiedersehen zu vielen schönen Veranstaltungen.

**Glück Auf!**

## Wir wünschen ein Vivat Crescat Floreat!







## VOM CHAGALLBLAU BIS ZU SEEPFERDCHEN MIT HÄNGEBAUCH

Ein Berlin-Wochenende für Aktive teils außerhalb des Vorgegebenen

Wenn Aktive ein verlängertes Wochenende in Berlin verbringen wollen und nicht vom Treffen mit den eigenen Corpsbrüdern (oder bei einem durch Freundschaftsbande verknüpften Corps) voll aufgesogen sind, stellt sich die ewige Frage von Corpsausflügen: wild, besinnlich oder nachdenklich? Berlin bietet allen mehr als in einigen Tagen möglich. Dabei geht es hier nicht um die Orte und Themen, die für Erstbesucher zwingend sind – das Brandenburger Tor, der Bummel Unter den Linden oder entlang des Kurfürstendamms, das Holocaust-Denkmal, der Reichs-

tag, die Staatsoper oder das Brecht-Ensemble. Dabei ist bei nicht wenigen Zielen schon durch die Größe der Gruppe eine Grenze gesetzt. Manches ist nicht sinnvoll mit einer Gruppe von mehr als vier oder fünf, und je größer die Zahl, desto mehr stellt sich die Überlegung, sich vorübergehend aufzuteilen und doch nahebei zu bleiben – falls man sich nicht nur nach innen wenden, sondern auch von außen aufsaugen möchte.

Wer die Borussia im Corpsnamen trägt und den Wurzeln nachspüren möchte, sollte sich nicht auf das Humboldtforum stürzen, sondern auf

das Echte – entweder das prachtvolle Schloss Charlottenburg, gekoppelt mit einem Besuch im immer spannenden Bröhan-Museum mit Jugendstilkunst nebenan, oder gleich nach Potsdam und das elegante Sanssouci samt verstecktem Grab Friedrichs des Großen und seiner Windhunde und dann das Stadtbild mit dem Holländischen Viertel in der Innenstadt.

Bedeutender als Preußen ist für manche sicher die Zeitgeschichte der vergangenen Jahrzehnte, die man an der Gedenkstätte Bernauer Straße intensiv erleben kann. Die Grenze von Wedding zu

Mitte war ein Brennpunkt innerdeutscher Zerwürfnisse und Trauer. Hier geht es um den Sprung über den Stacheldraht und Tunnel und Morde an Fluchtwilligen. Gerade in einer Zeit, in der eine Großmacht wieder versucht, dieses Regime und Denken einem Nachbarland aufzuzwingen, ist wichtig, daran zu denken und davon zu wissen. Wer es lieber etwas eingängiger hat, aber mit gleichem Hintergrund, kann zwischen Ostbahnhof und Spree an der längsten Open-Air-Galerie der Welt entlangflaniert mit Kunstwerken an der Ostseite der Berliner Mauer. Von der East Side Gallery aus

Couleurbesuch in Berlin? Dann darf ein Ausflug nach Potsdam mit den preußischen Schlössern nicht fehlen.

sind es nur wenige Schritte zur Oberbaumbrücke, und dann ein Bummel durch das südliche Kreuzberg oder durch Friedrichshain – beide voller Kneipen und Bars.

Eine andere Besinnungsstätte, die zudem für manche Corps einen direkten Bezug hat, ist die Gedenkstätte Deutscher Widerstand im Bendlerblock (für die Gedienten unter den Aktiven: zugleich Berliner Sitz des Bundesverteidigungsministeriums). Dort wird in einer Dauerausstellung die Vielfalt von Widerstandsgruppen im Dritten Reich gezeigt. Auf deren Website ist eine sehr lange Liste mit Widerstands-

kämpfern – viele unter ihnen waren, wie das Standardwerk *Corpsstudenten im Widerstand gegen Hitler* von Sebastian Sigler belegt, korporiert und darunter vor allem die Köseener. Wer das rechtzeitig plant, kann eine kostenfreie Gruppenführung erbitten.

Wer sich nach einem bewegten Barbesuch am nächsten Vormittag nach Ruhe sehnt und Schönheit (sofern er Letztere nicht schon am Vorabend sah), findet diese im (nicht preisgünstigen) Aquarium am Zoo. Eine solche Konzentration uns meist fremden Lebens voller Farbenpracht und Stille ist nicht an vielen Stellen zu sehen, von Zierfischen über Seepferdchen mit Hängebauch bis zu Quallen und dazwischen Haifische, Alligatoren und Pythonschlangen. Um das zu genießen, sollte man aber halbnüchtern sein und sich Zeit nehmen. Noch mehr Ruhe findet man anschließend wenige Schritte entfernt in der (nicht mehr) neuen Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Deren Glasmosaik im Chagallblau strahlt eine intensive Ruhe aus, die immer wieder betört. Einige Schritte weiter ist auch etwas für die Augen, der sechste Stock des KaDeWe, ein (teures) Essparadies wie wenige nicht nur in Berlin.

Und das Wilde? Auch im Ausland ist das Berliner Nachtleben berühmt und gefragt – manche kommen selbst aus Paris oder London so oft wie möglich. Der Ruf des nicht nur erotisch Zügellosen mag übertrieben werden, ist in einigen Clubs wie im Kitkat aber in jeder Nische oder auf der Tanzfläche zur Technomusik in jeder Ausprägung des Menschlichen sichtbar. Für Großgruppen, zumal falls

nur männlich, ist ein Eingang in den Szeneknüller Berghain nahezu ausgeschlossen, am Kitkat an Samstagen auch. Da empfiehlt es sich, auch bei weniger legendären Clubs, sich am Eingang in kleine Grüppchen aufzuteilen oder zumindest das Zusammengehören nicht in der Nähe des Türstehers zu demonstrieren. Wer diese Welt nicht kennt, aber offen ist für gelassenen Umgang und neugierig, mag durch die Motzstraße und Umfeld in Schöneberg in eine der Bars für Schwule laufen, aber auch da in zurückhaltendem Auftreten und aufgesplittert – drinnen kann man sich dann ja wieder zusammenfinden.

Und wo bleibt das Bier: Kneipen gibt es an fast jeder Ecke. Berlin ist seit Jahrzehnten die Kneipen-, Bier- und Brauereihauptstadt Europas. Das gilt indes leider wenig für den Südwesten Berlins, wo sich die Corpshäuser bündeln. Die althergebrachten Eckkneipen dünnen aus. Ein Beispiel: Der Autor hatte 16 traditionsreiche und atmosphärisch verdichtete Kneipen mit Geschichte und Geschichten in Kreuzberg, Neukölln und Schöneberg in einem Buch vorgestellt; fünf Jahre später hat jede vierte geschlossen – die eine, weil der Wirt starb, die andere, weil sie abbrannte (wirklich!), die dritte, weil sie ihren Charakter verlor. Cocktailbars verdrängen Stammkneipen. Eine jener, in denen mit etwas Glück auch halb größere Gruppen Platz finden könnten, ist die älteste und wohl ehrfürchtigste, das Wilhelm Hoeck in Wilmersdorf, das immer wieder in Spielfilmen oder Fernsehserien auftaucht. Mit etwas Glück stößt man auf Stammgäste, die dort schon seit 50 oder 60

Jahren zu Gast sind. Noch älter sind die Registrierkasse und die Regale mit dem Kräuterkölikör Mampe.

Im Sommerwetter gibt es eine reizvolle Alternative, bei der zudem die Umgebung im nördlichen Kreuzberg zum Straßenbummel animiert, und mitgebrachte Bierflaschen die Stimmung heben: Die Admiralbrücke, die älteste erhaltene schmiedeeiserne Brücke des Landwehrkanals mit Kopfsteinpflaster und alten Gaslaternen, ist ein beliebter abendlicher Partytreff, auf der Jugendliche vieler Sprachgruppen miteinander plaudern, bis die Polizei sie gegen 22 h freundlichst wegen der Nachbarn zum Weiterzug animiert. Wer dann weiterzieht, findet in Gehweite in der Schönleinstraße eine der bizarrsten Berliner Kneipen mit Deko-Gerümpel: eng, stets voll, aber einen Stehplatz findet man meist doch. Das Fassbier (nur eine undefinierte Sorte, jedenfalls nicht Oettinger) ist bezahlbar. Das „Bei Schlawinchen“ hat rundum geöffnet.

Andere atmosphärisch dichte Restaurants oder Bars wie das Schwarze Café am Savignyplatz oder die Tiergartenquelle/im Sommer Biergartenquelle im Hansaviertel sind meist schon überfüllt. Gute Chancen auf einen Platz hat man vor allem im Sommer in ausgedehnten Biergärten und Restaurants wie dem Zollpackhof nahe dem Hauptbahnhof und Reichstag, dem ältesten Ausflugslokal Berlins, oder im Prenzlauer Berg im Berliner Prater Garten an der Kastanienallee, dem ältesten Biergarten Berlins mit gleich 600 bis 800 Sitzplätzen – so viele Aktive hat kein Corps. —

Robert v. Lucius Saxo-Borussiae, Borussiae Bonn IdC





## BIER, PROFS UND POLITIK

Am 17. Februar 2024 fand auf dem Corpshaus der Saxonia Hannover die diesjährige Leibniz-Kneipe statt

Erstmals fand die Leibniz-Kneipe 2019 statt. Sie diente dem Ziel, das Corps Saxonia wieder stärker mit der Universität zu vernetzen und wieder ein sichtbarer Teil des universitären Lebens zu werden.

Zweifellos hat diese Sicht- und Wahrnehmbarkeit in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend gelitten. Bis in die 1960er-Jahre hinein war das Corps neben anderen ortsansässigen Verbindungen noch selbstverständlicher Teil der

Universität und des gesellschaftlichen Lebens der Stadt. Die Universität in Couleur zu betreten, war noch selbstverständlich, ebenso die Präsenz universitärer Würdenträger auf den Häusern. 1923 hatte das Corps Saxonia die damalige Hochschulgemeinschaft entscheidend mitgegründet.

Doch mit den aufkommenden Studentenunruhen der 1960er-Jahre und einem sich zunehmend verändernden Zeitgeist hatten sich die hannoverschen Verbindungen wie

auch die Saxonia zunehmend zurückgezogen. Hier gelang es zwar vereinzelt noch, größere Veranstaltungen zu organisieren, die den Bekanntheitsgrad des Corps unter der Studentenschaft signifikant steigern konnten. Die Vernetzungen in Gesellschaft, Politik und Professorenschaft ließen aber stetig nach.

Vor diesem Hintergrund wurde der Gedanke entwickelt, eine Veranstaltung ins Leben zu rufen, die diesen Zustand wieder verbessern sollte.

Als Veranstaltungsart bot sich eine Kneipe an, zu der gezielt unter anderem Persönlichkeiten aus Universität, städtischer Gesellschaft und Politik als Gäste beziehungsweise Redner eingeladen werden sollten.

Es verstand sich von selbst, dass diese Kneipe nur ihren Sinn erfüllen könnte, wenn sie extrem diszipliniert ablaufen würde, gut geleitet und gut besucht werden würde. Bewusst wurde kein Kommerz, sondern eine stimmungsvolle und seriöse Kneipe durchge-

führt. Auf einen inoffiziellen Teil oder ein Bierdorf wurde bewusst verzichtet.

Gottfried Wilhelm Leibniz als Namenspatron lag natürlich auf der Hand, ist doch die hannoversche Universität nach ihm benannt und er der berühmteste ehemalige Bürger der Stadt.

Ein geeigneterer Name hätte sich aber auch kaum finden lassen, verkörpert Leibniz als womöglich letzter großer Universalgelehrter, als Naturwissenschaftler, Ingenieur, Philosoph, Jurist, Theologe und Vordenker der Aufklärung Werte von Bildung, Verantwortung und Toleranz, mit denen sich Corpsstudenten nur zu gut identifizieren können.

Schon die erste Leibniz-Kneipe 2019 wurde zum gut besuchten Erfolg, sodass das Ziel, sie jährlich durchzuführen, schnell formuliert war.

Zwar machten die Corona-Maßnahmen dem zunächst einen Strich durch die Rechnung, doch nach Zwangspausen 2020 und 2021 wurde die Veranstaltung wieder ins Leben gerufen. Redebeiträge von prominenten Politikern wie dem ehemaligen Ministerpräsidenten und EU-Kommissar Günther Oettinger oder dem ehemaligen Landtagspräsidenten Jürgen Gansäuer förderten dabei das Interesse potenzieller Gäste und das Ansehen der Veranstaltung über die Corpsgemeinschaft hinaus.

Als Festredner der diesjährigen Leibniz-Kneipe konnte der ehemalige niedersächsische Ministerpräsident David McAllister gewonnen werden. Nicht zuletzt diese Personale wird dafür gesorgt haben, dass Saxonia Hannover einen Gästerekord in seiner jungen



Festredner war David McAllister, ehemaliger Ministerpräsident von Niedersachsen und aktuell Mitglied des Europäischen Parlaments.

Leibniz-Kneipen-Tradition verzeichnen durfte. Knapp 150 Personen nahmen an der Veranstaltung teil, ein Drittel davon waren Saxen, womit Saxonia Hannover eine gut dreistellige Gästeanzahl begrüßen durfte. Dies führte dazu, dass erstmals der eigentlich üppig bemessene Ballsaal des ehrwürdigen Corpshauses zur Aufnahme aller Teilnehmer nicht ausreichte. Es mussten also Tische in der benachbarten Kleinen Kneipe aufgebaut werden, wohin die Wortbeiträge von Senior und Rednern per Lautsprecheranlage übertragen wurden.

Höhepunkt der stimmungsvollen und souverän geleiteten Kneipe war erwartungsgemäß die Rede des Ehrengastes David McAllister. Launig erzählte er zunächst von sei-

nen politischen Anfängen als Studentenparlamentsmitglied für den RCDS und seinen frühen Erfahrungen mit politisch Andersdenkenden, kam dann aber schnell zu seinem eigentlichen Thema, den Säulen europäischer Außenpolitik: die gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik, der EU-Annäherungsprozess und die Frage neuer EU-Beitritte, die europäische Nachbarschaftspolitik, der Außenhandel, die Entwicklungszusammenarbeit und die humanitäre Hilfe.

Zweites Glanzlicht des Abends war eine Laudatio des corpsältesten Saxen, des 93-jährigen ehemaligen Verdener Bürgermeisters Wolfgang Krippendorff auf seinen Corpsbruder Dr. Hans-Dieter Harig. Harig wurde für seine Verdienste für sein Corps mit

einer gerahmten Urkunde gewürdigt, wofür sich dieser Abend in besonderer Weise anbot. Der herausragende Ingenieur und ehemalige Vorstandsvorsitzende der PreussenElektra AG und der E.ON Energie AG war sowohl der Leibniz-Universität als auch der Medizinischen Hochschule Hannover und der Stadt eng verbunden. Für seine langjährige ehrenamtliche Arbeit und sein hohes Engagement erhielt er 2014 die Ehrenbürgerwürde der Leibniz-Universität Hannover. Harig konnte die Urkunde bedauerlicherweise nicht mehr entgegennehmen, da dies sein gesundheitlicher Zustand nicht mehr zuließ. Nur wenige Tage nach der Würdigung verstarb er in Hannover.

Die Leibniz-Kneipe 2024 erfüllte alle Erwartungen, die in sie gesetzt wurden. Die zahlreichen Gäste und die herausragenden Reden verliehen dem ohnehin würdevollen Rahmen besonderen Glanz, die Resonanz der Gäste auf den Abend war durchweg positiv.

Es bleibt festzustellen, dass sich die Leibniz-Kneipe schon wenige Jahre nach ihrer Einführung etabliert und bewährt hat und sicherlich einen festen Platz in den kommenden Wintersemestern des Corps Saxonia behalten wird. Die Leibniz-Kneipe beweist, dass man mit gut organisierten und perfekt durchgeführten Veranstaltungen sehr wohl Redner und Gäste aus verschiedensten Altersklassen und beruflichen Schichten ansprechen kann, und sich Corps sehr wohl einen Platz im gesellschaftlichen Leben ihrer Universitäten zurückerobert können. —

Rüdiger Baumgarten



Für viele der  
Couleur-Höhepunkt  
des Jahres: der Rhein-  
Ruhr-Kommers.

#### KOMMERS 2024

16. November 2024 -  
Essen - Kuppelsaal des  
Stadtgartens Steele

Alle Informationen rund  
um den Kommers finden  
Sie auf:

[rhein-ruhr-kommers.de](http://rhein-ruhr-kommers.de)

## DAS WARTEN HAT SICH GELOHNT!

Festkommers mit langer Tradition: Der Rhein-Ruhr-Kommers begeisterte auch dieses Mal

Über Jahrzehnte war der Rhein-Ruhr-Kommers für viele Corpsstudenten aus Nordrhein-Westfalen, aber auch für die jenseits der Landesgrenzen ein gerne wahrgenommener Termin im corpsstudentischen Jahreskalender. In den Jahren 2020 bis 2022 musste der Kommers aufgrund der coronabedingten Schutzmaßnahmen ausfallen und konnte erst wieder im vergangenen Herbst stattfinden, diesmal in dem prachtvollen Kuppelsaal des Stadtgartens Steele in Essen. Gleichzeitig war es der 60. Kommers seiner Art überhaupt – also „ein kleines, rundes Stiftungsfest“.

Nach bald 1500 Tagen „RRK-Abstinenz“ folgten der Einladung am 18. November 2023 weit mehr als 200 Köseener und Weinheimer Corpsstudenten aller Altersgruppen aus nah und fern, sodass die Organisatoren in der Woche vor dem Kommers

„Ausgebucht!“ meldeten und den Anfragen von ein paar Nachzüglern keine Folge mehr leisten konnten. Die Besucherzahl übertraf schlussendlich die des Jahres 2019 um Längen und war somit die höchste der vergangenen 25 Jahre.

Mit der Ehrung von fünf seit dem Kommers 2019 verstorbenen Persönlichkeiten eröffnete Karregarn, Senior der Neoborussia-Berlin, den Abend. Die Anwesenden gedachten in einer Schweigeminute dieser fünf Corpsstudenten, die über Jahre den Kommers auf ihre jeweils individuelle Weise tatkräftig unterstützten.

Geehrt wurden die Herren Bergassessor Auberg Franconiae Fribergensis, Silvaniae-Tharandt, Döring Makaria-Guestphaliae, Neoborussiae-Berlin, Rechtsanwalt Nickel Hubertiae Freiburg, Rheno-Guestphaliae, Masovia-Königsberg, Dr. med.

Remy Frisiae Göttingen und Schomberg Sueviae-Straßburg, Silingiae-Breslau.

In unmittelbarem Anschluss an diese Ehrung eröffnete Karregarn dann den 60. Rhein-Ruhr-Kommers. „Endlich wieder in froher Runde!“, hätte man ausrufen wollen. In seiner beachteten Rede dankte der Senior den Corpsstudenten aus der Region, die die Durchführung des Rhein-Ruhr-Kommerses 2023 durch ihre Spenden überhaupt erst ermöglicht hatten. Dem bewährten Konzept des Kommerses, nämlich dem ungezwungenen, beschwingten Austausch zwischen den Kommersteilnehmern den Vorrang einzuräumen, konnte auch die sehr interessante, prägnant kurze und launige Festrede von Herrn Daniel Palaiomarchia-Masovia, Palaiomarchia EM, Flaminea, Starkenburgiae keinen Abbruch tun – ganz im Gegenteil!

Und so verging der Abend fast wie im Fluge. Traditionell wurde er dann mit dem Lied „Glück auf, der Steiger kommt“ beendet. Danach standen oder saßen junge wie auch etwas weniger junge Corpsstudenten fröhlich beisammen und ließen den Abend mit angeregten Gesprächen bei einem zwanglosen Get-together ausklingen. Gleich ob langjährige Freundschaften gepflegt oder neue Kontakte geknüpft wurden – es war bis noch weit nach Mitternacht ein wirklich fröhlicher, eben typisch corpsstudentischer gesellschaftlicher Event. Die Organisatoren hoffen, dass alle Besucher am nächsten Morgen immer noch ein „Lasst uns fröhlich sein!“, also ein „Gaudeamus igitur!“ im Ohr hatten und überzeugt sagen konnten: „Ja, es war ein heiterer Kommers, da gehe ich nächstes Jahr wieder hin!“ —

A. Hartung Hubertiae Freiburg, Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg, des Symposium, Nassovia Würzburg

## DER RHEIN-RUHR-KOMMERS

Ein geschichtlicher Überblick

- 1953 Erster Rhein-Ruhr-Kommers, gestiftet von den AHSC der Region.
- 1954–1999 Regelmäßige jährliche Ausrichtung des Kommerses, abwechselnd veranstaltet von den AHSC Essen, Bochum und Dortmund. Mit teilweise über 1000 Teilnehmern erreicht der Kommers eine Bedeutung weit über die Region hinaus.
- 2000 und 2001 Nach 47-maliger Durchführung seit 1953 findet in diesen beiden Jahren kein Kommers statt.
- 2002–2009 Erfolgreiche Wiederausrichtung des Rhein-Ruhr-Kommerses durch einzelne Mitglieder der AHSC und öWVAC der Region.
- 2010–2015 In diesen Jahren findet kein Kommers statt.
- 2015 Auf Initiative des VAC-Vorstandes Hamburg II soll der Kommers wiederbelebt und konzeptionell dergestalt neu ausgerichtet werden, dass Zeitfenster für individuelle Gespräche unter den Teilnehmern geschaffen werden. Es wird eine Planungsgruppe eingerichtet, bestehend aus Mitgliedern des AHSC Essen und des Altherrenringes Buer und Umgebung sowie einem Vertreter des VAC-Vorstandes.
- 2016–2019 Erneut jährliche Durchführung des Kommerses, zunächst im Schloß Broich (Mülheim a. d. R.), in den Jahren 2018 und 2019 dann im Schloß Borbeck (Essen). Als Schirmherr des Kommerses engagiert sich 2019 neben dem VAC auch erstmalig der WVAC. Im Jahr 2019 verzeichnet der Kommers mit nahezu 200 Teilnehmern die höchste Besucherzahl seit den 1990er-Jahren.
- 2020–2022 Während der Covid-19-Pandemie findet der Rhein-Ruhr-Kommers nicht statt.
- 2023 60. Rhein-Ruhr-Kommers im historischen Kuppelsaal des Stadtgartens Essen-Steele. VAC und WVAC verzichten auf ihre bisher gewährte Schirmherrschaft und streichen ihre Unterstützung. Um die Durchführung des Kommerses zu ermöglichen, treten erstmalig Persönlichkeiten und Unternehmen aus der Region als Sponsoren auf. Mit über 200 Besuchern übertrifft die Teilnehmerzahl des Kommerses 2023 noch bei Weitem die des Jahres 2019.

## Ihnen gehören Immobilien in Berlin? Wir übernehmen gerne die Verwaltung!

Sprechen wir über ein individuelles Angebot - rufen Sie gleich an!

Die B&W verwaltet seit über 30 Jahren Miethäuser von Corpsstudenten für Corpsstudenten in Berlin und Umgebung. Wir sind kompetent, zuverlässig und individuell.

b&w berlin gmbH  
Hohenzollerndamm 201  
10717 Berlin  
Tel. +49 - 30 - 883 30 75  
Fax +49 - 30 - 881 87 05  
Mail [info@bwberlin.de](mailto:info@bwberlin.de)

Martin Grunsky,  
Baltica-Borussiae, Lusatae,  
Germaniae  
Geschäftsführer

Ingo Berning, Lusatae  
Geschäftsführer

Thorsten Kobek, Lusatae  
Senior Partner



# PROST MAHLZEIT!

Grünkohlessen mit anschließender Kneipe des LVAC (Lübecker Verein Alter Corpsstudenten)

Zum 3. Mal lud der Vorstand des LVAC seine Mitglieder und Gäste am 23. Februar 2024 zu einem ausgezeichneten Grünkohlessen in die historischen Räumlichkeiten des Wiener Caféhauses (wienercafe-luebeck.de) nach Lübeck ein. In dem sogenannten Kanzleigebäude, einem Anbau an das historische Rathaus, errichtet im gotischen Baustil im 15. Jahrhundert mit herrlichen Gewölbedecken, verziert durch verschiedene Reichsadler, kamen dort knapp 40 Mitglieder und Gäste zusammen,

um nach einem reichhaltigen wie köstlichen Grünkohl „satt“ dort eine Kneipe zu feiern. Das Präsidium mit dem Vorsitzenden sowie dem Schriftführer Backhaus Rhenaniae Tübingen sowie dem Kassenwart Lenz Rhenaniae Tübingen leitete das fröhliche Treiben, das kurz durch einige ernste Worte kraft der Kneiprede von Haake Teutonia-Hercyniae Braunschweig, Rhenaniae Braunschweig unterbrochen wurde. Haake, selbst Landwirt eines größeren landwirtschaftlichen Ackerbau- und Schweinemastbetriebes im



Nordwesten von Lübeck, ging in seiner Rede auf die Hintergründe der aktuellen Proteste der deutschen Landwirte ein und stellte diese für die Zuhörer nachvollziehbar dar. In der Pause wurden dem Anlass entsprechend Schnittchen mit Zwiebelmatt und anderem gereicht, sodass auf dieser Basis die Kneipe feuchtfröhlich bis kurz vor Mitternacht weiter gefeiert werden konnte. Eine Gruppe Hartgesottener zog dann noch in den Gotteskeller, gelegen im

historischen Gewölbekeller der Schiffergesellschaft zu Lübeck, weiter. Näheres wurde nicht überliefert. Anwesend waren Vertreter von 20 Kössener und 8 Weinheimer Corps. Der LVAC trifft sich an jedem 2. Mittwoch im Monat, in der Regel im Kapitänzimmer der Schiffergesellschaft in Lübeck. Aktuelle Veranstaltungen sind stets unter lvac.de zu finden. —

*Lau Hasso-Nassoviae, Sueviae Freiburg  
1. Vorsitzender*



saxoniae fratres conjuncti vivant

Wir nehmen Abschied von

## Dr.-Ing. Hans-Dieter Harig

\* 16. Mai 1938 † 21. Februar 2024

rezipiert am 8. Juni 1959

1975–1977 1. Vorsitzender der Altherrenschaft  
1975–1977 1. Vorsitzender des Aute-Bode-Haus e.V.

In tiefer Trauer und Dankbarkeit  
**Corps Saxonia Hannover**

Marburg, im Dezember 2023

Das Corps Guestphalia et Suevoborussia nimmt in stiller Trauer Abschied von seinem lieben Corpsbruder und Ehrenmitglied

## Dr. jur. Paulgerhard Gladen

\* 31.3.1926 † 13.7.2023

Nach einem reich erfüllten Leben als Corpsstudent, Rechtsanwalt, Ehemann und Familienvater ist Dr. Paulgerhard Gladen in seinem 97. Lebensjahr von uns gegangen. Er hat unser Corps sein ganzes Leben mit großer Freude, warmherziger Anteilnahme und einem außergewöhnlichen Engagement begleitet. Er war ein herausragender Corpsstudent und Generationen ein Freund und Ratgeber.

In corpsbrüderlicher Erinnerung

Für den Vorstand der Altherrenschaft der  
Guestphalia et Suevoborussia Marburg  
Dr. Wilhelm Kanther

**Sankt Georg** zählt zu den vierzehn christlichen Nothelfern. Erstmals trat er um 300 n. Chr. in Erscheinung. Seine Legende gründet in seinem mutigen Kampf gegen den Drachen, wodurch er das Böse in der Welt besiegte.



# MARKUS LÜPERTZ

## St. Georg

Bronzeskulptur

Markus Lüpertz schuf die Bronze ST. GEORG in kleiner Auflage exklusiv für die Galerie ART AFFAIR.

**Unser Angebot für  
CORPS-Leser:**

**13.000 Euro**

(statt 16.000 Euro)

Edition: 25 + X + 2 E.A., Maße: 18 x 25,5 x 31,5 cm

**ART AFFAIR**

Galerie für moderne Kunst

Ihr persönlicher Kontakt:

Tel: +49(0) 941 - 5 99 95 91

Mail: seidl@art-affair.net

Neue-Waag-Gasse 2  
93047 Regensburg  
www.art-affair.net

**Befreien Sie Christen aus der Sklaverei!**

Während des indonesischen Bürgerkriegs und ihrer Dachschatten Teile der Bevölkerung in die Sklaverei. Sie werden Sklaverei im Sudan ausgebeutet - Zusammen Christen CSB führt Frauen, Männer und Kinder in die Freiheit und versorgt sie weiterhin mit allem, was für den Neuzugang in ein selbstbestimmtes Leben nötig ist.

Mit 50 Euro schenken Sie einem Sklaven die Freiheit. Bitte helfen Sie mit!

Christian Aid/Christen für Entwicklung (CSB)  
gemeinnützige GmbH • Postfach 110308 80303 München  
Tel. 089 170007100 • info@csb.de • www.csb.de

Spendenkonto:  
IBAN: DE44 2507 0000 0000 0000 0000 • BIC: BFSW33HAN

Wir nehmen Abschied

## Klaus Podoll

Dipl.-Kfm. (univ.)

Träger der Wachenburgmedaille  
Geschäftsführer i. R.  
Vorstandsmitglied des Weinheimer Verbandes  
Alter Corpsstudenten 1989–1991

Ehrenbursche des Corps Guestphalia zu München

Ehrenbursche des Corps Suevo-Guestphalia zu München

Geb. am 15. April 1926 in Königsberg Pr.  
Gest. am 4. Februar 2024 in Karlsfeld/Rothschwaige

In tiefer Trauer und Verbundenheit  
über den Tod hinaus

Corps Guestphalia zu München  
fs  
Corps Suevo-Guestphalia zu München





Urologen wie Dr. Thomas Dill empfehlen eine regelmäßige Krebsvorsorge. Eine frühzeitige Kontrolle des PSA-Wertes kann die Mortalität durch Prostatakrebs senken.

## PROSTATAKREBS: VORSORGE RETTET LEBEN

Die Krebsvorsorge ist wichtig. Darüber gibt es unter Medizinern kaum einen Zweifel. Doch viele Männer haben Hemmungen, regelmäßig zur Prostatakrebsvorsorge zu gehen. Presseberichte in jüngster Zeit verunsichern die männliche Klientel zusätzlich. Der Heidelberger Urologe Dr. Thomas Dill, Mitgesellschafter einer renommierten Spezialklinik, schafft Klarheit und räumt mit manchem Vorurteil auf.

### Prostatakrebs ist die zweithäufigste Todesursache bei Männern, die an Krebs erkranken. Wie wichtig ist eine regelmäßige Krebsvorsorge?

Eine Krebsvorsorge wird bei Männern durchgeführt, die beschwerdefrei sind, um Tumorerkrankungen im Frühstadium erkennen zu können. Nachweislich kann man durch eine Früherkennung die Sterblichkeitsrate durch Krebs senken. Da gibt es überhaupt keinen Zweifel. Vereinfacht gesagt: Krebsvorsorge mindert das Risiko, an Krebs zu sterben.

### Ab welchem Alter sollten Männer zur Krebsvorsorge gehen?

Gegenwärtig wird eine regelmäßige Vorsorgeuntersuchung ab einem Alter von 45 bis 50 Jahren empfohlen.

### Sollte diese Untersuchung jedes Jahr erfolgen?

Der Rhythmus der Vorsorgeuntersuchungen sollte sich an den medizinischen Ergeb-

nissen orientieren: Wenn die Vorsorgeuntersuchung mit 45 bis 50 Jahren völlig unauffällig ist und der PSA-Wert unter 1 liegt, dann empfehlen wir die nächste Vorsorgeuntersuchung erst für zwei bis drei Jahre danach.

### Gilt diese Einschätzung für jeden Mann oder nur für Männer mit bestimmten Risikofaktoren oder erblicher Vorbelastung?

Diese Empfehlung gilt grundsätzlich für jeden Mann. Männern, in deren Verwandtschaft Prostatakrebs-Erkrankungen bereits vor dem 50. Lebensjahr aufgetreten sind, sollten schon ab 40 Jahren über eine vorgezogene Vorsorgeuntersuchung nachdenken.

### Wie groß sind die Erfolgsaussichten, einen Prostatakrebs erfolgreich zu behandeln?

Allgemein gilt bei allen Krebserkrankungen: Je früher die Diagnostik und je früher

die Therapie, desto besser ist die Prognose.

### Wie sieht eine klassische Krebsvorsorge aus?

In unserer Klinik machen wir im Rahmen der Prostatakrebsvorsorge einen allgemeinen urologischen Gesundheitscheck. Wir erstellen ein Blutbild, das Leberwerte, Nierenwerte, PSA-Wert, Testosteron und Vitamin D umfasst. Hinzu kommen eine Ultraschalluntersuchung der urologischen Organe wie Niere, Blase, Prostata und Hoden sowie eine Abtastung der Prostata. Natürlich kommen auch eine Ernährungs- und allgemeine Vorsorgeberatung hinzu.

**Ein Verbrauchermagazin überschrieb unlängst einen Beitrag zum Thema Prostatakrebs: „Nichts überstürzen – die Diagnose ist schwierig, die Methoden zur Früherkennung von Prostatakrebs sind umstritten.“ Ist die Diagnose**

**eines Prostatakarzinoms wirklich so schwierig?**

Nein. Ist sie nicht. Die Diagnostik eines Prostatakarzinoms hat sich im Vergleich zu vor zehn Jahren deutlich gewandelt und hat sich ständig verbessert. Standardmäßig sollte man heutzutage in der Frühdiagnostik ein hochaufgelöstes Magnetresonanztomogramm, auch bekannt als MRT oder MRI, erstellen. Es gibt inzwischen viele Radiologen, die sich auf die Magnetresonanztomographie zur Krebsfrüherkennung der Prostata spezialisiert haben. Das sollte man in begründeten Fällen auch einsetzen – nicht als Screening, sondern zur Abklärung z. B. eines auffälligen Tastbefundes oder eines auffälligen PSA-Wertes.

Wenn dann bei der MRT-Untersuchung ein auffälliger Bezirk in der Prostata detektiert wird, dann kann man heutzutage sehr genau und MRT-gesteuert Gewebeproben

entnehmen und damit nicht nur den Tumor sicher diagnostizieren, sondern ihn innerhalb der Prostata sehr genau lokalisieren. Damit öffnen wir die Tür für eine fokale Therapie, bei der nicht die gesamte Prostata entnommen wird oder behandelt werden muss, sondern nur Teilbereich davon.

### Eine der wichtigsten Indikatoren für eine Krebserkrankung scheint das Prostata-spezifische Antigen zu sein. Wie groß ist die Zuverlässigkeit dieses PSA-Wertes?

Der PSA-Wert kann niemals als alleiniger Parameter für eine Risikoabschätzung gesehen werden. Der PSA-Wert muss immer im Zusammenhang mit anderen klinischen Parametern betrachtet werden; dazu ge-

hören Prostatagröße, Tastbefund und die Auswertung einer Ultraschallaufnahme durch den Facharzt. Ganz wichtig ist immer der Verlauf des PSA-Wertes über die Jahre hinweg.

### Ist ein erhöhter PSA-Wert also kein sicherer Indikator einer Krebserkrankung?

Nein. Kommt jemand mit 50 Jahren erstmals zur Vorsorge und hat einen PSA-Wert von 2, dann kann man über diesen Wert gar nichts sagen. Er kann normal sein, er kann aber auch auffällig sein. Bei einer Harnwegsinfektion einer Prostatainfektion oder einer Blasenentleerungsstörung kann der PSA-Wert ebenfalls erhöht sein.

### Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen keine PSA-Wert-Bestimmung im

### Rahmen der Krebsvorsorge. Gibt es Zweifel an der Zuverlässigkeit des PSA-Wertes?

Nein. Die Bedeutung des PSA-Wertes ist in groß angelegten internationalen Studien belegt. Es wurde nachgewiesen, dass eine frühzeitige Kontrolle des PSA-Wertes die Mortalität durch Prostatakrebs senken kann. Ich empfehle eine regelmäßige Bestimmung des PSA-Wertes im Rahmen der Vorsorge ab einem Alter von 45 bis 50 Jahren.

Der Grund für den Verruf der Prostatavorsorge ist gar nicht die Frage, ob man einen Krebs findet oder nicht, sondern die Therapien sind häufig sehr einschneidend und lebensverändernd. Viele Männer werden operiert, bei denen das

eigentlich nicht sein müsste, weil der Prostatakrebs, der mit dem Alter immer häufiger wird, meist gar nicht die Gefährlichkeit hat, dass eine Radikalentfernung der Prostata oder eine komplette Bestrahlung zwingend notwendig ist. Nach unserer ausführlichen Risikoabschätzung und Risiko-Einordnung kommen wir sehr oft zur Entscheidung, nicht zu behandeln und nur eine regelmäßige Vorsorge durchzuführen.

### Also ein Zuwarten ohne Therapie?

Ja; oft empfehlen wir aber auch minimalinvasive, schonende und fokale wirkende Therapien wie HIFU, IRE oder die Photodynamische Therapie (PDT). —

*Martin Boeckh, Wissenschaftsjournalist*

WWW.PROAURUM.DE

**pro aurum**  
Edelmetalle. Münzen. Barren.

WAR GESTERN FLÜSSIG,  
DAMIT SIE ES AUCH  
MORGEN NOCH SIND.

Gegossen, um Sie als Anleger nachhaltig vor Inflation zu schützen: Gold.

Vereinbaren Sie jetzt einen persönlichen Termin auf [www.proaurum.de/corps](http://www.proaurum.de/corps) oder telefonisch unter +49 89 444 584-347.

MÜNCHEN • BAD HOMBURG • BERLIN • DRESDEN • DÜSSELDORF • HAMBURG • SAARBRÜCKEN • STUTTGART • ULM • ZÜRICH

Foto: Klinik für Prostata-Therapie

# DIE BILDUNGSSTIFTUNG RHENANIA FREIBURG: VOM DILEMMA ZUM ERFOLG

Zukunftsfähigkeit und Existenzsicherung – das ist Thema Nummer 1 bei vielen Corps. Bei Rhenania Freiburg hat man sich daher intensiv damit auseinandergesetzt, die eigenen Werte vernehmlich nach außen zu kommunizieren. Ein Vorbild auch für andere Hochschulorte?

Ende der 2000er-Jahre ergriff eine kleine Gruppe bei Rhenania Freiburg die Initiative, man solle als Dank für ein langes Leben in einer offenen, freien und demokratisch verfassten Gesellschaft etwas zurückgeben, auch der Studienstadt für herrlich unbeschwerte Studentenjahre und der guten alten Alma Mater sowieso, der man eine erstklassige Ausbildung und damit die Voraussetzung für ein erfolgreiches Berufsleben zu verdanken habe. Die heutigen Studenten zu motivieren und zu fördern, auf diese Weise für die Grundlagen zur Entstehung von Wertschöpfung und gebildeter Gesellschaft zu sorgen, das sei ein wichtiges Anliegen. Man könne dem Staat die Gestaltung einer zukunftsgerichteten Gesellschaft nicht allein überlassen, es bedürfe des privaten Engagements. Andere Corpsbrüder forderten von einer neuen Stiftung (neben einer bestehenden Stiftung), sie solle in erster Linie das Corps Rhenania an der Universität bekannt machen. Rhenania brauche dringend neue Füchse. Diese beiden Positionen standen sich wenig versöhnlich gegenüber. „Die warme Hand gebe nur einmal“, so die verbreitete Auffassung. Und da müssten die Belange des Corps im engeren Sinne die höhere

Priorität genießen. Mit diesen Positionen war das Dilemma skizziert.

**... UND DIE AUFLÖSUNG: GRÜNDUNG DER BILDUNGSSTIFTUNG RHENANIA**

Dem AH-Vorstand fiel die Aufgabe zu, die Positionen zu einer Annäherung zu führen und den Gründungsprozess einer neuen Stiftung zu moderieren. Damals war ich stellvertretender AH-Vorsitzender. Es entstand dann unter der exzellenten fachlichen Begleitung eines Corpsbruders und dank bestem Zugang zum Stifterverband der Deutschen Wissenschaft in Essen eine kluge Lösung: Als nicht selbständige Stiftung und vom renommierten Stifterverband verwaltete Stiftung sollten die Aufgaben in der von den Initiatoren vorgeschlagenen Weise angegangen werden. Der Einfluss der Corpsbrüder wurde in der Satzung abgesichert. Der jeweilige Vorsitzende des AH-Vereins sollte geborenes Mitglied des Kuratoriums sein, und die Stimmhoheit in diesem Gremium sollte immer bei den stiftenden Personen (spricht: Rhenanen) bleiben. Für die Reputation der Stiftung an der Universität und für die Entfaltung von Aktivitäten an der Universität wurde dem Rektor der Uni und dem Vorstand des Alumni e.V. der Uni ein Sitz

im Kuratorium der Stiftung zudedacht. Nach substanziellen Zustiftungen in Höhe von rund 650.000 Euro durch etwa zehn Gründungstifter traten der Rektor der Universität Freiburg und eine Vorständin des Alumni e.V. dem Kuratorium bei. Das Engagement dieser Persönlichkeiten war für die Akzeptanz der Stiftung sehr wichtig.

## AHA-ERLEBNIS DER UNIVERSITÄTSLEITUNG

Ihre operative Tätigkeit nahm die Stiftung anlässlich des 200. Stiftungsfestes der Rhenania im Jahr 2012 auf und förderte in großzügiger Weise zwölf junge Wissenschaftlerinnen auf ihrem Weg zur Professorin. Dieses Engagement der Bildungsstiftung Rhenania ließ das Rektorat der Universität Freiburg aufhorchen. Der im Gesamtausschuss des VAC und als 1. Vorsitzender des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung engagierte Corpsbruder Martin Dossmann (Guestphalia Bonn und Greifswald zu Bonn, Isaria, Rhenania Freiburg) und ich stellten den Vorstand der Bildungsstiftung Rhenania. Die Belange der Studenten stellten wir in den Fokus unserer Gespräche mit dem Rektorat und einigen Dekanen und betonten die Bereitschaft des ältesten Alumnus der Universität, den heutigen Studenten

mit Rat und Tat und natürlich auch mit Geld fördernd beiseitezustehen. So ein Engagement hatten sich die Professoren von dem Freiburg Alumni e.V. gewünscht, und nun kam plötzlich eine Bildungsstiftung Rhenania mit ihren Segnungen daher – ein überraschendes Aha-Erlebnis. So entstand eine gewisse Vertrauensbasis, und es fanden sich rasch Professoren, die zu einer Mitarbeit in den Auswahlgremien für die Vergabe der Förderpreise bereit waren. Da unser Corpsbruder Eugen Keidel als langjähriger Freiburger Oberbürgermeister auch heute noch einen guten Namen besitzt, machten wir uns die Beliebtheit von Keidel bei der Namensgebung für den ersten Förderpreis zunutze. Mit der Übergabe des Preises im Rahmen der feierlichen Eröffnung des akademischen Jahres zu Beginn eines jeden Wintersemesters durch den Rektor und einen Vertreter der Bildungsstiftung wurde unsere Stiftung vor der versammelten Professoren- und Studentenschaft sichtbar.

## MIT SCHMALEM BUDGET SCHLAUE SACHEN MACHEN

Wir wollten Bereiche finden, in denen die Universität ihr Potenzial noch nicht gehoben hatte und in denen wir mit schmalem Budget eine optimale Wahrnehmung erzielen

könnten. Der *Gründungsmonitor* des Stifterverbandes der Deutschen Wissenschaft ließ erkennen, dass aus der Freiburger Universität (zu) wenig Gründungen hervorgingen und der Komplex *Start Up* unterentwickelt ist. Im Ranking vergleichbarer Universitätsstädte stand die Uni Freiburg ziemlich schwach dar. Verantwortung übernehmen, etwas wagen und das Zusammenspiel der Generationen – *Start Up* sollte perfekt zur Bildungsstiftung und dem ältesten Alumnivein der Universität passen. Das war die Geburtsstunde für den Gründerpreis *Pfiffikus*. Der Corpsbruder Jürgen Omeis (Baruthia, Rhenania Freiburg) hat im November 2023 den Vorsitz im Vorstand der Stiftung übernommen und wird in einer der nächsten Ausgaben von CORPS über den „Siegesszug des Pfiffikus“ berichten.

## DER EHRENPREIS NACH DEM STIFTER DER RHENANIA

Über die intensiven Gespräche auf Augenhöhe – fachlich und persönlich – zum Dekan der Medizinischen Fakultät eröffnete sich die Chance, im zweijährigen Rhythmus den Karl-Joseph-Beck-Preis auszuloben. Der Stifter unserer Rhenania Freiburg als Namenspatron eines Förderpreises der Medizinischen Fakultät – sehr cool!

## DIE BESTEN DER PREISTRÄGER ZU GAST UND IM GESPRÄCH - HALL OF FAME

Seit der Gründung der Stiftung hatte es sechs, sieben Jahre gedauert, bis wir etwas Vorzeigbares entwickelt hatten und bis die Zeit reif war, mit der Präsentation und Diskussion der aktuellen Preisträger im

Rahmen einer Akademischen Festveranstaltung auf dem Haus der Rhenania die fachliche Exzellenz unserer Preisträger, die Teilhabe an deren Klugheit mit dem Netzwerk der Rhenania zu verknüpfen. Meine Wahrnehmung ist bisher, dass wir jeden der Preisträger und ihre Familien komplett mit unserer Offenheit, unserer Neugier und unserer eigenen Exzellenz überrascht und als aufrechte Botschafter der Rhenania gewonnen haben. Genau so hatten sich die Macher in der Bildungsstiftung das auch vorgestellt. Unsere Preisträger nehmen Eingang in die Hall of Fame der Bildungsstiftung Rhenania ([bildungsstiftung-rhenania.de/preistrager.html](http://bildungsstiftung-rhenania.de/preistrager.html)).

## EIN VORLAUFIGES RESÜMEE

Spätestens mit dem Besuch und Vortrag mit Diskussion des ehemaligen Universitätsrektors Prof. Jochen Schiewer zum Rekonstitutionsfest 2019 auf dem Corpshaus war eine wundervolle Verschränkung aus Engagement der Bildungsstiftung und der Wertschätzung durch den Rektor erreicht. Seit ihrer Gründung hat die Bildungsstiftung über die Auslobung ihrer Förderpreise, über den Gründerpreis Pfiffikus, über die Veranstaltung von Rhetorikseminaren oder über die Ausreichung von Stipendien die Studenten der Universität Freiburg in einem Umfang von rund 160.000 Euro gefördert. Die Bildungsstiftung Rhenania ist heute zum festen Bestandteil der Freiburger Universitätsgesellschaft geworden.

## WAS DIE STIFTUNG KANN UND WAS SIE NICHT KANN

Aus den genannten Gründen kann die Bildungsstiftung Rhenania nie das Werkzeug

Autor des Beitrags,  
Christian Albert  
Jacke Rhenaniae  
Freiburg (links).



direkter Nachwuchsgewinnung für das Corps sein. Das war auch dem Grunde nach bei Gründung der Stiftung den Beteiligten bewusst. Wir haben im ständigen Austausch im Vorstand der Stiftung, mit unserem Kuratorium, mit dem AH-Vorstand und natürlich mit den jungen Corpsbrüdern in Freiburg eine sehr gute Weise der Kooperation entwickelt und einen jungen Corpsbruder in den Stiftungsvorstand kooptiert, der entlang dieser Schnittstellen wirkt.

## AUSBLICK

Wir Rhenanen besitzen eine wunderbare Diskussionskultur, die wir intensiv pflegen und genießen. Welches Verbindungshaus kann schon von sich behaupten, den viel zu früh verstorbenen Studentenführer Rudi Dutschke oder den legendären intellektuellen Vordenker der SPD, Horst Ehmke, zu Gast gehabt zu haben?

Zugleich: Das Corpshaus der Rhenania liegt heute mitten auf dem Universitätscampus. Tag für Tag gehen dort Tausende von Studenten vorüber, und niemand hat eine Ahnung, was sich hinter dem (fast) fensterlosen Gemäuer abspielt. Wir hocken hinter diesen Mauern und wünschen uns nichts mehr, als mit vielen jungen Studenten da draußen in den Austausch zu kommen. Was genau tun wir für die Gestaltung des Dialogs nach unseren Vorstellungen? Eine große Herausforderung – eine ganz große Herausforderung, die gestaltet werden möchte.

## EMPFEHLUNGEN? SEHR GERNE!

Mitte der 2000er-Jahre durfte ich an einer Brainstorming-Konferenz in Tübingen teilnehmen, zu der unser Kartellcorps Rhenania eingeladen hatte. Es ging um das zu Anfang meines Beitrags skizzierte Spannungsfeld und die übereinstimmende Erkenntnis, Wege aus der Düsternis der verallgemeinerten Skepsis oder Ablehnung gegenüber Korporierten zu finden und hervorzutreten. Da jedes Corps seine eigene Geschichte und sein eigenes Selbstverständnis besitzt, kann ich keine allgemeingültige Lösung anbieten der Weise „macht es wie die Rhenanen“. Aus der Konferenz in Tübingen gingen für die Rhenania in Tübingen unter anderem die Österberg-Gespräche hervor, über die im Magazin CORPS berichtet wurde und die mich motivierten, diesen Beitrag zu schreiben.

Wichtig, wirklich wichtig finde ich, dass man sich die Mühe macht, das eigene Selbstverständnis zu erfahren und dieses zeitgemäß zu kommunizieren. Möglichst in einer Erscheinung und in einer Tonalität, die auf die jeweiligen Empfänger ausgerichtet ist. Perfekt ist es, wenn sich die eigenen Corpsbrüder und ihre Familien in dieser Weise der Kommunikation wieder erkennen können – das Prinzip der kommunizierenden Röhren – immer wieder und überall. In diesem Sinne gutes Gelingen! —

Christian Albert Jacke Rhenaniae Freiburg





## REKTOR-MAX-MEYER-PREIS

Laserscanning unter Wasser: Auszeichnung für Nachwuchsforschung zum sechsten Mal verliehen

Der Würzburger Wissenschaftler Dr. Michael Bleier von der Graduate School for Science and Technology (GSST) der Universität Würzburg hat für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit zum Thema „Wasser“ am 10. November 2023 im Rahmen einer in Couleur abgehaltenen Feierstunde im Toscanasaal der Würzburger Residenz den corpsstudentischen Rektor-Max-Meyer-Preis erhalten. Der Preis wurde in diesem Jahr zum sechsten Mal verliehen.

Das Preisgeld in Höhe von 2500 Euro erhielt Dr. Michael Bleier für seine Dissertation „Laserscanning unter Wasser – Refraktive Kalibrierung, Selbstkalibrierung und Kartierung zur 3D-Rekonstruktion“. Die Arbeit beschäftigt sich mit der Entwicklung eines Unterwasser-Laserscanning-Systems und den Algorithmen zur Erstellung von hochauflösenden 3D-Scans im Wasser. Während die Digitalisierung einzelner Objekte und ganzer Areale an Land gut erforscht ist und verschiedene Standard-

methoden regelmäßig angewendet werden, ist die präzise Unterwasservermessung mit hoher Auflösung immer noch eine komplexe und schwierige Aufgabe. Anwendungen sind die Errichtung von Offshore-Bauwerken sowie Fragen der Geologie, Biologie und Archäologie.

Betreut wurde diese Arbeit durch den Doktorvater Prof. Dr. Andreas Nüchter, Institut für Informatik, Robotik und Telematik der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Auf der Veranstaltung

sprachen auch der bekannte Würzburger Volkswirtschaftler Prof. Dr. Peter Bofinger und Prof. Dr. Paul Pauli, Präsident der Universität Würzburg.

### CORPSSTUDENTISCHER PREIS MIT AUSSENWIRKUNG

Gestiftet wurde der Preis durch den AHSC Würzburg und durch die Corps des Würzburger SC (Bavaria, Franconia, Makaria-Guestphalia, Moenania, Nassovia und Rhenania) sowie durch individuelle Spenden einzelner Corpsstudenten. Ziel des Preises ist es, durch



Förderung der wissenschaftlichen Bearbeitung des Themas Wasser einen Beitrag zur Erhaltung der menschlichen Lebensgrundlagen zu leisten und gleichzeitig das Würzburger Corpsstudententum in das universitäre Leben zu integrieren sowie eine Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung aufzubauen.

Federführend bei der Durchführung der Preisver-

leihungen ist das Komitee für die Verleihung des Rektor-Max-Meyer-Preises, das aus Mitgliedern des AHSC Würzburg besteht. Sie organisieren in der Regel alle zwei Jahre die Veranstaltung. Der Preis konnte im Jahre 2023 sein zehnjähriges Jubiläum feiern. Aus gesundheitlichen Gründen erklärte der Vorsitzende des Komitees, Bernhard Edler von Lapp Danubiae Graz, Nasso-

viae Würzburg seinen Rücktritt von diesem Amt. Nachfolger ist Michael Brod Moenaniae Würzburg, Rhaetiae-Innsbruck zu Augsburg.

Dr. Matthias Stier Nassoviae Würzburg, Nassoviae Budapest, Vorsitzender des AHSC Würzburg, würdigte die Verdienste des scheidenden Vorsitzenden: „Mit der Initiative zur Stiftung eines Universitätspreises durch die Würzburger Corps und den Würzburger AHSC hat Bernhard Edler von Lapp etwas ganz Herausragendes geschaffen. Im Namen aller Würzburger Corpsstudenten danke ich ihm von ganzem Herzen für sein zehnjähriges Engagement um den Rektor-Max-Meyer-Preis, der stets auch mit seinem Namen verbunden sein wird.“

Der Preis gilt unter den aktuellen corpsstudentischen Projekten von AHSC beziehungsweise von Organisationen, die den Corpsverbänden nahestehen, als besonders erfolgreich. Regelmäßig konnten eine Medienpräsenz und eine enge Einbindung der Universitätsleitung erzielt werden. Der Präsident der Universität

nimmt regelmäßig an den Verleihungen teil, die in repräsentativen Universitätsräumen in Couleur abgehalten werden.

Der Preis ist benannt nach dem jüdischstämmigen Medizin-Professor Max Meyer Sueviae-Straßburg, Bavariae Würzburg, der nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus seinem Exil in Ankara und Teheran nach Würzburg zurückkehrte und sich in den späten 1940er- und frühen 1950er-Jahren beim Aufbau von Stadt und Universität sowie beim Wiederaufleben der studentischen Corps große Verdienste erwarb. Als Rektor der Universität Würzburg spielte Max Meyer auch eine zentrale Rolle bei den Verhandlungen des VAC mit der Westdeutschen Rektorenkonferenz. Max Meyer ist es zu verdanken, dass die Kösener Pflingsttagungen von 1954 bis 1994 in Würzburg stattfanden. Im November 1954 verstarb er an den Folgen eines Verkehrsunfalls und wurde unter großer Anteilnahme der Würzburger Bevölkerung und der Studentenschaft zu Grabe getragen. ———

*Albrecht Fehlig Brunsvigae Göttingen, Bavariae Würzburg*

Hans-Peter Stoßberg, Chattia Darmstadt  
Dipl.-Kfm., Dipl.-Ing., Systemischer Coach



### Standortbestimmung

Schnelle Identifikation Ihrer konkreten Entwicklungspotentiale als Führungskraft.

[www.stoßberg.com/corps](http://www.stoßberg.com/corps)



Kostenloses, unverbindliches Erstgespräch:



## Studieren Freude haben Freunde finden

CORPS SAXONIA



CORPS SAXONIA LEIPZIG

Gräfestraße 39 - 04129 Leipzig; Telefon: 0341 2497 036  
[ccsaxonialeipzig@gmail.com](mailto:ccsaxonialeipzig@gmail.com); [www.corpssaxonialeipzig.de](http://www.corpssaxonialeipzig.de)







## SCHEUERLE G'FÄLLIG?

Familienpauktag bei Teutonia

In Stuttgart kam es im vergangenen Dezember zu einer außergewöhnlichen Partie: Aufseiten Teutonias standen dabei nur Mitglieder der Familie Scheuerle auf dem Mensurboden. Fuchs Scheuerle III als Paukant, sein Bruder Scheuerle (Franconia Tübingen) schleppte, sein Vater Scheuerle II testierte und Scheuerle I, sein Onkel, sekundierte die Partie. Gegenpaukant war Fuchs Sax

vom Corps Franconia Karlsruhe, der wiederum der Enkel von Ulrich Sax ist, der über beinahe 50 Jahre zahlreiche Verbindungen in Stuttgart und Tübingen unterrichtete. Dieser lag zum Zeitpunkt der Mensur seines Enkels bereits im Krankenhaus und ist zwei Tage später verstorben. Von der Partie hat er allerdings noch alles mitbekommen und freute sich riesig. —

KUNST- & AUKTIONSHAUS QUEDLINBURG

74. Auktion | 25. Mai 2024 | über 1.000 Positionen

**Katalog mit mehr als 100 Losen studentischer Antiquitäten auf versteigerungshaus.de ab 29. April 2024 verfügbar mit vielen 360° Fotos.**

Auswahl an Topzuschlägen vergangener Auktionen:

	Rittertasse Corps Palatia Bonn Zuschlag: 4.300,00 €*	
Goldene Glashütte Lange Taschenuhr Zuschlag: 3.750,00 €*		Blautopas Anhänger von Wallace Chan Zuschlag: 11.800,00 €*

Einliefern oder mitbieten  
mehr Infos:

Blasiestr. 21  
06484 Quedlinurg  
versteigerungshaus.de

Helmstedter Str. 160  
38102 Braunschweig  
03946 3751

\*inkl. Aufgeld

## CORPS REAL ESTATE

Starkes Netzwerk in der Immobilienbranche

Am 1. und 2. Dezember 2023 fand zum mittlerweile 4. Mal die Corps Real Estate statt. Als Austragungsort für die zweitägige Veranstaltung diente das Corpshaus der Tübinger Franken auf dem Österberg.

Die Veranstaltungsreihe wird von Dr. Albert Dürr Franconiae Tübingen, Geschäftsführender Gesellschafter der Wolff & Müller Holding, und Mattias Elsäßer Saxoniae Konstanz, Hassiae Gießen, Geschäftsführender Gesellschafter der eb2 Brandschutzgruppe, organisiert. Sie hat sich mittlerweile zu einer bewährten Austausch- und Netzwerkplattform für alle Corpsstudenten aus der Bau- und Immobilienwelt entwickelt.

Dieses Mal stand der fachliche Austausch unter dem Leitmotiv „Bauen während der Krise in Europa – Herausforderungen und Hindernisse“. Mehrere Referenten berichteten dazu aus ihrem jeweiligen professionellen Fokus und ermöglichten so eine interdisziplinäre Gesamtschau der aktuellen Herausforderungen der Branche wie Überregulierung, Einsatz von KI et cetera und zeigten gleichzeitig innovative Lösungsmöglichkeiten auf.

Vortragende waren: Stephan Heger Hassiae Gießen, Vandaliae Graz, Leiter der Rechtsabteilung der Karl Gemünden GmbH & Co. KG, zum Thema „Digitalisierung im Anwaltsbereich: Möglichkeiten und konkrete Umsetzungen der automatisierten

Vertragsgestaltung und Baustellenkommunikation“.

Rainer Horsch Franconiae Tübingen, Rechtsanwalt und Of Counsel der Kanzlei Seitz Weckbach Fackler & Partner, trug zum Thema „Praxiserfahrungen in der Bauwirtschaft mit sogenannten alternativen Konfliktregelungen: Schlichtung, Adjudikation und Schiedsgericht“ vor.

Jonas Mühlbauer, Geschäftsführer der focused ai GmbH, referierte zum Thema „Gehypte Technologie, bodenständige Branche: Welche Rolle spielt KI auf dem Weg aus der Krise und hin zu einer zukunftsfähigen Bauwirtschaft?“.

Christof Schmutzer Saxoniae Konstanz, Hassiae Gießen, Sueviae München, Prokurist eb2 Ingenieurgesellschaft mbH und Geschäftsführer der ES Real Estate GmbH, hielt einen Vortrag zum Thema „Grundsätze der Immobilienwertermittlung im Markt- und Beleihungswert, Grundlagen und aktuelle Herausforderungen“.

Wie immer wurde die Veranstaltung professionell durch die Stuttgarter Agentur Floor Seven begleitet.

Die nächste Veranstaltung wird vom 12. bis 13. April 2024 zum Thema „Chancen in der Baukrise“ erneut auf dem Haus des Corps Franconia Tübingen stattfinden. Des Weiteren ist als Ergänzung ein Netzwerkabend auf der diesjährigen Expo Real in München (7. bis 9. Oktober 2024) geplant. —

## Comic

BY PHRITTENBUDE



## AUF DER SUCHE NACH IT EXPERTEN?



### Ihr Ansprechpartner



Personalberater / Geschäftsführer  
Michael Kuhn | michael.kuhn@recruit-it-consulting.de  
0411 17914330  
www.recruit-it-consulting.de

### Kurzvita

Seit 2010 als Personalberater in der Vermittlung von IT Fach- und Führungskräften tätig

- Executive Search bei Ising International Consulting
- Direktvermittlung von SAP-Beratern und -Teams zu Beratungshäusern bei allfield Deutschland GmbH
- Direktvermittlung von IT-Fach- und -Führungskräften bei Hays AG
- November 2020: Gründung recruit IT Consulting

Über 500 erfolgreich vermittelte Kandidaten aller Hierarchieebenen.

Erfahrung im Executive Search, Direktvermittlung von IT-Experten, Vermittlung von Beraterteams.





## CORPS-GESPRÄCHE: ISRAEL, KÜNSTLICHE INTELLIGENZ UND ELEKTROPANZER

Was für ein grandioser Auftakt im neuen Jahr!

Das alte Jahr endete mit einem emotionalen Vortrag aus Alt-Jerusalem, bei dem wir kurz vor Weihnachten am Tag eines Terroranschlags einen Augenzeugenbericht zu den aktuellen Entwicklungen in Israel erhielten.

In diesem Jahr lagen für die ersten beiden Corps-Gespräche im Januar und Februar weit mehr als 500 Anmeldungen von Corpsstudenten aus aller Welt vor. Im Januar unterhielt uns Moritz Schröder, Experte für

künstliche Intelligenz bei einem der renommiertesten deutschen KI-Unternehmen, mit Einblicken in die Entwicklungen auf diesem Markt, der so rasant wächst wie fast kein anderer. Wir durften den Vortrag aufzeichnen und können ihn interessierten Corpsstudenten auf Anfrage zur Verfügung stellen.

Im Februar sprach Prof. Dr. Daniel Graewe, LL.M., Direktor am Institut für angewandtes Wirtschaftsrecht der HSBA Hamburg School of Business



Informationen aus erster Hand – das erhalten Teilnehmer bei den exklusiven Corps-Gesprächen.

Administration, über das Thema „Der Elektropanzer – im Labyrinth zwischen Verteidigungsfähigkeit, Wirtschaftsinteressen und Nachhaltigkeit“. Es ging im Kern um die Frage, ob der Megatrend und die Regulierung im Bereich Nachhaltigkeit unsere Verteidigungsfähigkeit einschränken. Prof. Graewe berät das BMVg zum Thema Nachhaltigkeit und ist geschäftsführender Herausgeber der ESGZ (führende Fachzeitschrift zum Thema ESG im DACH-Raum). Zudem ist er Reserveoffizier.

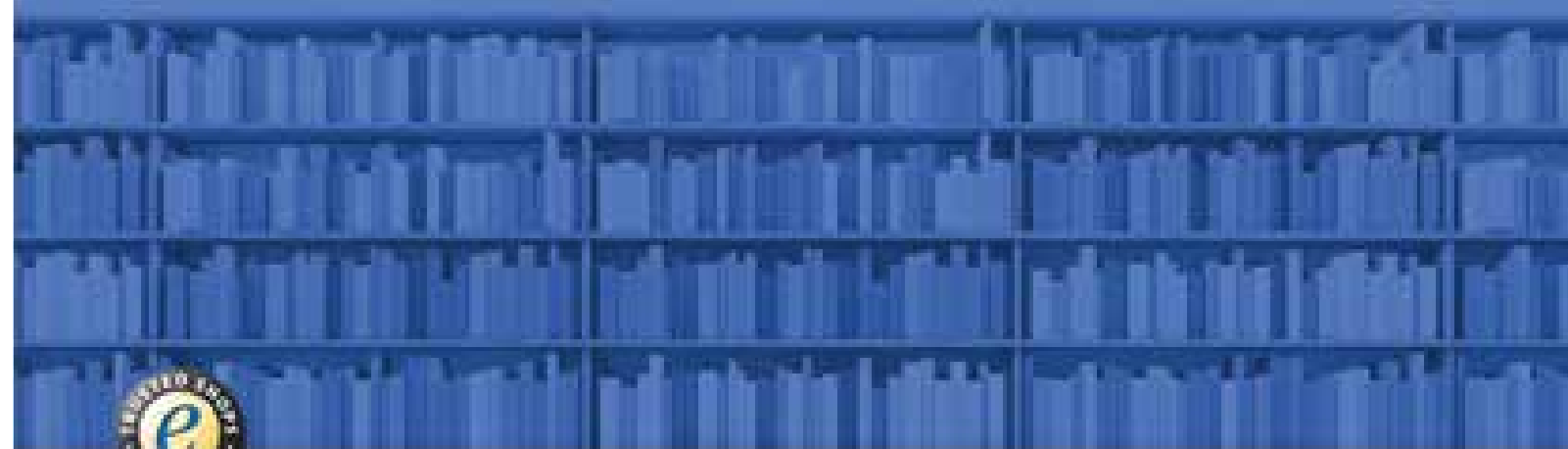
Was ist das größte Problem der Corps-Gespräche? Dass die meisten Corpsstudenten die Einladung gar nicht erhalten. Denn diejenigen, die einmal dabei waren, nehmen in großer Regelmäßigkeit an den Corps-Gesprächen teil. Wir haben das Format extra so gebaut, dass es

sich gut in den Tag integrieren lässt: An jedem letzten Donnerstag im Monat (falls kein Feiertag in die Quere kommt) übertragen wir von 19 bis 20 Uhr. Die Einführung des Redners übernimmt im Wechsel der VAC-Vorsitzende beziehungsweise der WVAC-Vorsitzende. Der Referent spricht 30–35 Minuten in einem Impulsvortrag über ein Thema von allgemeinem Interesse. Anschließend bekommen alle Teilnehmer die Möglichkeit, in die Diskussion einzusteigen. Anmelden kann man sich über die Website [die-corps.de/veranstaltungen](http://die-corps.de/veranstaltungen). Referentenvorschläge sind herzlich willkommen. —

Dirk Schmitt Rheno-Nicaricae, Germaniae München



CORPS



## Corpsstudentisch

Wir bieten Bücher, Geschenkideen bis hin zu individuell angefertigten und gestalteten Couleurgegenständen wie Kneipjacken und diverse Gravuren. Erzählen Sie uns von den Dingen, die Sie suchen – wir machen es möglich!



[service-centrum-corps.de](http://service-centrum-corps.de)

SCC-GmbH  
Naumburger Straße 2-4  
06628 Bad Kösen  
Tel. 034463-60019  
mail: [info@service-centrum-corps.de](mailto:info@service-centrum-corps.de)

ROLF-JOACHIM BAUM

### 175 Jahre Geschichte und Chronik des Köseener SC-Verbandes 1848–2023

Begründet von Wilhelm Fabricius, neubearbeitet und fortgeführt von Rolf-Joachim Baum. Baum beschreibt in seinem interessanten und reich bebilderten Werk die Entwicklung des Verbandes. Nach einer geschichtlichen Abhandlung besonders lesenswert ist die Entwicklung von der Rückkehr der Verbände nach Bad Kösen bis in die Gegenwart.

Aus dem Vorwort: Solange wir uns scheuen, unser Corpsstudententum nach außen zu bekennen – natürlich inklusive der Verpflichtung, sich dementsprechend zu verhalten – Band und Mütze an der Corpshaustüre streichen und damit die sowieso geringe Macht der Zahl noch verkleinern, werden die Bemühungen des Verbandes um höhere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit vergebens sein.

Dem Autor kann für sein umfangreiches Werk nicht genug gedankt werden.

gebunden, 288 Seiten

25,00 €

PETER HAUSER

### Der Köseener SC – Handbuch für deutsche Corpsstudenten

Es gibt wohl keinen anderen Verband im studentischen Verbindungswesen, der mehr Handbücher herausgebracht hat als der KSCV. Ein ganz besonderes, antiquarisch kaum mehr erhältliches, ist das 1911 und 1912 in zwei Auflagen erschienene Werk *Der Köseener SC – Handbuch für deutsche Corpsstudenten*. Die hier als Nachdruck vorgelegte 1. Auflage enthält auf je einer Seite die Eckdaten aller 96 damals aktiven Köseener Corps. Jede Seite ist für sich ein Kunstwerk.

24,90 €

AUGUST JÄGER

### Felix Schnabels Universitätsjahre oder Der Deutsche Student

Felix Schnabel ist weder romantischer Taugenichts noch spießiger Untertan, sondern: der Bierhahn! Denn der wenig bildungshungrige Corpsstudent Schnabel ist weit mehr an Trinkgelagen, Mädchen und korporativen Ehren interessiert. Er lässt es in jeder Weise hoch hergehen. Das nimmt kein gutes Ende, aber sein wildes

Studentendasein wird durch August Jägers so spaßhaften wie realistischen Roman von 1835 berühmt-berüchtigt und zur reichen historischen Quelle.

gebunden, 480 Seiten

28,00 €

WERNER MEISSNER

### Handbuch des deutschen Corpsstudenten

1925 erschien die erste von bisher 6 Ausgaben dieses Handbuches. Neben einem Abriss der Geschichte des KSCV und des VAC sowie von kurzen Darstellungen sämtlicher aktiver und suspendierter Corps enthält sie die Abkommen mit dem WSC und anderen Korporationsverbänden sowie detaillierte Ehrengerichtsordnungen, darunter solche für Ehrenhandel zwischen Alten Herren und jungen Corpsstudenten und das Ehrenschatzabkommen mit den Offiziersverbänden. Daneben werden sämtliche studentische Verbände vorgestellt sowie die studentische Presse und corpsstudentische Literatur aufgelistet.

233 Seiten, fester Einband

24,50 €

Branchenaustausch  
Studienleistungen  
Hauserfinanzierung  
Verbandsthemen  
Unternehmensweitergabe

Verhältnis zu Uni/ASTA  
Praktika  
Jobwechsel  
Wohnungsvermittlung  
Nachwuchsgewinnung  
Mensurvermittlung  
Damen im Corps

über 4.000 Nutzer

Finde heraus, wie es die anderen lösen.

App Store  
Google Play  
WebApp



# UNI-STADT MIT CHARME

Warum es sich lohnt, ein Semester oder mehr in Leipzig zu studieren

## LEIPZIG: EINE STADT MIT HISTORISCHEM FLAIR UND MODERNEM CHARME

Im Herzen Mitteldeutschlands erstreckt sich eine Stadt, die nicht nur Geschichte atmet, sondern auch ein lebendiges Zentrum für Kultur, Bildung und Lebensqualität darstellt: Leipzig. Die Stadt, die durch ihre bewegte Vergangenheit geprägt ist, hat sich zu einem pulsierenden Ort entwickelt, der sowohl für Bewohner als auch Besucher attraktiv ist.

## EINE STADT MIT REICHER TRADITION UND HISTORISCHER BEDEUTUNG

Leipzig mit seinen über 600.000 Einwohnern hat eine reiche Geschichte, die bis ins Mittelalter zurückreicht. Bekannt für die Leipziger Messe, die bereits im 12. Jahrhundert gegründet wurde, erlangte die Stadt im Lauf der Jahrhunderte

nicht nur wirtschaftliche, sondern auch kulturelle Bedeutung. Die friedliche Revolution von 1989, die auf dem Leipziger Nikolaikirchhof ihren Anfang nahm, markierte einen historischen Wendepunkt und brachte Leipzig weltweit ins Rampenlicht.

Heute steht Leipzig für eine gelungene Symbiose aus historischer Architektur und modernem Stadtleben. Die sorgfältig restaurierten Altstadtgebiete laden zum Flanieren ein, während innovative Unternehmen und Start-ups die Stadt zu einem Wirtschaftsstandort mit Zukunft machen. Seit der Wende hat Leipzig über 100.000 neue Bewohner bekommen und wächst weiter.

## LEBENSWERTES LEIPZIG

Leipzig hat es in einer europäischen Umfrage unter die Top



Ten der lebenswertesten Städte Europas geschafft. Das ist kein Wunder, denn die Lebensqualität in Leipzig ist nicht zu übersehen. Die Stadt bietet eine breite Palette von Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten, angefangen bei den weitläufigen Parks wie dem Rosental bis zu den zahlreichen Kulturveranstaltungen. Die Oper, das Gewandhausorchester und das Bachfest ziehen Kulturinteressierte aus aller Welt an. Die gut ausgebaute Infrastruktur und

das Fahrradwegenetz machen Leipzig zu einer äußerst lebenswerten Stadt. Das Bildungsangebot von der Grundschule bis zur weiterführenden Schule ist vielfältig und von hoher Qualität. Eltern schätzen die familienfreundlichen Strukturen und die vielseitigen Kinderbetreuungseinrichtungen.

Aber nicht nur Familien, sondern auch junge Menschen finden in Leipzig ihren Platz. Die Stadt ist bekannt für ihre offene und tolerante

Atmosphäre. Die Szeneviertel Plagwitz und Connewitz bieten kreative Freiräume und laden zum Verweilen ein.

## UNIVERSITÄT LEIPZIG: EIN ORT DES WISSENS UND DER VIELFALT

Ein bedeutender Faktor für die Attraktivität Leipzigs ist zweifelsohne die renommierte Universität Leipzig. Mit ihrer Gründung im Jahr 1409 zählt sie zu den ältesten Hochschulen in Deutschland. Die Universität vereint Tradition und Moderne, was sich nicht nur in der Architektur der Gebäude, sondern auch im breiten Spektrum der Studiengänge widerspiegelt.

Die Universität Leipzig bietet ein beeindruckendes Studienangebot mit über 150 Studiengängen in verschiedenen Fachrichtungen. Von Geistes- und Sozialwissenschaften bis hin zu Medizin und Jura – die Universität legt großen Wert auf interdisziplinäre Forschung und Lehre. Damit zieht sie nicht nur nationale, sondern auch internationale Studenten an.

Die hohe Qualität der Lehre und Forschung an der Univer-

sität Leipzig wird nicht nur von Hochschulrankings bestätigt, sondern auch von den Studenten selbst gelobt.

Mit über 30.000 Studenten ist die Universität Leipzig eine lebendige und multikulturelle Institution. Der Campus ist geprägt von einer offenen und toleranten Atmosphäre, in der sich Studenten unterschiedlichster Hintergründe wohlfühlen. Dies trägt dazu bei, dass Leipzig nicht nur eine Studienstadt ist, sondern auch eine Stadt des interkulturellen Austauschs.

## ANDERE HOCHSCHULEN IN LEIPZIG: VIELFALT IN FORSCHUNG UND KUNST

Neben der Universität Leipzig bereichern auch andere renommierte Hochschulen das Bildungsspektrum der Stadt. Die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) beispielsweise steht für praxisnahe Ausbildung in ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen. Die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ ist international bekannt für ihre exzellente Ausbildung von

musikalischen Talenten.

Die Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) trägt zur künstlerischen Vielfalt Leipzigs bei. Mit ihrem Fokus auf Grafikdesign, Buchkunst und freie Kunst vermittelt sie kreative Fähigkeiten und fördert junge Talente, die später die Kulturszene der Stadt prägen werden.

Insgesamt spiegelt die Vielfalt der Hochschullandschaft Leipzigs die breite Ausrichtung der Stadt wider. Von den Ingenieurwissenschaften über die Musik bis hin zu den Künsten – Leipzig bietet eine inspirierende Umgebung für Forschung und kreative Entfaltung.

## CORPS IN LEIPZIG

Leipzig verfügt seit der Gründung von Landsmannschaften und Corps zu Beginn des 19. Jahrhunderts über eine reiche Verbindungslandschaft. Heute sind drei Corps in Leipzig ansässig: Lusatia, das älteste SC-Corps, gestiftet 1807, die Saxonia, gestiftet 1812, und die Thuringia, gestiftet 1847. Mit Veranstaltungen auf ihren Corpshäusern und in der Stadt

tragen sie zu einem fröhlichen und lebhaften Verbindungsweisen bei. Auch das akademische Fechten kommt nicht zu kurz. In Leipzig wird traditionell mit der Glocke gefochten, im mitteldeutschen Conseniorenconvent. Auch der AHSC in Leipzig ist ein lebendiger Beweis für gelebtes Corpsstudententum.

## FAZIT: LEIPZIG - MEHR ALS EINE MESSESTADT

Leipzig ist eine Stadt mit Charakter, die ihre Historie in die Moderne transportiert hat. Die hohe Lebensqualität, das breite Bildungsangebot und die kulturelle Vielfalt machen Leipzig zu einem Ort, an dem Menschen gerne leben, studieren und arbeiten. Die Universität Leipzig, eingebettet in dieses kulturelle und wirtschaftliche Zentrum, spielt dabei eine zentrale Rolle und trägt maßgeblich zum Renommee der Stadt als Bildungsstandort bei. Leipzig ist eben mehr als eine Messestadt – es ist ein Ort des Wissens, der Kunst und der Lebensfreude. \_\_\_\_\_

Andreas Theuer Saxoniae Leipzig

# Das Online-Zuhause für Ihren Corps-Alltag

> 60 Corps dabei!  
Was hält Ihr Corps auf?

Verwalten

Organisieren

Informieren

Vernetzen

## Ihr gesamtes Corps parat - auch auf Dienstreise

Interne Kommunikation und Abstimmung, Veranstaltung und Kneipen mit Fotos, Mitgliederlisten, Dateiablage und vieles mehr

Corpshaus 2.0 | [www.corpshaus2.de](http://www.corpshaus2.de)



VALMED  
Gesundheit für Unternehmen

## Beratung für Unternehmen im Gesundheitswesen

### Bewerten.

- Praxisbewertung
- Unternehmensbewertung
- Schiedsgutachten
- Verdienstauffalls-, Schadens- und Betriebsunterbrechungsgutachten
- Bewertung im Zugewinnausgleich

### Beraten.

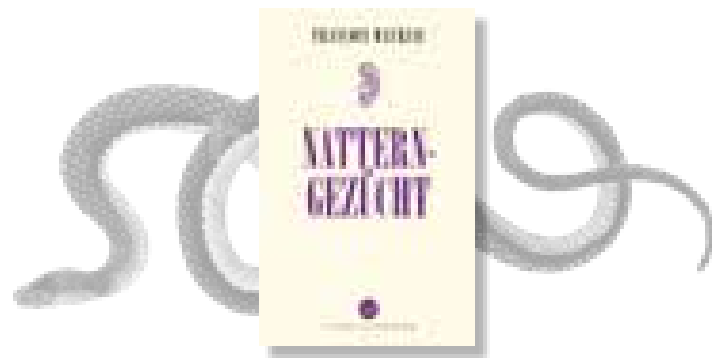
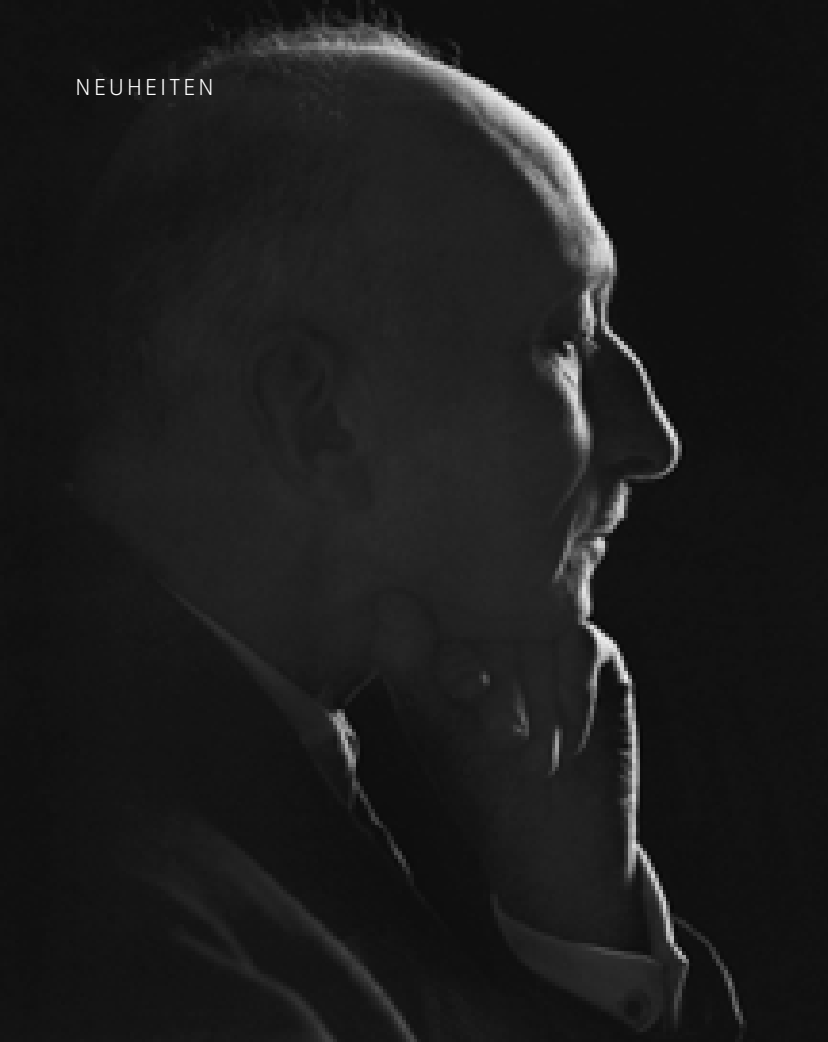
- Praxis und Apotheke: Kauf, Verkauf
- (Z)MVZ-Beratung: Planung, Gründung, Verkauf
- Strategie: Konzeption und Umsetzung
- Transaktionsbegleitung bei Kauf- und Verkaufsverhandlungen (auch an Investoren)

### Ihr Kontakt zu uns.

Peter Goldbach  
Rachboniae Ulm &  
Transrhonaniae München

+49 (0)89 820 857 30  
goldbach@valmed.de  
www.valmed.de





**Natterngezücht**

Sind Geld, Erfolg, Prestige wirklich das Wichtigste im Leben und lohnt es sich dafür, die Bindung zur eigenen Familie zu vernachlässigen oder vielleicht gar keine zu gründen? Um diese schwerwiegende Frage dreht sich die Geschichte in *Natterngezücht*, einem Meisterwerk aus der Feder des französischen Literaturnobelpreisträgers François Mauriac. Darin legt der 70-jährige äußerst erfolgreiche Protagonist und Rechtsanwalt sich selbst gegenüber eine Art Lebensbeichte ab, die schonungslos nicht sein könnte und gleichzeitig diverse unerwartete Wendungen nimmt. Ein Klassiker der Weltliteratur, der zum Bildungskanon gehören sollte.

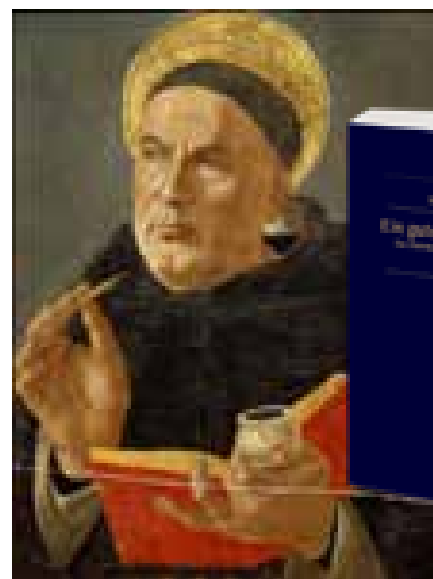
**Edition Credo, 240 Seiten, 16,80 Euro**



**Ein gutes Leben führen**

Was macht ein gutes, gelingendes Leben aus? Dieser Frage geht der amerikanische Philosophieprofessor Steven J. Jensen anhand der thomistischen Ethik nach. Dem sokratischen Diktum „Erkenne dich selbst“ folgend, untersucht Jensen das Innenleben der menschlichen Seele und enthüllt das Zusammenspiel von Vernunft, Wille und Emotionen. Dabei berührt der Autor auch wesentliche Lebenssphären wie Tugend und Laster, Selbstbeherrschung und Schwäche, Elend und Glück. Intellektuell tiefgreifend und gleichzeitig leicht verständlich geschrieben, macht der Autor mit *Ein gutes Leben führen* ein unwiderstehliches Angebot, sich abseits von Fachliteratur oder Belletristik mit dem eigenen Leben zu beschäftigen.

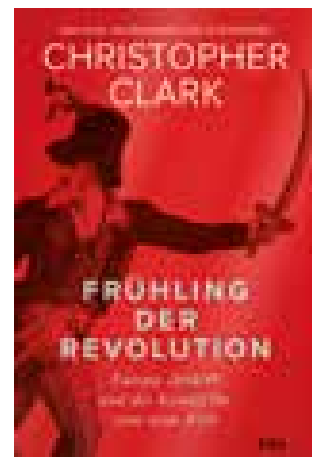
**Editiones Scholasticae, 204 Seiten, 14,90 Euro**



**Frühling der Revolution**

Er gehört längst zu den bedeutendsten Historikern unserer Zeit: Nach Arbeiten unter anderem zur Vorgeschichte des Ersten Weltkriegs (*Die Schlafwandler*), über Preußen und Kaiser Wilhelm II. legt Christopher Clark mit *Frühling der Revolution* erneut ein Standardwerk vor – diesmal geht es um einen der aufregendsten, aber auch beängstigendsten Momente in der europäischen Geschichte: das plötzliche Aufkommen revolutionärer Bewegungen in ganz Europa im Frühjahr 1848, mit dem die politische Ordnung aus der Zeit seit Napoleons Niederlage endgültig zusammenbrach. Die Epoche, die auch in der Geschichte des Corpsstudententums eine besondere Rolle spielt, erweckt Clark mit viel Esprit zu Leben und schildert lebendig Ideen, Ereignisse und Hintergründe dieser Zeit.

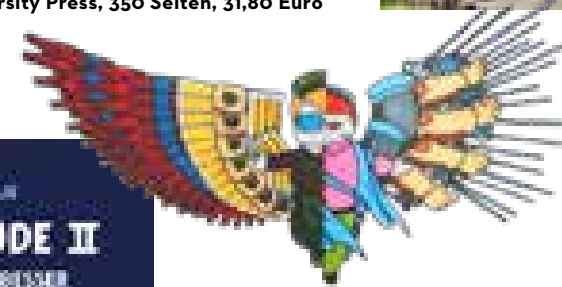
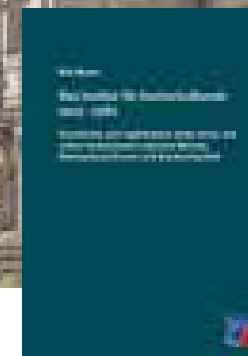
**DVA, 1168 Seiten, 48 Euro**



**Das Institut für Hochschulkunde 1919–1982**

Man kann die Bedeutung des Instituts für Hochschulkunde und dessen Trägerverein Deutsche Gesellschaft für Hochschulkunde gar nicht hoch genug einschätzen. Das An-Institut an der Universität Würzburg ist nicht nur das Gedächtnis einer der interessantesten gesellschaftlichen Subkulturen, sondern auch eine Grundlage dafür, dass dieses Erbe fruchtbar bleiben kann. Mit seiner großartig recherchierten Promotionsschrift *Das Institut für Hochschulkunde 1919–1982 – Geschichte und Legitimation eines Fachs und seiner Institutionen zwischen Weimar, Nationalsozialismus und Bundesrepublik* hat Nils Meyer nun ein Standardwerk vorgelegt. Dabei beleuchtet er die verschiedenen Vorläuferinstitute sowie das jeweilige zeitabhängige Verständnis von Hochschulkunde. Pflichtlektüre für alle, die sich für Studentengeschichte und diese zentrale Einrichtung interessieren.

**Würzburg University Press, 350 Seiten, 31,80 Euro**

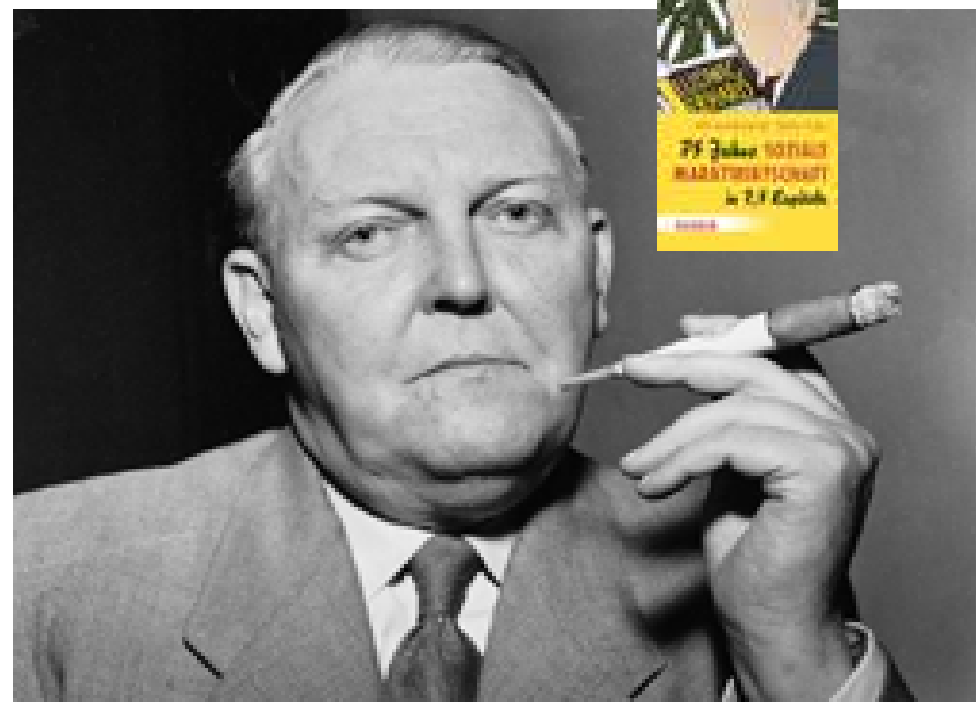


**Phrittenbude II – doppelt hängt besser**

Comic-Künstler Nikolaus Kilian Borussiae Greifswald nimmt seit geraumer Zeit die Welt der Studentenverbindungen auf die Schippe wie kein anderer. Mit klarem Blick erkennt er all die vielen Eigenarten, Widersprüchlichkeiten sowie kuriosen Ereignisse in diesen Kreisen und führt sie stets ebenso zielsicher wie charmant auf eine Pointe hin. Grund genug für viele, viele Verbindungsstudenten, ihn und seine Comics zu lieben. Nachdem der erste Band bereits ein voller Erfolg war, fasst dieser nun die Comics 201 bis 300 des Künstlers zusammen – Lach- und Schmunzelgarantie inklusive.

**Morirken Verlag, 104 Seiten, 20 Euro**

Illustrationen: shutterstock.com, S. Fischer Verlag / Monika Maron, Harald Schmidt, Cover: Langen Müller Verlag



**75 Jahre Soziale Marktwirtschaft in 7,5 Kapiteln**

75 Jahre nach der Währungsreform, dem Beginn der Sozialen Marktwirtschaft, führen Nils Goldschmidt und Stefan Kolev erzählerisch und unterhaltsam in Geschichte und Gegenwart der Sozialen Marktwirtschaft ein. Anhand zahlreicher Beispiele vermitteln sie ein Verständnis dafür, was dieses Wirtschaftsmodell auszeichnet und wie aktuell die Versöhnung von wirtschaftlicher Effizienz und gesellschaftlicher Akzeptanz ist.

**Herder Verlag, 80 Seiten, 12 Euro**



MARBURG

## AUFBRUCHSTIMMUNG FÜR DEN VAC IN MARBURG

**G**leich zu Beginn seiner Amtszeit setzte der neue VAC-Vorsitzende Arndt Hobrecker Hasso-Nassoviae den ersten Meilenstein: Rund 60 Gäste folgten der Einladung des VAC-Vorstands, gemeinsam in einen Dialog über wichtige Zukunftsfragen zu treten. Auch das Akademische kam dabei nicht zu kurz. Der

Verband sollte als Dienstleister und Best-Practice-Plattform für die Corps, ihre AHV und die AHSC auftreten – diese Ausgangsthese stellte Hobrecker gleich zu Beginn des VAC-Empfangs am 17. Februar 2024 in Marburg in den Raum. Doch in welchen Bereichen ist diese Vorreiterrolle des VAC besonders

wichtig? Darüber tauschten sich der VAC-Vorstand und seine Gäste intensiv aus. Auf der Tagesordnung stand ein breites Spektrum von Themen, unter anderem Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Netzwerken, Fortbildungsmaßnahmen, die Neuauflage der KCL, Organisationsfragen des oAT, der Nachwuchs bei

den Fechtmeistern. Wie wichtig der Austausch darüber war, zeigte die intensive Beteiligung der Anwesenden an der Diskussion. „Natürlich haben wir als Vorstand zu diesen Themen eigene Vorstellungen. Für uns ist aber wichtig, zuerst mit den Verbandsmitgliedern in den Austausch zu treten und neue Impulse zu erhalten. Das ist



uns gelungen“, so resümiert Hobrecker. Einen anderen Blick auf Zukunftsfragen warf Prof. Dr. Michael Hübner in seinem Impulsvortrag. Der

hauptamtliche Vizepräsident für Forschung und Transfer an der TU Cottbus-Senftenberg berichtete über die Herausforderungen für die Region, um

den Strukturwandel zu bewältigen. Dabei ging Hübner auf essenzielle Themen wie künstliche Intelligenz, Akquise von Investitionen und das Zusammenspiel von Universität mit Arbeitgebern ein – Themen, die auch für die Corps von Relevanz sind. Dies kam in der anschließenden Diskussion zur Sprache, die zu der Frage führte, welche Rolle die Corps

mit ihren Werten, ihrem Welt- und Menschenbild bei den aktuellen Transformationsprozessen spielen können. Dabei gestand Hübner, dass er sich Corpsstudenten, wie er sie jetzt erstmals kennenlernen konnte, vorstellen könne. Nun fehlen nur noch die Aktiven, die sich dieser Aufgabe annehmen möchten. ——— Carsten Beck





MÜNCHEN

## Die rauschende Nacht des neuen MSC-Balls

Einmal entfesselt, kennt das corpsstudentische Tanzbein kein Halten mehr! So geschah es am 26. Februar 2024 am MSC-Ball in München. Mehr als 800 begeisterte Ballgäste stürmten den Festsaal des Bayerischen Hofes, um zu Wälzer, Cha-Cha-Cha, Rumba oder Discofox ihre Tanzkünste zum Besten zu geben. Den Tanzenden eingeeizt

wurde von den Wellenstürmern, die im schweißtreibenden Einsatz eine Ballhitparade nach der anderen abfeuerten. Im wahrsten Sinne den Höhepunkt des Ballabends bildete mit einer Formationshöhe von bis zu 6 Metern der Showact der Prinzengarde Dingolfing. In einem 20-minütigen Showprogramm verzauerte die Gruppe die Gäste mit

halsbrecherischer Akrobatik und Gruppentanzkünsten auf Weltmeisterniveau. Der Applaus war unhaltbar. Um Mitternacht wurde zur legendären Münchner Française geladen, und den Ballabschluss bildete traditionell das Singen des SC-Liedes, das in donnernder Weise durch den Festsaal geschmettert wurde. Begrüßt wurden als Ehrengäste

dieses Jahr die Herren Stephan Pilsinger (KDStV Vindelicia, AV Tuisconia Königsberg, Bonn zu Landshut), Mitglied des Bundestages, Christoph Göbel Transrhenaniae, Landrat, und Bernhard Pörtl Normannia-Vandaliae, Mitgründer der T60 Consulting und Sponsor des Balls. —

*C. Rinner Normannia-Vandaliae – Ballbeauftragter*



KLINIK FÜR  
PROSTATA THERAPIE  
HEIDELBERG · GERMANY



## Prostata-Therapie

Das Gesundheitskonzept für Männer: schonend – individuell – effektiv

### Schonende, ganzheitliche Diagnostik bei Prostata-Erkrankungen

Als erste Klinik in Deutschland haben wir uns auf schonende, individuelle und effektive Verfahren der Prostata-Diagnostik und -Therapie spezialisiert. Zu einer ganzheitlichen Diagnostik gehört die Erstellung eines individuellen Therapiekonzeptes. Neben hochmodernen Ultraschallverfahren (Elastographie) kommt auch die MRT-gesteuerte Biopsie als hochgenaues Diagnoseverfahren zum Einsatz.

### Fokussierter Ultraschall (HIFU) und NanoKnife (IRE) bei Prostata-Krebs

Hochfokussierter, intensiver Ultraschall (HIFU) ist ein wirksames, unblutiges Verfahren zur Behandlung von Prostata-Tumoren. Zusätzlich kann man mit dem NanoKnife nach dem Prinzip der Irreversiblen Elektroporation (IRE) auch sehr große und verkalkte Prostata-Drüsen ohne langwierige, komplizierte Klinikaufenthalte behandeln – optimale Verfahren auch für Risikopatienten.

### Greenlight- und Rezüm-Therapie bei gutartiger Prostata-Vergrößerung

Die gutartige Vergrößerung der Prostata-Drüse (benigne Prostata-Hyperplasie, BPH) behandeln wir mit dem hochmodernen 180 Watt-Greenlightlaser. Das grüne Licht ist optimal auf die Absorptionsfähigkeit der Prostata abgestimmt. Bei der Rezüm-Therapie kommt die therapeutische Wirkung von heißem Wasserdampf zum Einsatz.

Klinik für Prostata-Therapie im :medZ GmbH  
Berghheimer Straße 56a · D-69115 Heidelberg

Telefon +49 (0) 6221 65085-0 · Telefax +49 (0) 6221 65085-11  
info@prostata-therapie.de · www.prostata-therapie.de



Mit Freude zum Abschluss

Verwirrene, verschlungene Schulwege? Wir führen sie zu einem guten Ende, seit mehr als 80 Jahren! Qualifizierender Abschluss, Realschulabschluss, gymnasiales Abitur.

[www.lebrinstitut.de](http://www.lebrinstitut.de) Rufen Sie uns an: 089 26 71 37



LEBRINSTITUT  
BAUER  
PRIVATER UNTERRICHT SEIT 1935



# Taucht was!

## Die neue U50 HYDRO.



**Modell U50 HYDRO. ø 41 mm.** Kompakte Taucheruhr mit HYDRO-Technologie. Gefertigt aus hochfestem, seewasserbeständigem deutschem U-Boot-Stahl. Dank HYDRO-Technologie – ein spezielles Öl ersetzt die Luft im Gehäuse – unter Wasser verspiegelungsfrei aus jedem Blickwinkel ablesbar und absolut beschlagsicher. Geprüft in Anlehnung an die Europäischen Tauchgerätenormen und zertifiziert durch DNV. Wasserdicht und druckfest bis 5.000 m Tauchtiefe (= 500 bar). Funktionssicher von -20° C bis +60° C. Unverlierbarer Taucherdrehring mit TEGIMENT-Technologie und Minutenrastung. Krone bei 4 Uhr, um ein Eindringen in den Handrücken zu verhindern. Deckglas aus Saphirkristall. Unterdrucksicher. 2.360 EUR mit Silikonarmband. Drei Jahre Herstellergarantie. **Unter Wasser aus jedem Winkel ablesbar.**

# Sinn

SPEZIALUHREN ZU FRANKFURT AM MAIN

Sinn Spezialuhren GmbH · Wilhelm-Fay-Straße 21, 65936 Frankfurt am Main.  
Telefon +49 (0) 69 97 84 14 200 · [vertrieb@sinn.de](mailto:vertrieb@sinn.de)  
In Frankfurt erhältlich im Verkaufsraum am Hauptsitz, in der Sinn-Niederlassung  
Römerberg 34, 60311 Frankfurt am Main, oder unter [www.sinn.de](http://www.sinn.de).